

Finanzbericht 2002



INHALTSÜBERSICHT

- Kennzahlen

- Brief des Vorstandsvorsitzenden

- Die Bayer-Aktie

- Corporate Governance

- Lagebericht

- Jahresabschluss

- Bericht des Aufsichtsrats

- Organe der Gesellschaft

- Zehnjahresübersicht

- [Quick Links](#)



Kennzahlen

→ Gesamtübersicht

→ Quick Links

Bayer-Konzern

<i>in Mio €</i>	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Umsatz	29.624	30.275	- 2,2
Operatives Ergebnis	1.574	1.611	- 2,3
Gewinn vor Ertragsteuern	956	1.115	- 14,3
Konzerngewinn	1.060	965	+ 9,8
Brutto-Cashflow	3.012	2.923	+ 3,0
Netto-Cashflow	4.420	3.859	+ 14,5
Eigenkapital	15.335	16.922	- 9,4
Bilanzsumme	41.692	37.039	+ 12,6
Investitionen	2.383	2.617	- 8,9
Mitarbeiter (<i>Jahresende</i>)	122.600	116.900	+ 4,9
Personalaufwand	8.176	7.849	+ 4,2
Forschungskosten	2.577	2.559	+ 0,7

Bayer AG

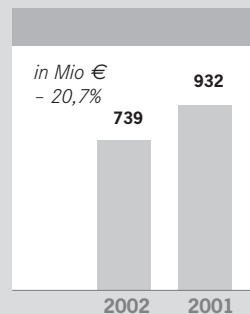
	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Ausschüttung <i>in Mio €</i>	657	657	0,0
Dividende pro Aktie <i>in €</i>	0,90	0,90	0,0



HealthCare

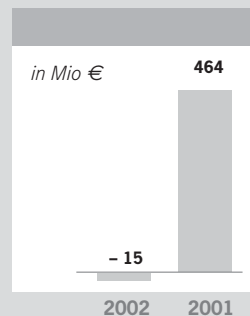
<i>in Mio €</i>	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Außenumsatz	9.372	10.691	- 12,3
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	739	932	- 20,7
Operatives Ergebnis	582	553	+ 5,2
Investitionen	476	658	- 27,7

Operatives Ergebnis vor Sonderposten



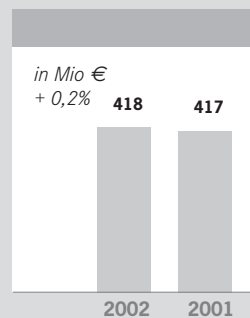
CropScience

<i>in Mio €</i>	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Außenumsatz	4.697	2.838	+ 65,5
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	- 15	464	•
Operatives Ergebnis	- 122	464	•
Investitionen	297	199	+ 49,2



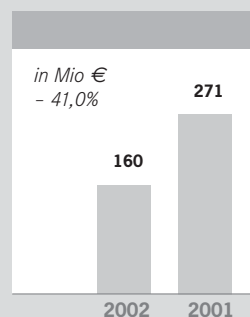
Polymers

<i>in Mio €</i>	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Außenumsatz	10.775	11.020	- 2,2
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	418	417	+ 0,2
Operatives Ergebnis	- 132	247	•
Investitionen	1.010	1.004	+ 0,6



Chemicals

<i>in Mio €</i>	2002	2001	<i>Veränderung in %</i>
Außenumsatz	3.304	3.749	- 11,9
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	160	271	- 41,0
Operatives Ergebnis	134	203	- 34,0
Investitionen	285	444	- 35,8



Sehr geehrte Aktionäre,

das Jahr 2002 stand bei uns ganz im Zeichen des Wandels. Um unsere Ertragskraft zu steigern und Bayer auf einen langfristigen Wachstumspfad zu bringen, haben wir uns neu aufgestellt. Im Rahmen der größten Umstrukturierung, die Bayer in seiner Unternehmensgeschichte je erlebt hat, wurde der gesamte Konzern neu ausgerichtet. Nicht ohne Grund lief der Prozess unter der Überschrift „The New Bayer“.

Unsere moderne Struktur sieht neben der strategischen Holding vier operative, selbstständig agierende Teilkonzerne vor: Bayer HealthCare, Bayer CropScience, Bayer Polymers und Bayer Chemicals. Unterstützt werden sie durch die Servicebereiche Bayer Business Services, Bayer Technology Services und Bayer Industry Services.

Wir freuen uns, dass wir in nur einem Jahr die wesentlichen Strukturveränderungen erfolgreich umgesetzt haben. Dies war eine große Herausforderung gerade auch angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds.

Während die Bayer CropScience AG bereits rechtlich selbstständig ist, soll dieser Schritt für die übrigen Gesellschaften noch in diesem Jahr nach Zustimmung der Hauptversammlung folgen.

Die neue Organisation ist eine wichtige Basis für die Gestaltung unserer Zukunft und insbesondere für die nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens: Sie unterstützt die Eigenverantwortung in den operativen Bereichen, fördert die Transparenz und verstärkt den Fokus auf unsere Kunden. Und darüber hinaus gibt sie uns die notwendige Beweglichkeit, um unser Portfolio-Management und unsere Strategie umzusetzen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2002 waren schwierig. Mit dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs sind wir nicht zufrieden.



Werner Wenning,
Vorstandsvorsitzender der Bayer AG

Zwar konnten wir unser Konzernergebnis – vor allem aufgrund unserer Veräußerungserlöse – um 10 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro steigern. Allerdings mussten wir im operativen Ergebnis des fortzuführenden Geschäfts vor Sonderposten einen Rückgang um 46 Prozent auf 989 Millionen Euro hinnehmen.

Wie bereits im Vorjahr hatten wir bei HealthCare den Ausfall von Lipobay®/Baycol® zu verkraften. Das CropScience-Geschäft wurde durch die Wirtschaftskrise in Lateinamerika sowie Sondereffekte in Zusammenhang mit der Akquisition von Aventis CropScience belastet. Und unsere Industriebereiche Polymers und Chemicals litten in einem schwachen konjunkturellen Umfeld nach wie vor unter erheblichem Margendruck.

Die Ziele zur Optimierung unserer Kapitalstruktur und zur Verbesserung unserer Kostenstrukturen, die wir uns für das vergangene Jahr gesteckt hatten, haben wir erreicht.

Wir initiierten zahlreiche Programme zur Effizienzverbesserung, mit denen wir bis 2005 Einsparungen in Höhe von 2,2 Milliarden Euro erreichen wollen. Im Rahmen unserer Cashflow-Initiative reduzierten wir unsere Mittelbindung im Working Capital seit Programmbeginn um mehr als 3 Milliarden Euro. Das Ergebnis lässt sich sehen: Wir konnten unseren Netto-Cashflow um 15 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro steigern. Und der operative Brutto-Cashflow erhöhte sich um 3 Prozent auf 3 Milliarden Euro. Außerdem haben wir zahlreiche Desinvestitionen zur Optimierung unseres Portfolios erfolgreich umgesetzt.

Mit diesen Maßnahmen konnten wir unser erklärtes Ziel, unsere Nettoverschuldung deutlich zu verringern, erreichen: Seit der Akquisition von Aventis CropScience haben wir die Verschuldung um mehr als 6 auf 8,9 Milliarden Euro abgebaut.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir tun alles, um die Wertschaffung für unser Unternehmen zu optimieren und Bayer stark für die Zukunft zu machen. Wir verfolgen auch weiterhin konsequent die Strategie, unsere Kerngebiete zu stärken und insbesondere in wachstumsstarke Felder zu investieren.

Oberste Priorität hat die Optimierung unseres HealthCare-Portfolios. Die Divisionen Consumer Care und Animal Health sind operativ gesund und erwirtschaften gute Ergebnisbeiträge. Auch unser Diagnostika-Geschäft verläuft positiv. Hier haben wir den Turnaround ebenso geschafft wie bei den Biologischen Produkten. In all diesen Divisionen, d. h. bei vier unserer fünf HealthCare-Bereiche, belegen wir weltweit Top-Positionen. Bei Pharma dagegen, unserem größten und wichtigsten Werttreiber im HealthCare-Bereich, besteht Handlungsbedarf. Nach dem Umsatzausfall unseres Cholesterinsenkers Lipobay®/Baycol® suchen wir hier einen Partner.

Eine hervorragende Ausgangsposition besitzen wir bei Bayer CropScience. Mit der Akquisition von Aventis CropScience haben wir alle Voraussetzungen, an die Weltspitze aufzurücken.

Bei den Polymeren haben wir bereits Top-Positionen inne. Jetzt geht es darum, auch bei der Rendite zu den führenden Wettbewerbern aufzuschließen.

Bei Chemicals werden wir den Restrukturierungsprozess weiter fortsetzen und uns konsequent auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren. Wo wir strategisch sinnvolle Chancen für Kooperationen sehen, werden wir sie nutzen.

Meine Damen und Herren, bei unserer Portfolio-Optimierung haben wir einiges erreicht: Wir haben im Laufe der vergangenen Jahre die Hälfte unserer Produktpalette ausgetauscht. In den überwiegenden Teilen unseres Geschäfts sind wir bereits heute in führenden Marktpositionen.

Wir haben also hervorragende Voraussetzungen. Jetzt gilt es, unsere Führungspositionen in Top-Performance zu überführen. Hierauf werden wir uns in den kommenden Monaten konzentrieren. Sollten sich die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht gravierend verschlechtern, erwarten wir deshalb für das neue Geschäftsjahr eine Steigerung des operativen Ergebnisses.

Die konjunkturelle Lage ist nach wie vor schwierig und auch die weltpolitische Situation hemmt eine positive Entwicklung der Märkte. Hinzu kommt, dass die Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit der freiwilligen Rücknahme unseres Cholesterinsenkers Lipobay®/Baycol® unseren Aktienkurs belasten.

Wir bedauern sehr, dass unser Unternehmen – und damit auch Sie, sehr geehrte Aktionäre – in den vergangenen Wochen einen deutlichen Wertverlust hinnehmen mussten.

Gegnerische Anwälte haben das Medieninteresse genutzt, um Vorwürfe gegen Bayer in die Öffentlichkeit zu lancieren. Wir müssen uns darauf einstellen, dass das kein Einzelfall bleiben wird. Wir sind aber darauf vorbereitet, den gegen uns erhobenen Vorwürfen entgegen zu treten. Ich möchte noch einmal betonen: Wir sind weiterhin fest davon überzeugt, dass wir im Fall Lipobay®/Baycol® verantwortungsvoll, unverzüglich und angemessen gehandelt haben.

Das Medikament wurde weltweit über sechs Millionen Patienten verschrieben und hat sich bei der überwältigenden Mehrheit der behandelten Patienten als sicher und wirksam erwiesen, ohne dass es zu schwerwiegenden Nebenwirkungen gekommen ist.

Nach wie vor streben wir an, Fälle mit schweren Nebenwirkungen auf der Basis von Einzelfall-Prüfungen außergerichtlich beizulegen. Gleichzeitig verteidigen wir uns entschieden in all den Fällen, in denen kein Zusammenhang zwischen Lipobay®/Baycol® und den geltend gemachten Beschwerden besteht.

Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – für das große Vertrauen, das Sie unserem Unternehmen auch in diesen schwierigen Zeiten entgegenbringen. Seien Sie gewiss, dass wir alles dafür tun, um das Unternehmen wieder auf den Erfolgskurs zurückzuführen.

Mein Dank gilt außerdem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich im vergangenen Jahr in besonderem Maße für Bayer eingesetzt haben. Ich bin sicher, dass unser eingeschlagener Weg schon sehr bald Früchte tragen wird.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, reading "Udo von Cernigoy". The signature is written in a cursive style and is positioned above a horizontal line.

Dividende unverändert

In einem schwachen Umfeld entwickelte sich der Kurs der Bayer-Aktie im Jahr 2002 im Wesentlichen mit dem Markt und verbuchte einen deutlichen Kursrückgang. Trotz massiv verschlechterter operativer Ertragslage sowie hoher Restrukturierungsaufwendungen bleibt die Dividende unverändert, um unsere Aktionäre angemessen an den Veräußerungserlösen des vergangenen Jahres zu beteiligen.

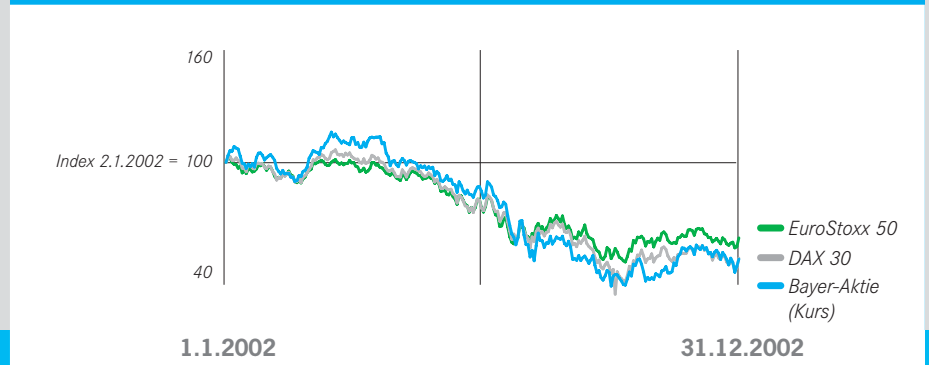
Börsenklima deutlich eingetrübt

Im Jahr 2002 verloren die Aktienmärkte weltweit weiter an Boden. Der Deutsche Aktienindex DAX 30 büßte im dritten Jahr in Folge an Wert ein und verzeichnete mit einem Rückgang von 44 Prozent den stärksten Verlust seit Jahrzehnten. Der Dow Jones EURO STOXX 50 gab im Jahresverlauf um 36 Prozent nach. Das Marktklima war geprägt von anhaltender Unsicherheit über die geopolitische Entwicklung, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten, sowie der sich im Jahresverlauf weiter verschlechternden konjunkturellen Lage. Die Aufdeckung diverser Bilanzskandale hatte darüber hinaus einen massiven Vertrauensverlust der Anleger zur Folge, der die Finanzmärkte zusätzlich belastete.

Diese Rahmenbedingungen wirkten sich auch auf den Kursverlauf der Bayer-Aktie aus. Nachdem sich die Aktie zu Beginn des Jahres besser als der Markt entwickelte und am 15. März 2002 einen Jahreshöchstkurs von 40,80 Euro pro Aktie verzeichnen konnte, verlief die weitere Kursentwicklung nahezu mit dem schwachen Markt. Der Jahresschlusskurs von 20,45 Euro pro Aktie markierte einen Kursverlust von minus 43 Prozent gegenüber dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2001. Diese für das Management und unsere Aktionäre sehr enttäuschende Kursentwicklung entspricht weitgehend dem schwachen Marktverlauf in 2002.

Auch die ersten Wochen des Jahres 2003 waren von großer Unsicherheit an den Finanzmärkten geprägt. Die nach wie vor unklare weltpolitische Entwicklung, hohe Rohölpreise sowie das Ausbleiben konjunktureller Impulse lasten auf den Aktienmärkten. Auch die Bayer-Aktie konnte sich von dieser Entwicklung nicht lösen und verzeichnete im Vergleich zum Jahresschlusskurs 2002 einen weiteren Kursrückgang von 24 Prozent auf 15,47 Euro pro Aktie (20. Februar 2003).

Kursverlauf der Bayer-Aktie 2002 (indexiert)



Trotz dieser nach wie vor unbefriedigenden Entwicklung halten wir an dem eingeschlagenen Weg der Neuordnung fest. Wir werden die Umstrukturierung des Konzerns konsequent weiterführen und die anstehenden strategischen Weichenstellungen in Angriff nehmen, um die Kapitalmärkte durch verbesserte Performance davon zu überzeugen, dass ein Investment in Bayer langfristig vielversprechend ist.

Beteiligung an Veräußerungserlösen

Die finanzielle Lage des Konzerns war durch eine unbefriedigende operative Ergebnisentwicklung, Sondererträge aus Veräußerungen sowie hohe Einmalaufwendungen zur Restrukturierung unserer Geschäfte geprägt.

Das operative Ergebnis vor Sonderposten ging im Vergleich zum Vorjahr um 46 Prozent zurück. Die Veräußerung von Geschäften und Beteiligungen führte zu einem Sonderertrag in Höhe von 1,8 Milliarden Euro. Diese Mittel wurden im Wesentlichen genutzt, die in Folge der Akquisition von Aventis CropScience angestiegene Nettoverschuldung auf 8,9 Milliarden Euro zu reduzieren und so die Konzernbilanz zu stärken.

Zur nachhaltigen Steigerung der Ertragskraft unserer Geschäfte haben wir 427 Millionen Euro an Restrukturierungsaufwendungen investiert. Zusätzlich resultierten aus einer Impairmentbewertung im Polymerbereich und dem in den USA geschlossenen Vergleich im Rahmen einer Untersuchung von Preisrabatten für pharmazeutische Produkte Sonderaufwendungen in Höhe von 561 Millionen Euro.

Um unsere Aktionäre dennoch angemessen an den im vergangenen Jahr erzielten Veräußerungserlösen zu beteiligen, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, für das Geschäftsjahr 2002 die Dividende gegenüber dem Geschäftsjahr 2001 unverändert bei 90 Cent pro Aktie zu belassen. Die Ausschüttungsquote beträgt 62 Prozent, die auf den Jahresschlusskurs bezogene Dividendenrendite liegt bei 4,4 Prozent.

Kennzahlen zur Bayer-Aktie		2002	2001
Dividende	<i>Euro</i>	0,90	0,90
Ergebnis je Aktie	<i>Euro</i>	1,45	1,32
Cashflow je Aktie	<i>Euro</i>	4,12	4,00
Eigenkapital je Aktie	<i>Euro</i>	21,00	23,17
<hr/>			
Börsenkurs zum Jahresende*	<i>Euro</i>	20,45	35,80
Höchster Börsenkurs*	<i>Euro</i>	40,80	57,80
Niedrigster Börsenkurs*	<i>Euro</i>	17,45	24,05
<hr/>			
Anzahl Aktien (Jahresende)	<i>Mio Stck.</i>	730,34	730,34
Noch ausstehende Aktien aus Optionsausübungen	<i>Mio Stck.</i>	0,0	0,0
Umsätze an den deutschen Börsen	<i>Mio Stck.</i>	969	865
	<i>Mrd Euro</i>	27,4	35,6
Marktkapitalisierung (Jahresende)	<i>Mrd Euro</i>	14,9	26,1
<hr/>			
Ausschüttungssumme	<i>Mio Euro</i>	657	657
Kurs-Gewinn-Verhältnis		14,1	27,1
Kurs-Cashflow-Verhältnis		5,0	9,0
Dividendenrendite	<i>%</i>	4,4	2,5

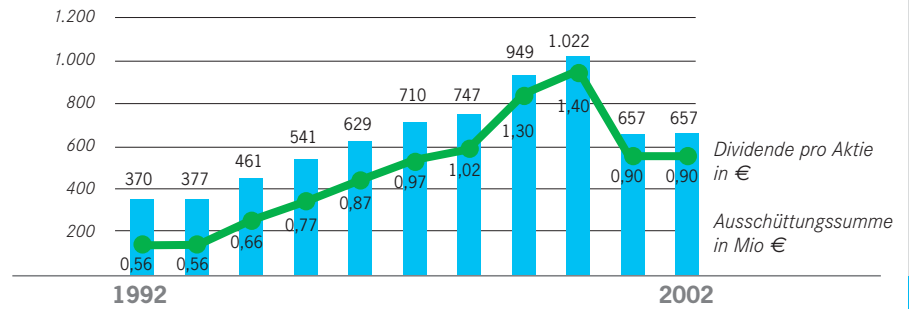
* XETRA-Schlusskurse

Attraktivität steigern

Die Umorganisation des Konzerns in eine Management-Holding verläuft nach Plan. De facto ist die neue Konzernstruktur seit dem 1. Juli 2002 implementiert. Bayer CropScience ist als erster Teilkonzern auch als rechtlich eigenständige Gesellschaft etabliert. Bayer HealthCare, Bayer Polymers, Bayer Chemicals sowie die Service Gesellschaften Bayer Business Services, Bayer Industry Services und Bayer Technology Services sollen im Laufe des Jahres folgen.

Von dieser neuen Konzernstruktur erwarten wir eine stärkere Bündelung unserer Kernkompetenzen, eine erhöhte Flexibilität, um auf sich verändernde Anforderungen der Märkte zu reagieren, sowie eine noch weiter gesteigerte Leistungsorientierung. Die neue Struktur bildet die Basis zur Lösung unserer strategischen Herausforderungen und soll die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns nachhaltig steigern. Durch überzeugende Performance und Wert schaffendes Handeln in den Teilkonzernen und den Servicegesellschaften wollen wir die Kapitalmarktteilnehmer weiter von der Attraktivität der Bayer-Aktie überzeugen.

Dividendenentwicklung 1992-2002



Investor-Relations-Arbeit nochmals ausgebaut

In einem Jahr des Übergangs für Bayer war es besonders wichtig, einen intensiven und engen Kontakt zu den Finanzmärkten zu pflegen. Unsere Investor-Relations-Aktivitäten wurden daher auch im Jahr 2002 nochmals ausgebaut. In zahlreichen Einzelgesprächen und Telefonkonferenzen, auf Roadshows und bei Investorenkonferenzen wurden weltweit die aktuelle Lage des Konzerns sowie die strategische Ausrichtung erläutert und diskutiert.

Das Internet stellt heute in der Finanzwelt ein effizientes, unentbehrliches Kommunikationsinstrument dar. Zur weiteren Verbesserung unseres Services für Analysten sowie institutionelle und private Anleger wurde daher im vergangenen Jahr der Investor-Relations-Internetauftritt vollständig überarbeitet. Er stellt nun ein umfassendes und stets aktuelles Kompendium rund um die Bayer-Aktie dar. Zahlen und Fakten zur Aktie, aktuelle und historische Kursinformationen, Investor-News und Finanzberichte sowie Live-Übertragungen von Investorenkonferenzen stehen dem Nutzer online zur Verfügung.

Auch in 2003 bleibt es das Ziel unserer Investor-Relations-Arbeit, die konsistente, zeitnahe und offene Kommunikation mit den Finanzmarktteilnehmern zu gewährleisten. Wir wollen so dazu beitragen, dass eine angemessene Bewertung der Bayer-Aktie erreicht wird.

Transparenz mit Tradition

Der Begriff „Corporate Governance“ bezeichnet die verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle. Zu diesen Prinzipien hat sich Bayer stets im Interesse einer langfristigen Wertschöpfung bekannt – schon lange, bevor der Deutsche Corporate Governance Kodex verabschiedet wurde.

Eine verantwortungsvolle und auf die Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtete Unternehmenspolitik hat bei Bayer traditionell einen hohen Stellenwert. Deshalb haben wir die Verabschiedung des Deutschen Corporate Governance Kodex begrüßt, da er dazu beitragen kann, das deutsche System der Corporate Governance besonders auf internationaler Ebene transparenter zu machen.

Der Kodex umfasst gesetzliche Vorschriften sowie national und international anerkannte Standards zur guten und verantwortungsvollen Leitung und Überwachung börsennotierter Gesellschaften. Im Einzelnen verdeutlicht er die Rechte der Aktionäre sowie die Aufgaben von Vorstand und Aufsichtsrat. Außerdem enthält er Vorschriften zu Transparenz, Rechnungslegung und Abschlussprüfung. So will der Kodex das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, Mitarbeiter und der breiten Öffentlichkeit in die Corporate Governance fördern.

Zahlreiche der im Kodex enthaltenen Vorschriften und Standards erfüllte Bayer bereits lange vor der Verabschiedung der Richtlinien. Die Veröffentlichung des Kodex hat daher im Unternehmen nicht zu wesentlichen inhaltlichen Änderungen der bestehenden Strukturen und Abläufe geführt. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen.

Die Bayer AG mit Sitz in Leverkusen unterliegt den Vorschriften des deutschen Rechts, auf denen auch der Corporate Governance Kodex aufbaut. Damit ist das duale Führungssystem vorgegeben. Es weist den beiden Organen Vorstand und Aufsichtsrat jeweils eigenständige Kompetenzen zu. Im Gegensatz dazu steht das angelsächsische System, in dem die Unternehmensführung und -kontrolle durch ein einheitliches Leitungsorgan, den Verwaltungsrat, ausgeübt wird.

* zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats

der Bayer AG zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat der Bayer AG, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Nach § 15 des Einführungsgesetzes zum AktG ist diese Erklärung erstmals im Jahr 2002 abzugeben. Sie kann in diesem Jahr aber darauf beschränkt werden, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet werden. Die Erklärung nach § 161 AktG ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bayer AG erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wird. Lediglich die folgenden Empfehlungen werden nicht bzw. nur modifiziert angewendet:

1. Ziffer 2.3.3: Die Gesellschaft soll den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtern. Auch bei der Stimmrechtsvertretung soll die Gesellschaft die Aktionäre unterstützen. Der Vorstand soll für die Bestellung eines Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechtes der Aktionäre sorgen. Während der Hauptversammlung anwesende Aktionäre können wie bislang Bevollmächtigungen und Weisungen über Vollmachtsstimmkarten erteilen. Eine darüber hinausgehende Möglichkeit zur Bevollmächtigung eines Stimmrechtsvertreters ist ab 2004 geplant.

2. Ziffer 3.8 Abs. 2: Schließt die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung ab, so soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Die bestehende D&O-Versicherung der Bayer AG sieht keinen Versicherungsschutz für vorsätzliche Pflichtverletzungen vor. Soweit Versicherungsschutz besteht, gibt es weder für Vorstandsmitglieder noch für Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt. Die Bayer AG beabsichtigt, persönliche Verpflichtungserklärungen zur Tragung eines Selbstbehaltes durch ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder einzuholen, auch wenn ansonsten Versicherungsschutz aufgrund einer durch die Gesellschaft abgeschlossenen D&O-Versicherung bestehen sollte. Danach sollen Vorstandsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Vorstandstätigkeit grob fahrlässig Schaden zufügen, diesen Schaden bis zur Höhe der Hälfte ihrer jeweiligen Jahresgesamtvergütung im Jahr der Schadensverursachung selbst tragen. Aufsichtsratsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Aufsichtsratsstätigkeit grob fahrlässig Schaden zufügen, sollen diesen Schaden bis zur Höhe des variablen Anteils ihrer jeweiligen Aufsichtsratsjahresvergütung im Jahr der Schadensverursachung selbst tragen. Eine Einschränkung der Haftung gegenüber der Gesellschaft oder gegenüber Dritten ist damit nicht verbunden.

3. Ziffer 5.4.5: Bei der Aufsichtsratsvergütung sollen auch der Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen berücksichtigt werden. Erforderlich ist hierzu die Änderung der Satzung. Eine entsprechende Zustimmung soll durch die Hauptversammlung im Frühjahr 2003 herbeigeführt werden.

4. Ziffer 7.1.4: Nach dieser Empfehlung soll die Gesellschaft eine Liste von bestimmten Drittunternehmen veröffentlichen, in der unter anderem die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres angegeben werden sollen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse von Drittunternehmen erfolgt nur insoweit, wie diese Ergebnisse zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses der Gesellschaft vorliegen.

Leverkusen, im Dezember 2002

Als international ausgerichtetes Unternehmen mit Beteiligungsgesellschaften in vielen Ländern ist die Bayer AG mit ihrer Aktie an zahlreichen ausländischen Börsen notiert – seit Januar 2002 auch an der New York Stock Exchange. Damit gelten für Bayer auch bestimmte US-amerikanische Vorschriften. Insbesondere das im Juli 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley-Gesetz wirkt sich auf die Corporate Governance aus. Viele Vorschriften dieses Gesetzes sind noch nicht vollständig von der US-Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) als Regelwerk umgesetzt. Soweit nötig, werden wir unsere Corporate Governance anpassen.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre der Bayer AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie gewährt grundsätzlich eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht. Jeder Aktionär, der seine Aktien rechtzeitig hinterlegt hat, ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen und sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Vorstand der Bayer AG legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Als Organ der Willensbildung unserer Aktionäre entscheidet die Hauptversammlung über die Gewinnverwendung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung über Satzungsänderungen und über wesentliche unternehmerische Maßnahmen.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Bayer AG ist nach dem dualen Führungssystem aufgebaut, das dem Vorstand die Führungsaufgaben und dem Aufsichtsrat die Kontrollaufgaben zuweist. Im Sinne der guten Unternehmensführung tauschen sich Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig in einem intensiven Dialog aus. Der Aufsichtsrat überwacht die Arbeit des Vorstands und begleitet sie beratend. So stimmt der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. In Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Bayer AG sind, ist der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Dazu gehören Entscheidungen, die die Vermögens-

Vergütungen der Vorstandsmitglieder*					
	Zeitraum	Fixum	Variable Tantieme	Gesamtsumme	Aktienoptionsrechte Tranche 2002 Stück
		<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>	
Klaus Kühn	05-12/2002	271.550	320.332	591.882	119
Dr. Udo Oels	01-12/2002	414.079	480.498	894.577	119
Dr. Richard Pott	05-12/2002	271.832	320.332	592.164	0
Werner Spinner	01-12/2002	408.513	480.498	889.011	119
Werner Wenning	01-12/2002	622.317	722.451	1.344.768	119

* Die Bezüge der im Laufe des Geschäftsjahrs ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder betragen für ihre aktive Dienstzeit in 2002 insgesamt 1.273.980 Euro.

Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens tief greifend verändern. Für die ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats sind Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam zuständig.

Der Vorstand

Der Vorstand der Bayer AG ist als Leitungsorgan des Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswerts verpflichtet. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Grundsätze der Unternehmenspolitik.

Unternehmensstrategie, die Festlegung des Unternehmensbudgets sowie die Verteilung der Ressourcen gehören zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands. Er veröffentlicht Quartals- und Jahresabschlüsse für den Konzern und sorgt für die Besetzung der wichtigsten Positionen im Unternehmen. Zudem informiert er regelmäßig, zeitnah und umfassend den Aufsichtsrat über alle für die Bayer AG relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus einer fixen und einer variablen Komponente. Zusätzlich können Vorstände an einem auf Barausgleich ausgerichteten Aktienoptionsprogramm (AOP) auf Basis eines Eigeninvestments teilnehmen. Dieses langfristige Incentive ist ein weiterer erfolgsabhängiger Vergütungsbestandteil.

Für das Geschäftsjahr 2002 betrug die Vergütung der zum Bilanzstichtag aktiven Vorstandsmitglieder 4.426.757 Euro. Von diesem Gesamtbetrag entfielen 1.988.291 Euro auf das Fixum und 2.324.111 Euro auf die variable Tantieme. Des Weiteren erhielten diese Vorstände Sachbezüge in Höhe von 114.355 Euro, die im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten wie zum Beispiel für die Dienstwagennutzung bestehen. Diese sind von jedem einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern.

Die Vorstandsmitglieder erhielten aus der in 2002 begebenen AOP-Tranche aufgrund ihres Eigeninvestments 476 Optionsrechte, die zunächst einer dreijährigen Sperrfrist unterliegen. In der daran anschließenden zweijährigen Ausübungsfrist erfolgt bei Erfüllen der sehr anspruchsvoll ausgestalteten Performancehürden eine Incentivierung in Höhe von insgesamt maximal 95.200 Gratisaktien. Bei einer hypothetischen Ausübung zum Bilanzstichtag wären die Aktienoptionsrechte nicht werthaltig.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder			
in €	Grundvergütung	Variable Vergütung	Gesamtsumme
Dr. Paul Achleitner	3.389	35.583	38.972
Dr. Josef Ackermann	3.389	35.583	38.972
Karl-Josef Ellrich	5.000	52.500	57.500
Erhard Gipperich	7.500	78.750	86.250
Thomas Hellmuth	1.236	12.979	14.215
Prof. Dr.-Ing. e. h. Hans-Olaf Henkel	3.389	35.583	38.972
Dr. h. c. Martin Kohlhaussen	5.000	52.500	57.500
John Christian Kornblum	3.389	35.583	38.972
Petra Kronen	5.000	52.500	57.500
Dr. Heinrich von Pierer	5.000	52.500	57.500
Dr. Wolfgang Reitzle	3.389	35.583	38.972
Wolfgang Schenk	3.389	35.583	38.972
Hubertus Schmoldt	5.000	52.500	57.500
Dr. Manfred Schneider	10.167	106.750	116.917
Dieter Schulte	5.000	52.500	57.500
Siegfried Wendlandt	5.000	52.500	57.500
Reinhard Wendt	3.389	35.583	38.972
Thomas de Win	3.389	35.583	38.972
Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker	5.000	52.500	57.500
Dr. Hermann Wunderlich	5.000	52.500	57.500

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bayer AG umfasst 20 Mitglieder. Die Hälfte der Mitglieder sind gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die andere Hälfte besteht aus von den Arbeitnehmern gewählten Vertretern. Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder sind gleichermaßen dem Unternehmensinteresse verpflichtet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet die Sitzungen. Im regelmäßigen Gedankenaustausch mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat stets informiert über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie. Er muss der Jahresplanung zustimmen sowie den Jahresabschluss der Bayer AG und des Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers billigen. Der [Bericht des Aufsichtsrats](#) ([berichtdesaufsichtsrats.pdf](#)) des Finanzberichts informiert über die Details.

Transparenz

Um eine höchstmögliche Transparenz zu gewährleisten, unterrichten wir unsere Aktionäre, die Finanzanalysten, Aktionärsvereinigungen, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und aktuell über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen. Dem Prinzip des „Fair Disclosure“ folgend, behandeln wir dabei alle Aktionäre und wesentlichen Zielgruppen bei Informationen gleich. Sämtliche neuen Tatsachen stellen wir unverzüglich zur Verfügung. Diesen zeitnahen Zugriff haben Aktionäre auch auf Informationen, die Bayer im Ausland aufgrund der jeweiligen kapitalmarktrechtlichen Vorschriften veröffentlicht.

Zur Veröffentlichung der Informationen dienen der Geschäftsbericht, Quartalsberichte, halbjährliche Presse- und Analystenkonferenzen sowie die Berichte Form 20-F (Jahresbericht) und Form 6-K (Quartalsbericht) für die Securities and Exchange Commission (SEC). Als stets aktuelle Veröffentlichungsplattform nutzt Bayer unter anderem das Internet. Dort sind auch die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen (wie Geschäftsbericht, Zwischenberichte oder Hauptversammlung) zu finden.

Neben der regelmäßigen Berichterstattung informieren wir in Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemeldungen über Tatsachen, die Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder den allgemeinen Geschäftsverlauf haben können und so geeignet sind, den Börsenpreis der Bayer-Aktie erheblich zu beeinflussen. Des Weiteren informiert der Vorstand unverzüglich nach Kenntnisnahme, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 5, 10, 25, 50 oder 75 Prozent der Stimmrechte an der Bayer AG erreicht, über- oder unterschreitet. Ebenso teilt Bayer unverzüglich mit, wenn Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder Aktien der Bayer AG sowie ihrer Konzernunternehmen, Optionen sowie sonstige Derivate auf diese gekauft oder verkauft haben.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss informiert. Die Rechnungslegung des Bayer-Konzerns erfolgt nach den Grundsätzen der International Accounting Standards (IAS). Der Abschluss der Bayer AG wird nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt. Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt, vom Aufsichtsrat gebilligt sowie vom unabhängigen Abschlussprüfer geprüft.

Ethische Leitlinien

Bayer bekennt sich zu ethisch verantwortlichem Handeln. Bereits seit Juli 1999 gelten für alle Mitarbeiter weltweit die „Leitlinien für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln bei Bayer“. Der Verhaltenskodex legt den Umgang mit Kollegen, Kunden, Lieferanten, anderen Unternehmen und Behörden fest. Unter anderem ist darin das Verbot von Kartellabsprachen, die Gewährleistung der Sicherheit im Umgang mit Gefahrstoffen sowie die Achtung ethischer Grenzen beim Einsatz der Gentechnik definiert.

In weiteren Leitlinien sind Grundsätze und Vorgaben für Sustainable Development, Verantwortliches Handeln bei Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit sowie Corporate Social Responsibility verbindlich für alle Mitarbeiter weltweit festgelegt.



INHALTSÜBERSICHT

- Wirtschaftliches Umfeld
- Geschäftsverlauf nach Regionen
- Geschäftsentwicklung der Arbeitsgebiete
- Kennzahlen zum Geschäftsverlauf
- Wertschöpfung
- Gewinnverwendung
- Mitarbeiter
- Investitionen
- Investitionsvorhaben
- Akquisitionen/Desinvestitionen
- Forschung und Entwicklung
- Risikobericht
- Wichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres

PROGNOSEBERICHT

- Konjunkturausblick
- Strategie
- Zielsetzung für 2003

Im Produktentwicklungs-Zentrum der Division Consumer Care der Bayer HealthCare in Morristown, USA, arbeitet Forscherin Ute Lex mit dem Robotersystem der Hochdruck-flüssigkeits-Chromatographie. Mit seiner Hilfe kann vollautomatisch und rund um die Uhr ermittelt werden, welche Substanzen in welcher Menge beispielsweise in einer Aspirin®-Tablette enthalten sind.

Konzerngewinn über Vorjahr

– Portfolioveränderungen erfolgreich durchgeführt

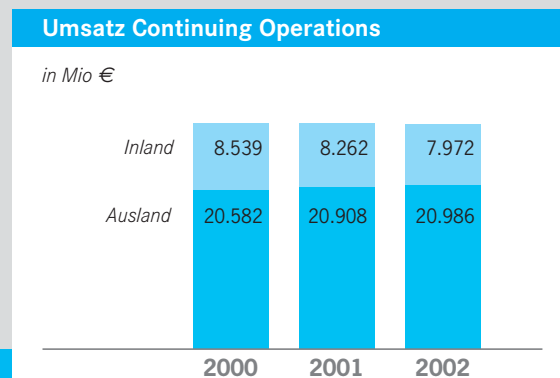
Operatives Ergebnis durch Sonderaufwendungen und schwierige Marktbedingungen belastet

Kapitalstrukturziele durch konsequentes Assetmanagement übertroffen

– Operativer Cashflow verbessert

Das Jahr 2002 war für Bayer geprägt von Portfolioänderungen, der Neuausrichtung unserer Organisation und Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz. Die nach wie vor schwierige konjunkturelle Situation wirkte sich insbesondere auf die Geschäftslage der Arbeitsgebiete Polymers und Chemicals negativ aus. Wie bereits im Vorjahr musste der HealthCare-Bereich den Ausfall von Lipobay®/Baycol® verkraften. Das CropScience-Geschäft wurde durch die Wirtschaftskrisen in Lateinamerika sowie Sondereffekte im Zusammenhang mit der Akquisition von Aventis CropScience (ACS) belastet.

Umsatzveränderung	
Gesamt	- 2%
Continuing Operations	- 1%
Menge	0%
Preis	- 2%
Währung	- 5%
Portfolio	+ 6%



Der Konzernumsatz ging um 2 Prozent bzw. 651 Mio € auf 29.624 Mio € zurück. Im fortzuführenden Geschäft (Continuing Operations) beträgt der Rückgang 1 Prozent. Währungsveränderungen und Preisrückgänge wirkten sich mit 5 bzw. 2 Prozentpunkten negativ aus. Dagegen standen Zuwächse aus Portfolioänderungen – im Wesentlichen aus der ACS-Akquisition – von 6 Prozentpunkten.

Das operative Ergebnis vor Sonderposten verschlechterte sich um 46 Prozent auf 989 Mio €. Belastend wirkten sich die Aufwendungen aus der erstmaligen Konsolidierung von ACS in Höhe von 536 Mio € aus.

Nach Sonderposten ergibt sich ein operatives Ergebnis von 594 Mio €. Die Sonderaufwendungen in Höhe von 1.212 Mio € betreffen im Wesentlichen außerplanmäßige Abschreibungen, Strukturmaßnahmen und Standortkonsolidierungen sowie Rückstellungen für eine grundsätzliche Einigung mit den US-Bundesbehörden im Rahmen einer Untersuchung der Preisgestaltung für pharmazeutische Produkte. Dagegen standen Erträge von 817 Mio € insbesondere aus dem Verkauf der Bayer Wohnungen GmbH sowie des Haushaltsinsektizidgeschäfts.

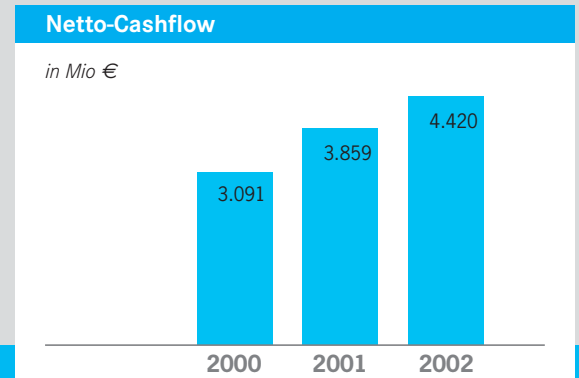
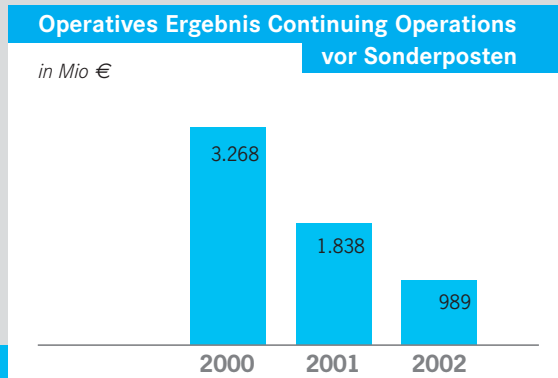
Die Discontinuing Operations enthalten die zum 30. September 2002 veräußerte Haarmann & Reimer-Gruppe mit einem operativen Ergebnis von 47 Mio € sowie dem Verkaufsgewinn in Höhe von 933 Mio €. Im Vorjahr war hier noch die EC Erdölchemie mit 333 Mio € enthalten.

Insgesamt beträgt das operative Ergebnis 1.574 Mio €. Es liegt damit um 2 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Unsere cashflowbasierten Steuerungskennzahlen haben sich trotz des operativen Ergebnisrückgangs positiv entwickelt: Der operative Brutto-Cashflow erhöhte sich um 3 Prozent auf 3.012 Mio €. Aufgrund der um 472 Mio € niedrigeren Mittelbindung im Working Capital wuchs der Netto-Cashflow um 15 Prozent auf 4.420 Mio €.

Der Konzerngewinn hat sich um 10 Prozent auf 1.060 Mio € verbessert.

Das Jahr 2002 war für uns eine Periode der Veränderung und des Übergangs, in der wir unsere Kostenstrukturen mit dem Ziel einer nachhaltigen Performancesteigerung verbessert haben.



WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtwirtschaftliche Lage

Ausgehend von einem kräftigen Wachstum in den USA zeichnete sich im Frühjahr zunächst eine weltwirtschaftliche Erholung ab. Wachstumsimpulse ergaben sich vor allem durch die drastischen Zinssenkungen und die expansive Fiskalpolitik in den USA, aber auch durch die Belebung der Wirtschaft in den ostasiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Wirtschaft im Euro-Raum blieb dagegen insbesondere durch den Rückgang des privaten Konsums hinter den Erwartungen zurück.

In Japan trat im Jahresverlauf eine verhaltene Erholung der Wirtschaft ein. Der konjunkturelle Aufschwung in den ostasiatischen Schwellenländern setzte sich weitgehend fort.

Die Situation in Lateinamerika war in einem labilen politischen Umfeld geprägt von Währungsabwertungen, steigenden Preisen und Zinsen.

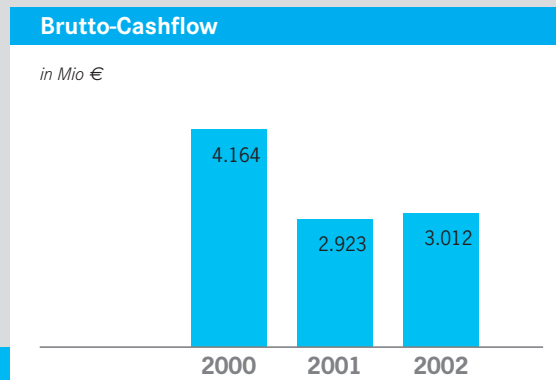
In Deutschland wurde laut dem Statistischen Bundesamt mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,2 Prozent die niedrigste Steigerungsrate seit dem Jahr 1993 erzielt.

Insgesamt wurde eine nachhaltige Belebung der Wirtschaft aufgrund der schwachen Aktienmärkte, der anziehenden Rohölpreise sowie der anhaltend hohen geopolitischen Unsicherheit verhindert.

Branchenkonjunktur

Das HealthCare-Geschäft war im vergangenen Jahr insbesondere in Europa, Nordamerika und Japan einem starken Preisdruck von staatlicher und öffentlicher Seite ausgesetzt. Gleichzeitig intensivierte sich der Wettbewerb mit den großen Pharmaunternehmen sowie mit den in Europa und Nordamerika vordringenden Generika-Produzenten. Der Animal-Health-Markt wuchs sowohl im Bereich der Nutztiere als auch verstärkt im Hobbytiermarkt. Hier trug vor allem der Nachfraganstieg im Bereich Parasitizide zu einer positiven Entwicklung bei.

Der Markt für Pflanzenschutzprodukte ging im Jahr 2002 zurück. Belastend wirkten sich insbesondere die Wirtschaftskrisen in Argentinien und Brasilien sowie negative Wechselkurseffekte aus. Der europäische Markt erwies sich hingegen als vergleichsweise stabil.



Der Polymerbereich war – neben den erhöhten Rohstoffkosten – aufgrund der konjunkturellen Situation in den Abnehmerbranchen Automobil, Elektronik und Bau einem anhaltenden Preisdruck ausgesetzt. Auch hier machten sich die Konjunkturabschwächung in Westeuropa sowie ungünstige Währungsrelationen negativ bemerkbar. Darüber hinaus belastete die schwache Konjunktur in den baunahen Bereichen.

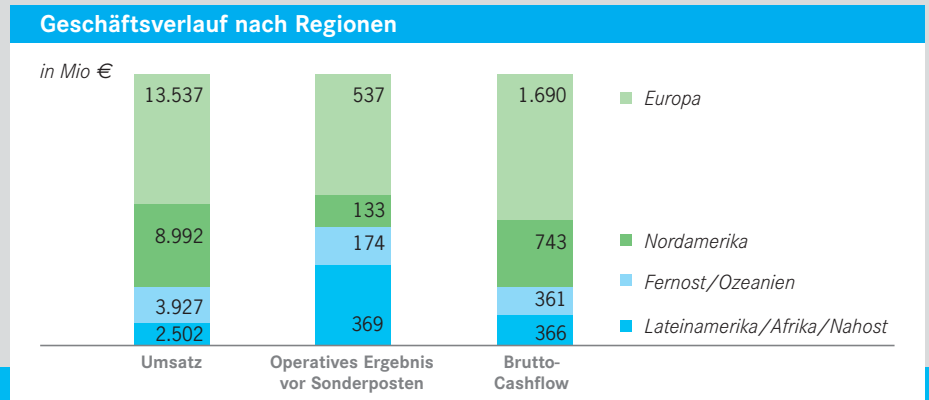
Auch die Chemiekonjunktur hat sich gegenüber dem Vorjahr in allen wichtigen Auslandsmärkten und Abnehmerbranchen deutlich abgeschwächt. Das Marktumfeld ist geprägt durch Überkapazitäten und die zunehmende Commoditisierung vieler Produkte. Die Schwäche auf dem Halbleitermarkt sowie steigende Rohstoffkosten bei anhaltendem Margendruck wirkten sich wachstumshemmend aus.

GESCHÄFTSVERLAUF NACH REGIONEN

Europa

<i>Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	13.537	13.151	2,9%
Anteil am Konzernumsatz	46,7%	45,1%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	537	1.709	– 68,6%
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,0%	13,0%	
Brutto-Cashflow	1.690	1.865	– 9,4%
CFRoI	8,6%	11,3%	

Unsere europäischen Gesellschaften steigerten den Umsatz um 3 Prozent auf 13.537 Mio €. Ausschlaggebend waren die Zuwächse aus der ACS-Akquisition. Dagegen verschlechterte sich das operative Ergebnis insbesondere durch die akquisitionsbedingten Belastungen um 69 Prozent auf 537 Mio €. Der Brutto-Cashflow ging auf 1.690 Mio € zurück. Die Umsatz- und Cashflowrenditen verschlechterten sich auf 4 bzw. 9 Prozent.



Nordamerika

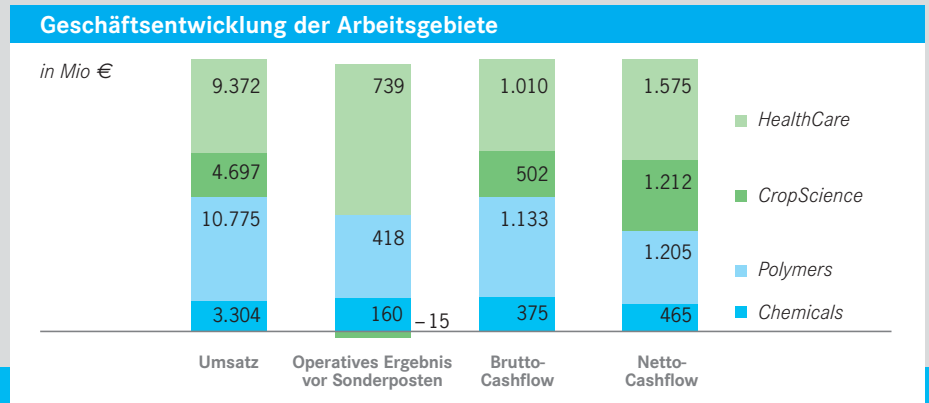
Mio €	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	8.992	9.875	- 8,9%
Anteil am Konzernumsatz	31,1%	33,9%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	133	3	•
Umsatzrendite vor Sonderposten	1,5%	0,0%	
Brutto-Cashflow	743	638	16,5%
CFRoI	5,9%	4,6%	

In Nordamerika verringerte sich der Umsatz um 9 Prozent auf 8.992 Mio €. Das operative Ergebnis verbesserte sich auf 133 Mio €. Im Vorjahresergebnis waren die Belastungen durch die Produktionsprobleme bei den Biologischen Produkten sowie Aufwendungen durch den Ausfall von Lipobay®/Baycol® enthalten. Der Brutto-Cashflow wuchs um 16 Prozent auf 743 Mio €.

Fernost/Ozeanien

Mio €	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	3.927	3.819	2,8%
Anteil am Konzernumsatz	13,6%	13,1%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	174	242	- 28,1%
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,4%	6,3%	
Brutto-Cashflow	361	311	16,1%
CFRoI	12,6%	11,2%	

Unsere Gesellschaften in der Region Fernost/Ozeanien steigerten den Umsatz um 3 Prozent auf 3.927 Mio €. Das operative Ergebnis verschlechterte sich insbesondere durch Sonderbelastungen um 28 Prozent auf 174 Mio €. Der Brutto-Cashflow wuchs um 16 Prozent auf 361 Mio €.



Lateinamerika/Afrika/Nahost

Mio €	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	2.502	2.325	7,6%
Anteil am Konzernumsatz	8,6%	8,0%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	369	219	68,5%
Umsatzrendite vor Sonderposten	14,7%	9,4%	
Brutto-Cashflow	366	226	61,9%
CFRoI	25,4%	14,5%	

In der Region Lateinamerika/Afrika/Nahost konnten wir das Geschäft insbesondere durch die ACS-Akquisition um 8 Prozent auf 2.502 Mio € ausweiten. Das operative Ergebnis und der Brutto-Cashflow erhöhten sich deutlich auf 369 Mio € bzw. 366 Mio €.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER ARBEITSGEBIETE

Unsere wirtschaftlichen Aktivitäten haben wir in den Arbeitsgebieten HealthCare, CropScience, Polymers und Chemicals gebündelt. Die Arbeitsgebiete umfassen folgende Segmente:

Arbeitsgebiet	Segment
HealthCare	Pharma/Biologische Produkte
	Consumer Care/Diagnostika
	Animal Health
CropScience	CropScience
Polymers	Kunststoffe/Kautschuk
	Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern
Chemicals	Chemicals

HealthCare			
<i>in Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	9.372	10.691	- 12,3%
Anteil am Konzernumsatz	32,4%	36,7%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	739	932	- 20,7%
Umsatzrendite vor Sonderposten	7,9%	8,7%	
Brutto-Cashflow	1.010	916	10,3%
CFRoI	11,3%	9,3%	
Netto-Cashflow	1.575	1.109	42,0%

Das Arbeitsgebiet Polymers enthält wieder den Bereich Fasern, der im Vorjahr unter den Discontinuing Operations ausgewiesen wurde.

Die Arbeitsgebiete insgesamt erwirtschafteten bei einem Umsatz von 28,1 Mrd € ein operatives Ergebnis vor Sonderposten von 1,3 Mrd € und einen Brutto-Cashflow von 3,0 Mrd €. HealthCare erzielte dabei das absolut höchste Ergebnis. Polymers steuerte den größten Anteil zu Konzern-Umsatz und -Brutto-Cashflow bei.

HealthCare

Im Arbeitsgebiet HealthCare ging das Geschäft um 12 Prozent auf 9.372 Mio € zurück. Das operative Ergebnis vor Sonderposten verschlechterte sich um 21 Prozent auf 739 Mio €. Erfreulich entwickelte sich dagegen der Netto-Cashflow mit einer Steigerung um 42 Prozent auf 1.575 Mio €.

Pharma/Biologische Produkte

<i>Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	4.767	5.729	- 16,8%
Anteil am Konzernumsatz	16,5%	19,6%	
Pharma	3.688	4.784	- 22,9%
Biologische Produkte	1.079	945	14,2%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	151	383	- 60,6%
Umsatzrendite vor Sonderposten	3,2%	6,7%	
Brutto-Cashflow	1	229	- 99,6%
CFRoI	0,0%	4,2%	
Netto-Cashflow	484	343	41,1%

Der Umsatz des Bereichs **Pharma** verringerte sich um 23 Prozent bzw. 1.096 Mio € auf 3.688 Mio €, wobei 8 Prozentpunkte auf den Ausfall des Cholesterinsenkers Lipobay®/ Baycol® entfallen. Weitere 12 Prozentpunkte sind auf geringere Umsätze des Antibiotikums Ciprobay®/Cipro® zurückzuführen, das im Vorjahr wegen der Indikation gegen Milzbrand besonders nachgefragt wurde. In diesem Jahr wurden die Bestände entsprechend angepasst. Das Geschäft mit dem Blutdrucksenker Adalat® ging aufgrund verstärkter Generikakonkurrenz

Umsatzstärkste HealthCare-Produkte

in Mio €	2002	Veränderung
Ciprobay/Cipro® (Pharma)	1.411	- 28%
Adalat® (Pharma)	800	- 18%
Aspirin® (Consumer Care/Pharma)	589	- 14%
Ascensia® Elite (Diagnostika)	515	5%
Kogenate® (Biologische Produkte)	400	60%
ADVIA® Centaur System® (Diagnostika)	340	31%
Gamimune® N (Biologische Produkte)	333	- 3%
Glucobay® (Pharma)	287	- 8%
Avalox®/Avelox® (Pharma)	280	55%
Advantage® (Animal Health)	189	- 10%
Gesamt	5.144	- 9%
Anteil Arbeitsgebiet	55%	2

um 18 Prozent auf 800 Mio € zurück. Wachstumsträger für Pharma waren das Atemwegsantibiotikum Avalox®/Avelox® sowie das Herz-Kreislauf-Medikament Aspirin® Cardio.

Die Vorbereitungen zur Markteinführung unseres neuen Medikaments Levitra® zur Behandlung der erektilen Dysfunktion sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. Für Europa rechnen wir mit einem Verkaufsstart in der ersten, für USA in der zweiten Jahreshälfte 2003.

Die US-amerikanische Arzneimittelbehörde Food and Drug Administration (FDA) hat das neue Medikament Cipro® XR zur Behandlung von Harnwegsinfektionen zugelassen. Damit ergeben sich weitere Wachstumschancen im Produktsegment der Antiinfektiva.

Mit Boehringer Ingelheim wurde eine Vereinbarung über die Vermarktung des Wirkstoffs Telmisartan unter dem Namen Kinzal® in Deutschland, Skandinavien und der Schweiz unterzeichnet. Durch dieses Kooperationsabkommen wird das Portfolio an Herz-Kreislauf-Medikamenten ergänzt.

Im Rahmen der Portfoliobereinigung haben wir uns von unserem französischen und spanischen Generika-Geschäft getrennt.

Biologische Produkte weitete den Umsatz um 14 Prozent bzw. 134 Mio € auf 1.079 Mio € aus. Maßgeblich waren deutliche Mengensteigerungen des Faktor-VIII-Präparats Kogenate®. Die Produktionsprobleme der Vergangenheit sind inzwischen überwunden. Die FDA hat eine Ausweitung der Kogenate®-Produktion genehmigt. Die Voraussetzungen für weiteres Wachstum sind somit gegeben.

Biologische Produkte bleibt weiterhin der Hauptlieferant für Blutprodukte in Kanada. Dies wurde in einem längerfristigen Vertrag mit den zuständigen Versorgungseinrichtungen festgelegt.

Die Pläne für ein Joint Venture mit Aventis Behring im Bereich „Biologische Produkte“ unter Führung von Bayer werden nicht weiter verfolgt.

Consumer Care/Diagnostika

Mio €	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	3.755	4.104	- 8,5%
Anteil am Konzernumsatz	13,0%	14,1%	
Consumer Care	1.716	2.095	- 18,1%
Diagnostika	2.039	2.009	1,5%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	408	388	5,2%
Umsatzrendite vor Sonderposten	10,9%	9,5%	
Brutto-Cashflow	827	534	54,9%
CFRoI	23,9%	13,9%	
Netto-Cashflow	951	576	65,1%

Bei **Consumer Care** führten der Währungsverfall in Lateinamerika und der Abbau von Vorräten der nordamerikanischen Händler zu einem Umsatzrückgang um 18 Prozent bzw. 379 Mio € auf 1.716 Mio €.

Zur weiteren Portfoliobereinigung verkaufen wir unser Haushaltsinsektizidgeschäft an SC Johnson & Son, USA. Insgesamt beträgt der vereinbarte Kaufpreis 725 Mio €. Davon konnten 386 Mio € im Jahre 2002 realisiert werden, da die Zustimmungen der zuständigen Kartellbehörden vorlagen. Für die noch verbleibenden Länder erwarten wir den wirtschaftlichen Übergang im 1. Halbjahr 2003.

Der **Diagnostika**-Umsatz erhöhte sich um 2 Prozent bzw. 30 Mio € auf 2.039 Mio €. Ausschlaggebend waren Zuwächse in den Produktsegmenten Labordiagnostiksysteme und Nukleinsäurediagnostik.

Durch den Erwerb der kanadischen Visible Genetics zum 11. Oktober 2002 wird das Diagnostika-Geschäft im Bereich der Infektionskrankheiten gestärkt. Der Kaufpreis beträgt 62 Mio €.

Wir haben mit Matsushita Electric Industrial Co., Japan, ein Joint-Venture-Abkommen zur Gründung von Viterion TeleHealthcare LLC geschlossen. Das Unternehmen wird Produkte und Dienstleistungen für den schnell wachsenden Telemedizin-Bereich vermarkten.

Animal Health konnte mit 850 Mio € an das Umsatzniveau des Vorjahres anknüpfen. Belastend wirkten sich die geringere Nachfrage nach dem Antiparasitikum Advantage® sowie die Wirtschaftskrise in Argentinien aus. Äußerst erfolgreich war die Markteinführung des neuen Antiparasitikums Advantix® in Nordamerika im Dezember 2002.

CropScience			
<i>in Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	4.697	2.838	65,5%
Anteil am Konzernumsatz	16,2%	9,7%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	- 15	464	•
Umsatzrendite vor Sonderposten	- 0,3%	16,3%	
Brutto-Cashflow	502	560	- 10,4%
CFRoI	6,4%	13,9%	
Netto-Cashflow	1.212	428	183,2%

Animal Health

<i>Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	850	858	- 0,9%
Anteil am Konzernumsatz	2,9%	2,9%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	180	161	11,8%
Umsatzrendite vor Sonderposten	21,2%	18,8%	
Brutto-Cashflow	182	153	19,0%
CFRoI	30,4%	24,3%	
Netto-Cashflow	140	190	- 26,3%

CropScience

Das Jahr 2002 war geprägt durch die erfolgreiche Akquisition von Aventis CropScience. Der Kaufpreis betrug – unter Berücksichtigung der Neubewertung aus der Erstkonsolidierung – 7,8 Mrd. €. Die Integration verlief bislang reibungslos, sodass der neu gegründete Teilkonzern Bayer CropScience erfolgreich startete.

CropScience weitete den Umsatz durch diese Akquisition um 66 Prozent auf 4.697 Mio. € aus. Bereinigt um das ACS-Geschäft ging der Umsatz um 4 Prozent zurück. Maßgeblich hierfür waren vor allem die schwierige Wirtschaftslage in Lateinamerika sowie witterungsbedingte Nachfrageausfälle in Nordamerika, Australien und Asien.

Die Kaufpreisuordnung der ACS-Akquisition führte in der Erstkonsolidierung zu Belastungen in Höhe von 536 Mio. €. Darüber hinaus wurde das Ergebnis durch Integrationskosten belastet. Erfreulich dagegen entwickelte sich – aufgrund des Abbaus des Working Capital – der Netto-Cashflow mit einer Steigerung auf 1.212 Mio. €.

Die von den Wettbewerbsbehörden im Zusammenhang mit der ACS-Akquisition auferlegten Desinvestitionen verlaufen planmäßig. Am Ende des Jahres 2002 wurden das Getreideherbizid Everest® an die Arvesta Corporation, USA, und das Herbizid Goltix® sowie bestimmte Vertriebslizenzen für das Herbizid Herold® an ein Unternehmen der Makhteshim-Gruppe veräußert. Diese Verkäufe wirkten sich insgesamt mit 172 Mio. € ergebnisverbessernd aus. Für alle anderen aufgrund der Kartellaufgaben zu desinvestierenden Produkte wurden bereits Verträge abgeschlossen, mit deren Vollzug wir im 1. Quartal 2003 rechnen.

Umsatzstärkste CropScience-Produkte

in Mio €	2002	Veränderung
Confidor®/Gaucho®/Admire®/Provado®	561	- 8%
Folicur®/Raxil®	260	- 4%
FLINT®	159	64%
Puma®/Accord®	92 *	•
Decis®	87 *	•
Sencor®	83	- 10%
Fenikan®/Javelin®	71 *	•
Basta®/Liberty®	70 *	•
Epic®/Axiom®/Terano®	65	- 7%
Antracol®	64	3%
Gesamt	1.512	26%
Anteil Arbeitsgebiet	32%	

*Umsatz berücksichtigt ab ACS-Akquisition (Juni 2002)

Polymers

Der Polymerbereich befindet sich in einem Restrukturierungsprozess. Durch die Konzentration von Produktionsstätten soll eine Verbesserung der Kostenstrukturen erreicht werden. Das Geschäft war durch das anhaltend niedrige Preisniveau und negative Währungseffekte belastet. Bei einem Umsatz von 10.775 Mio € wurde ein operatives Ergebnis von 418 Mio € erzielt. Zusätzlich fielen Sonderposten in Höhe von 289 Mio € für außerplanmäßige Abschreibungen (Impairment) an. Der Brutto-Cashflow ging um 5 Prozent auf 1.133 Mio € und der Netto-Cashflow um 39 Prozent auf 1.205 Mio € zurück.

Kunststoffe/Kautschuk

Mio €	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	5.378	5.581	- 3,6%
Anteil am Konzernumsatz	18,6%	19,1%	
Kunststoffe	3.237	3.374	- 4,1%
Kautschuk	2.141	2.207	- 3,0%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	175	288	- 39,2%
Umsatzrendite vor Sonderposten	3,3%	5,2%	
Brutto-Cashflow	419	587	- 28,6%
CFRoI	6,8%	8,9%	
Netto-Cashflow	459	954	- 51,9%

Der Umsatz des Bereichs **Kunststoffe** ging um 4 Prozent bzw. 137 Mio € auf 3.237 Mio € zurück. Ausschlaggebend war der starke Preisverfall bei Polycarbonat in Europa und Asien. Die Absatzmengen konnten insbesondere in den Produktsegmenten Polycarbonate, Styrenics und Teilkristalline Thermoplaste erhöht werden. Wachstumsschwerpunkte waren Asien und Europa.

Der Geschäftsbereich hat weitere Co-Branding-Kooperationen vereinbart, um das Polycarbonat Makrolon® noch stärker als Marke zu positionieren.

Im **Kautschuk**bereich verringerte sich der Umsatz um 3 Prozent bzw. 66 Mio € auf 2.141 Mio €. Die erfreulichen Zuwächse in Asien konnten die deutlichen Nachfragerückgänge in Europa und Nordamerika nicht kompensieren.

Polymers			
<i>in Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	10.775	11.020	- 2,2%
Anteil am Konzernumsatz	37,2%	37,8%	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	418	417	0,2%
Umsatzrendite vor Sonderposten	3,9%	3,8%	
Brutto-Cashflow	1.133	1.193	- 5,0%
CFRol	8,0%	7,8%	
Netto-Cashflow	1.205	1.970	- 38,8%

Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern

<i>Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	5.397	5.439	- 0,8%
Anteil am Konzernumsatz	18,6%	18,6%	
Polyurethane	3.256	3.193	2,0%
Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete	1.941	2.014	- 3,6%
Fasern	200	232	- 13,8%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	243	129	88,4%
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,5%	2,4%	
Brutto-Cashflow	714	606	17,8%
CFRol	8,9%	7,0%	
Netto-Cashflow	746	1.016	- 26,6%

Polyurethane wuchs um 2 Prozent bzw. 63 Mio € auf 3.256 Mio €. In einem durch intensiven Preiswettbewerb geprägten Umfeld konnte der Absatz in allen wichtigen Märkten gesteigert werden.

Mit der Akquisition der Tectrade A/S, Dänemark, Anfang April 2002 stärkt der Geschäftsbereich seine Marktposition in Skandinavien. Der Kaufpreis beträgt 19 Mio €.

Der Umsatz des Bereichs **Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete** ging insbesondere aufgrund der enttäuschenden Geschäftsentwicklung in Westeuropa um 4 Prozent bzw. 73 Mio € auf 1.941 Mio € zurück. Erfreulich war dagegen – mit Ausnahme Japans – die Geschäftsentwicklung in Asien.

Der starke Preisverfall in Westeuropa führte im Geschäftsbereich **Fasern** trotz höherer Absatzmengen zu einem Umsatzrückgang von 14 Prozent bzw. 32 Mio € auf 200 Mio €.

Chemicals			
<i>in Mio €</i>	2002	2001	Veränderung
Umsatzerlöse	3.304	3.749	- 11,9%
Anteil am Konzernumsatz	11,4%	12,9%	
Chemikalien	931	1.025	- 9,2%
Spezialprodukte	1.403	1.469	- 4,5%
Wolff Walsrode	363	444	- 18,2%
H.C. Starck	607	811	- 25,2%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	160	271	- 41,0%
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,8%	7,2%	
Brutto-Cashflow	375	379	- 1,1%
CFROI	8,6%	7,7%	
Netto-Cashflow	465	399	16,5%

Chemicals

Auch im Arbeitsgebiet Chemicals war der Umsatz durch negative Währungseffekte belastet. Darüber hinaus war die Nachfrage in wichtigen Abnehmerbranchen unbefriedigend. Der Umsatz ging um 12 Prozent auf 3.304 Mio € zurück. Das operative Ergebnis verminderte sich aufgrund der schwachen Ertragslage bei H.C. Starck um 41 Prozent auf 160 Mio €. Der Netto-Cashflow erhöhte sich um 17 Prozent auf 465 Mio €.

Der Umsatz des Bereichs **Chemikalien** verringerte sich um 9 Prozent bzw. 94 Mio € auf 931 Mio €. Maßgeblich waren insbesondere der Verkauf der ChemDesign Corporation, USA, sowie die Ausgliederung von Geschäftsaktivitäten in den Bereich H.C. Starck. Zusätzlich belastete der drastische Preisverfall für Natronlauge das Geschäft im Elektrolysebereich.

Spezialprodukte setzte mit 1.403 Mio € 4 Prozent weniger um als im Vorjahr.

Bei **Wolff Walsrode** verringerte sich der Umsatz um 18 Prozent auf 363 Mio €. Ausschlaggebend war insbesondere die Ausgliederung von Geschäftsaktivitäten in den Bereich Kunststoffe. Darüber hinaus war im Vorjahr noch der Umsatz der inzwischen verkauften Covexx Films Walsrode enthalten.

Die anhaltende Nachfrageschwäche der Elektronikindustrie sowie deutlich reduzierte Verkaufspreise führten im Geschäftsbereich **H.C. Starck** zu einem Umsatzrückgang von 25 Prozent auf 607 Mio €.

Finanzierungsrechnung (Kurzfassung)

<i>in Mio €</i>	2002	2001
Brutto-Cashflow	3.012	2.923
Veränderung Working Capital	1.408	936
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	4.420	3.859
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	87	131
Abfluss aus investiver Tätigkeit	- 6.570	- 2.132
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	1.286	310
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	2.209	- 1.549
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	1	77
Veränderung Zahlungsmittel	59	178
Zahlungsmittel 1.1.	719	491
Änderung Währungskurse/Konzernkreis	- 11	50
Zahlungsmittel 31.12.	767	719
Wertpapiere und Schuldscheine	29	52
Flüssige Mittel laut Bilanz	796	771

KENNZAHLEN ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Wertorientierte Konzernsteuerung

Das Maß für unsere Innenfinanzierungskraft ist der Brutto-Cashflow (BCF). Die Performance wird anhand des Unterschieds-Brutto-Cashflows (UBCF) gemessen, wobei dem erreichten Brutto-Cashflow ein Soll-Brutto-Cashflow, die so genannte BCF-Hurdle, gegenübergestellt wird. Sie wird aus dem Investitionswert, den Kapitalkosten und der strategischen Nutzungsdauer errechnet; dabei stellt der Investitionswert den verzinslichen Anschaffungswert des Vermögens dar.

Die BCF-Hurdle für die fortzuführenden Aktivitäten betrug für das Geschäftsjahr 2002 3,6 Mrd €. Erwirtschaftet wurde ein Brutto-Cashflow von 2,9 Mrd €. Damit wurde die Hurdle zu 82 Prozent erreicht.

<i>in Mio € (Continuing Operations)</i>	2002	2001
Brutto-Cashflow	2.935	2.817
UBCF	- 632	- 358
CFRoI	8,0%	8,2%
Ø Investitionswert	36.520	34.549

Die Rentabilität des Konzerns bzw. der einzelnen Geschäftsbereiche wird anhand des Cashflow-Return-on-Investment (CFRoI) gemessen. Hierbei stellt der Brutto-Cashflow die Zählergröße und der durchschnittliche Investitionswert die Nennergröße dar. Letzterer ist besonders durch die Akquisitionen im Bereich CropScience stark angestiegen.

Die Rendite konnte trotz eines Anstiegs des Investitionswerts auf gleichem Niveau gehalten werden.

Finanzlage

Die **Finanzierungsrechnung** zeigt die Zu- und Abflüsse der Zahlungsmittel nach Arten der Geschäftstätigkeit. Bei einem Brutto-Cashflow von 3 Prozent über Vorjahr erreichten wir durch die Reduzierung des Working Capital eine deutliche Verbesserung des Zuflusses aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow) um 0,6 Mrd € bzw. 15 Prozent auf 4,4 Mrd € und damit den bisher höchsten Netto-Cashflow.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

<i>in Mio €</i>	2002	Veränderung in %
Umsatz	29.624	- 2,2
Operatives Ergebnis	1.574	- 2,3
Finanzergebnis	- 618	- 24,6
Gewinn vor Ertragsteuern	956	- 14,3
Konzerngewinn	1.060	9,8

Für **investive Tätigkeit** sind Zahlungsmittel in Höhe von 6,6 Mrd € abgeflossen. Den Ausgaben für den Kauf von Aventis CropScience (ACS) in Höhe von insgesamt 7,8 Mrd € standen Einnahmen aus Zinsen, Wertpapieren, Finanz- und Sachanlagen in Höhe von netto 1,2 Mrd € gegenüber. Die Einnahmen aus Finanzanlagen betreffen mit 0,7 Mrd € den Verkauf von Agfa-Gevaert N.V.

Aus **Finanzierungstätigkeit** sind Mittel in Höhe von 2,2 Mrd € zugeflossen. Maßgeblich hierfür war eine Nettokreditaufnahme von 3,5 Mrd €. Dagegen standen Dividendenzahlungen und Zinsausgaben in Höhe von 1,4 Mrd €.

Insgesamt erhöhten sich die **Zahlungsmittel** um 0,1 Mrd € auf 0,8 Mrd €. Unter Berücksichtigung der Wertpapiere und Schuldscheine weist der Konzern in der Bilanz unverändert flüssige Mittel in Höhe von 0,8 Mrd € aus.

Ertragslage

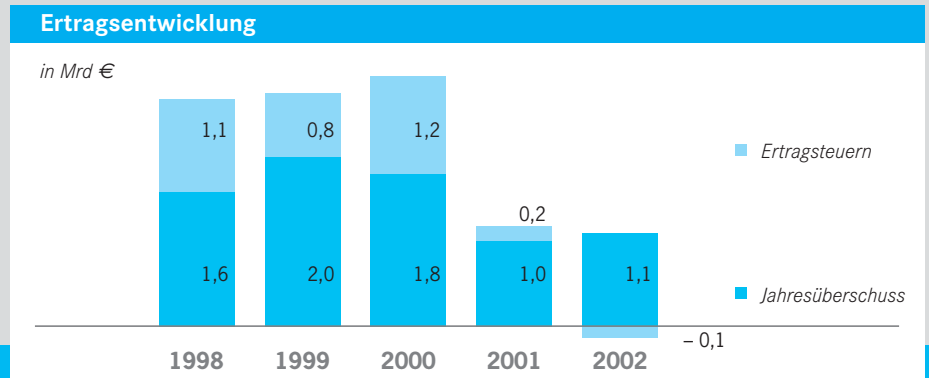
Bei einem **Konzernumsatz** von 29,6 Mrd € wurde wie im Vorjahr ein **operatives Ergebnis** von 1,6 Mrd € erwirtschaftet.

Im **fortzuführenden Geschäft** ging der Umsatz um 1 Prozent auf 29,0 Mrd € und das operative Ergebnis vor Sonderposten um 46 Prozent auf 1,0 Mrd € zurück. Daraus ergibt sich eine Umsatzrendite von 3 Prozent (Vorjahr: 6 Prozent).

Die **Sonderposten** betreffen Aufwendungen in Höhe von 1,2 Mrd €, wovon 0,9 Mrd € auf Restrukturierungsmaßnahmen und Sonderabschreibungen sowie 0,3 Mrd € auf Rechtsvergleiche entfallen. Dagegen standen Sondererträge in Höhe von 0,8 Mrd € aus dem Verkauf von Wohnungen und Markenrechten.

Das operative Ergebnis der **Discontinuing Operations** enthält das zeitanteilige operative Ergebnis der Haarmann & Reimer-Gruppe mit 47 Mio € sowie den Verkaufsgewinn in Höhe von 0,9 Mrd €.

Das **Finanzergebnis** verschlechterte sich um 122 Mio € auf -618 Mio €. Ausschlaggebend war der höhere Zinsaufwand durch die Kreditaufnahme im Rahmen der Aventis-CropScience-Finanzierung. Zusätzlich belasteten Abschreibungen auf Wertpapiere das Finanzergebnis. Das Beteiligungsergebnis konnte hingegen durch den Verkauf von Agfa-Gevaert N.V. deutlich verbessert werden.



Insgesamt wird gegenüber dem Vorjahr ein um 14 Prozent niedrigerer **Gewinn vor Ertragsteuern** von 1,0 Mrd € ausgewiesen. Geringere operative Ergebnisse, steuerfreie Erträge und latente Steuerforderungen führten per Saldo zu einem Steuerertrag von 107 Mio €. Bereinigt um die steuerfreien Einnahmen ergibt sich eine Ertragsteuerquote von 37 Prozent.

Der **Konzerngewinn** stieg um 10 Prozent auf 1,1 Mrd €.

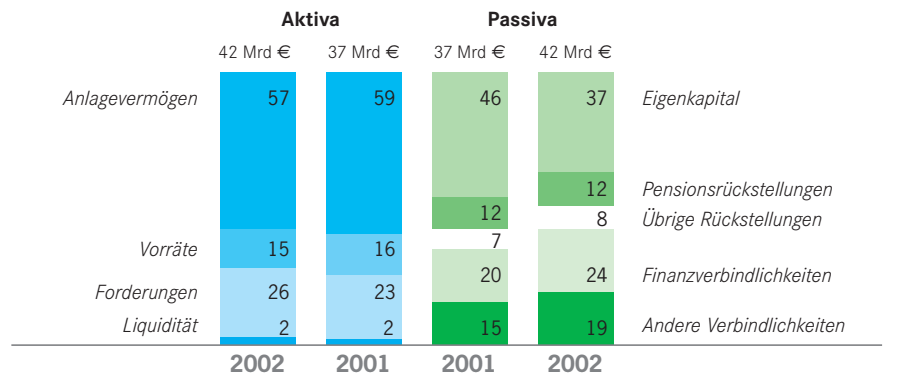
Die Rentabilitätskennziffern des Konzerns zeigen folgende Entwicklung:

		2002	2001
Herstellungskostenquote (%)*	$\frac{\text{Herstellungskosten}}{\text{Umsatzerlöse}}$	60,5	57,4
Forschungskostenquote (%)*	$\frac{\text{Forschungskosten}}{\text{Umsatzerlöse}}$	8,7	8,6
Umsatzrendite vor Sonderposten (%)*	$\frac{\text{Operatives Ergebnis vor Sonderposten}}{\text{Umsatzerlöse}}$	3,4	6,3
Eigenkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Gewinn nach Steuern}}{\text{Ø Eigenkapital}}$	6,6	5,8
Gesamtkapitalrendite (%)	$\frac{\text{Gewinn vor Steuern und Zinsaufwendungen}}{\text{Ø Gesamtkapital}}$	4,8	4,3

* Continuing Operations

Bilanzstruktur

in %



Vermögens- und Kapitalstruktur

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung von Aventis CropScience gegenüber dem 31. Dezember 2001 um 4,7 Mrd € auf 41,7 Mrd €.

Das **Anlagevermögen** wuchs um 1,8 Mrd €, wobei die **immateriellen Vermögenswerte** aufgrund des ACS-Erwerbs um 3,9 Mrd € auf 8,9 Mrd € anstiegen.

Die **Sachanlagen** nahmen vor allem durch den Verkauf von Haarmann & Reimer um 1,1 Mrd € ab. Investitionen von 1,9 Mrd € standen planmäßige Abschreibungen von 1,8 Mrd € und Abgänge von 0,8 Mrd € gegenüber. Der Rückgang der **Finanzanlagen** um 0,9 Mrd € ist vor allem auf die Veräußerung der Beteiligung an der Agfa-Gevaert N.V. sowie die Marktbewertung von Finanzinstrumenten zurückzuführen.

Das **Umlaufvermögen** hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2001 um 2,8 Mrd € bzw. 19 Prozent erhöht. Die **Umlaufmittel** stiegen akquisitionsbedingt um 2,4 Mrd € bzw. 18 Prozent. Hauptursache hierfür war der Anstieg der **Übrigen Forderungen und Sonstigen Vermögenswerte**, da die kartellrechtlich zu veräußernde Produktlinie Fipronil hier ausgewiesen wird. Die **Vorräte** stiegen um 9 Prozent und die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 2 Prozent. Die **flüssigen Mittel** blieben nahezu konstant.

Das **Eigenkapital** reduzierte sich um 1,6 Mrd € auf 15,3 Mrd €. Während aus dem Konzerngewinn 1.060 Mio € zugeführt wurden, flossen für die Dividende des Geschäftsjahres 2001 657 Mio € ab. Negative Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1.425 Mio € sowie aus der Bewertung von Finanzinstrumenten in Höhe von 565 Mio € minderten zusätzlich das Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote beträgt 37 Prozent.

Das **Fremdkapital** wuchs um 6,2 Mrd € auf 26,2 Mrd €. Dieser deutliche Anstieg ist im Wesentlichen auf die Emission einer Fünf-Milliarden-Euro-Anleihe zur Finanzierung der Übernahme von Aventis CropScience zurückzuführen.

Die **Nettoverschuldung** beträgt 8,9 Mrd € und liegt damit um 2,3 Mrd € über dem Stand zum Jahresende 2001.

Bilanz (Kurzfassung)		
<i>in Mio €</i>	31.12.2002	31.12.2001
Anlagevermögen	23.513	21.702
Umlaufvermögen	18.179	15.337
Eigenkapital	15.335	16.922
Anteile anderer Gesellschafter	120	98
Fremdkapital	26.237	20.019
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	0	233
Bilanzsumme	41.692	37.039
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	0	820

Die bilanziellen Kennziffern des Konzerns zeigen folgende Entwicklung:

		2002	2001
Anlagenintensität (%)	Anlagevermögen	56,4	58,6
	Gesamtvermögen		
Finanzierungsquote (%)	Abschreibungen	118,1	94,2
	Investitionen		
Umschlagshäufigkeit der Vorräte	Umsatzerlöse	4,7	5,2
	Vorräte		
Umschlagshäufigkeit der Forderungen	Umsatzerlöse	5,3	5,6
	Forderungen aus LuL		
Eigenkapitalquote (%)	Eigenkapital	36,8	45,7
	Gesamtkapital		
Anlagendeckung (%)	Eigenkapital	65,2	78,0
	Anlagevermögen		
Fremdkapitalstruktur (%)	Kurzfristiges Fremdkapital	41,9	51,9
	Fremdkapital		

Wertschöpfung Continuing Operations					
in Mio €	2002	Veränderung in %	in Mio €	2002	Anteil in %
Herkunft			Verwendung		
Umsatzerlöse	28.958	- 0,7	Aktionäre	657	6,7
Sonstige Erträge	2.468	•	Mitarbeiter	8.001	81,4
Unternehmensleistung	31.426	5,2	Öffentliche Hand	99	1,0
Materialaufwand	11.346	2,3	Kreditgeber	913	9,3
Abschreibungen	3.266	33,2	Unternehmen	403	4,1
Sonstige Aufwendungen	6.741	3,4	Wertschöpfung	10.073	100,0
Wertschöpfung	10.073	7,1			

WERTSCHÖPFUNG

Die **Unternehmensleistung** der Continuing Operations liegt mit 31,4 Mrd € um 5 Prozent über Vorjahr. Die **Wertschöpfung** beträgt 10,1 Mrd €. Trotz deutlich gestiegener Vorleistungen insbesondere in Form von Abschreibungen konnte der Vorjahreswert um 7 Prozent übertroffen werden. Von der Wertschöpfung entfallen 8,0 Mrd € auf die Mitarbeiter, 0,1 Mrd € auf die öffentliche Hand, 0,7 Mrd € auf die Aktionäre und 0,9 Mrd € auf die Kreditgeber. Zur Stärkung des Unternehmens werden 0,4 Mrd € thesauriert.

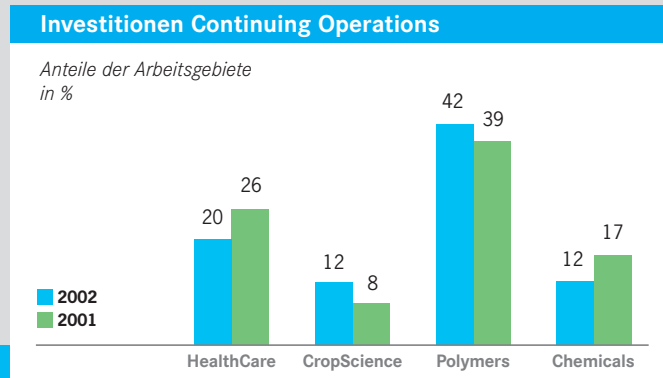
GEWINNVERWENDUNG

Nach deutschem Recht ist die **Dividende** aus dem Bilanzgewinn der Bayer AG auszuschütten: Die Bayer AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2002 einen Bilanzgewinn von 0,7 Mrd €, der sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt ergibt:

Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer AG (Kurzfassung*)

Mio €	2002	2001
Umsatzerlöse	9.513	10.824
Herstellungskosten	6.771	6.963
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.742	3.861
Vertriebs-, Forschungs- und Verwaltungskosten	2.997	3.848
Übrige Erträge/Aufwendungen (Saldo)	167	9
Operatives Ergebnis	- 88	22
Finanzergebnis	1.293	784
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.205	806
Steuern vom Einkommen/Ertrag	43	149
Jahresüberschuss	1.162	657
Einstellung aus dem Jahresüberschuss		
in Gewinnrücklagen	505	0
Bilanzgewinn	657	657

* Der vollständige, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehene Jahresabschluss der Bayer AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister in Köln hinterlegt. Er kann als Sonderdruck bei der Bayer AG angefordert werden.



Wir schlagen der Hauptversammlung am 25. April 2003 vor, aus dem Bilanzgewinn eine unveränderte Dividende von 0,90 € je Aktie (730.341.920 Stück) auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 1.870 Mio € auszuschütten.

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2002 waren im Konzern im fortzuführenden Geschäft 122.600 Mitarbeiter beschäftigt. Die Erhöhung um 9.600 ist auf die erstmalige Einbeziehung von Aventis CropScience zurückzuführen. Die Aufgliederung der Belegschaft nach Arbeitsgebieten und Regionen findet sich im Anhang, Seite 72 f. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl wuchs auf 124.600.

Der Personalaufwand erhöhte sich – bereinigt um Discontinuing Operations – um 5 Prozent auf 8,0 Mrd €. Dies entspricht einem Umsatzanteil von 27 Prozent. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter verminderte sich um 4.700 € auf 81.400 €.

INVESTITIONEN

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 2,4 Mrd € ausgegeben. Von den investierten Mitteln entfallen 1,4 Mrd € auf Europa, davon 78 Prozent auf Deutschland.

Die Investitionen in Sachanlagen dienen folgenden Zwecken:

Mio €	2002	Veränderung
Kapazitätserweiterungen	861	- 28,0%
Erhaltung und Modernisierung	880	9,3%
Rationalisierung	207	- 1,4%
Investitionen in Sachanlagen	1.948	- 11,9%

Folgende größere Investitionsprojekte wurden von den Arbeitsgebieten durchgeführt:

HealthCare

Investitionsvolumen: 0,5 Mrd €

- Bau einer sterilen Abfüllung von Faktor VIII, Berkeley, USA
- Bau eines Kleinmengenbetriebs mit Technikum zur Herstellung von Aspirin®, Greppin, Deutschland

CropScience

Investitionsvolumen: 0,3 Mrd €

- Fertigstellung einer Vielzweckanlage für Pflanzenschutzmittel, Dormagen, Deutschland

Polymers

Investitionsvolumen: 1,0 Mrd €

- Umrüstung der Butylkautschukproduktion, Zwijndrecht, Belgien, und Sarnia, Kanada
- Ausbau der Kapazität für ABS-Kunststoff, Tarragona, Spanien, und Map Ta Phut, Thailand
- Ausbau der Polycarbonatkapazität einschließlich Vorprodukte, Uerdingen, Deutschland
- Ausbau der Isocyanat-Kapazität einschließlich Vorprodukte, Brunsbüttel, Dormagen und Uerdingen, Deutschland, und Niihama, Japan
- Umrüstung und Erweiterung der Elektrolysen, Leverkusen, Deutschland

Chemicals

Investitionsvolumen: 0,3 Mrd €

- Effizienzsteigerung Aromatenverbund, Leverkusen, Deutschland
- Erweiterung Nitrocelluloseherstellung, Bomlitz, Deutschland

INVESTITIONSVORHABEN

Unser geplantes Investitionsvolumen für das Jahr 2003 beträgt 1,8 Mrd €. Es verteilt sich wie folgt auf die Arbeitsgebiete:

HealthCare

Investitionsvolumen: 0,5 Mrd €

CropScience

Investitionsvolumen: 0,2 Mrd €

Polymers

Investitionsvolumen: 0,6 Mrd €

Chemicals

Investitionsvolumen: 0,2 Mrd €

AKQUISITIONEN/DESINVESTITIONEN

Im Jahr 2002 haben wir für Akquisitionen insgesamt 7,9 Mrd € ausgegeben, wobei 7,8 Mrd € – inklusive Schuldenübernahme – auf den Erwerb der Aventis CropScience zum 1. Juni 2002 entfallen.

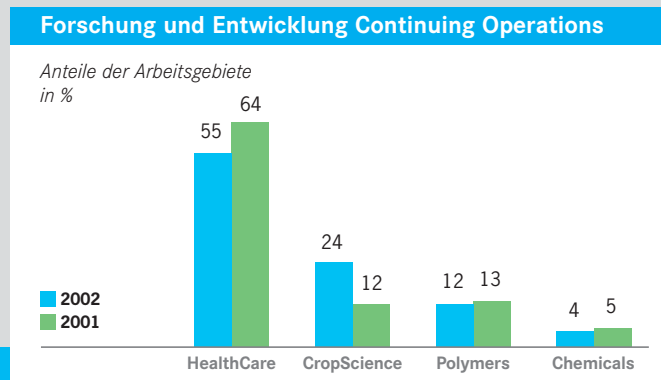
Zu den wesentlichen Desinvestitionen gehören:

- Verkauf der Haarmann & Reimer-Gruppe für 1,7 Mrd € an den Finanzinvestor EQT Northern Europe Private Equity Fonds
- Veräußerung der verbliebenen Restbeteiligung von 30 Prozent an der Agfa-Gevaert N.V. für 714 Mio € an die Investmentbank Goldman Sachs
- Verkauf der Bayer Wohnungen GmbH für 528 Mio € an die TreuHandStelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Innovationskraft ist der entscheidende Faktor, um im globalen Wettbewerb den wirtschaftlichen Erfolg in der Zukunft zu sichern. Im Jahr 2002 haben wir insgesamt 2,5 Mrd € in Forschung und Entwicklung investiert. Auch in der neuen Organisationsstruktur werden wir ein forschungsintensives Unternehmen bleiben. Wir haben die zentrale Forschung aufgelöst; die Verantwortung für Forschung und Entwicklung liegt zukünftig bei den Teilkonzernen HealthCare, CropScience, Polymers und Chemicals und – was ingenieurtechnische Fragestellungen anbelangt – bei Bayer Technology Services.

Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten stehen die Optimierung unseres Produktportfolios, die Entwicklung zukunftsweisender, das Kerngeschäft stärkende Produkte sowie die Weiterentwicklung unserer Produktionsprozesse. Unsere internationalen Forschungsaktivitäten werden von einer Vielzahl an Kooperationen mit führenden Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen einschließlich Start-up-Unternehmen begleitet, um auf Basis eines verzweigten Netzwerkes neue Innovationsfelder zu erschließen.



HealthCare

Im Jahr 2002 entfielen 1.387 Mio € bzw. 55 Prozent der Ausgaben des Bayer-Konzerns für Forschung und Entwicklung auf den Bereich HealthCare. Durch die Bündelung der Bereiche Animal Health, Biologische Produkte, Consumer Care, Diagnostika und Pharma unter dem Dach von Bayer HealthCare werden Synergien im Forschungsbereich zukünftig noch besser genutzt.

In der **Pharmaforschung** werden unter optimaler Nutzung der Ressourcen zukünftig vier Kernarbeitsgebiete bearbeitet. In den Bereichen Herz/Kreislauf, Stoffwechselerkrankungen, Krebs und Antiinfektiva bestehen die besten Chancen, neue Produkte erfolgreich in den Markt einzuführen. Auf den Gebieten Herz/Kreislauf, Stoffwechselerkrankungen und Antiinfektiva haben wir jahrelange anerkannte Erfahrung entlang der Wertschöpfungskette von der Forschung bis zum Markt. Krebserkrankungen sind ein Kerngebiet, in dem wir auf Basis einer interessanten Pipeline und zahlreicher innovativer Ansätze in der Forschung ein deutliches Wachstum für die Zukunft erwarten. Die gegenüber Wettbewerbern führende Forschungsplattform ist auch für die Zukunft ein entscheidender Erfolgsfaktor. So wurde in Zusammenarbeit mit den Firmen Curagen und Millennium eine Reihe neuartiger Targets identifiziert und zur weiteren Bearbeitung in das Forschungszentrum nach West Haven (USA) transferiert.

Die Vorbereitungen für die Ausbietung des potenzsteigernden Mittels Levitra® laufen unter Hochdruck. Die Zulassung durch die Behörden und der Vertriebsbeginn werden für das Jahr 2003 erwartet. Die Markteinführung von Cipro® XR für nicht komplizierte Harnwegsinfektionen wurde ebenfalls intensiv vorbereitet. Von Cipro® XR muss dank einer neuartigen Formulierung nur noch eine Tablette täglich eingenommen werden. Die erfolgreiche Markteinführung erfolgte bereits zu Beginn des Jahres 2003.

Der Bereich **Biologische Produkte** beantragte im ersten Quartal 2002 für Gamunex®, ein weiterentwickeltes Immunglobulin, die Marktzulassung. Die globale Markteinführung wird im laufenden Jahr erwartet. Besonders zeichnet sich dieses Produkt durch ein neuartiges Reinigungsverfahren bei der Herstellung aus. Probleme bei der Produktion des gentechnisch hergestellten Produkts Kogenate® zur Behandlung der Bluterkrankheit wurden im vergangenen Jahr gelöst. Der Verkauf von Kogenate® lief im Jahr 2002 wieder sehr gut, und auch für das laufende Jahr wird mit weiter steigendem Absatz gerechnet. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch unsere anhaltenden Forschungsaktivitäten im Bereich Hämophilie in Zukunft weitere innovative Medikamente zur Behandlung der Bluterkrankheit zur Verfügung stellen können.

Diagnostika brachte schon in der Vergangenheit entscheidende Innovationen auf den Markt, wie z. B. den ersten Blutzuckertest und das erste Glucometer®. Auf Grund der Fähigkeit, neue Produkte zu entwickeln und erfolgreich zu vermarkten, ist Diagnostika in allen wichtigen Segmenten hervorragend aufgestellt. Investitionen in der Forschung werden weiterhin auf Indikationen konzentriert, die hohe Wachstumsraten und Profitabilität versprechen. Das sind vor allem die Gebiete Diabetes, Nukleinsäuretests, Krebs und Selbsttestung.

Die Zusammenführung unserer Aktivitäten im Gesundheitsbereich unter dem Dach von Bayer HealthCare ermöglicht es in Zukunft, Diagnostik, Prävention und Behandlung individuell auf den Patienten abzustimmen. Aus der starken Pipeline soll im Jahr 2003 eine Reihe von Produkten auf dem Markt eingeführt werden.

Mit der Zulassung von Advantix® im Oktober 2002 in den USA hat der Geschäftsbereich **Animal Health** einen neuen Standard in der Ektoparasitenkontrolle beim Hund gesetzt. Advantix®, ein Produkt zur Behandlung gegen Zecken und Flöhe, zeigt zusätzlich eine abweisende Wirkung gegenüber Moskitos und verschiedenen Fliegenarten. Damit kann der Übertragung von Erkrankungen durch diese Parasiten vorgebeugt werden. Die erste Zulassung für Europa wird für das Jahr 2003 erwartet.

CropScience

Durch die Akquisition von Aventis CropScience entstand im vergangenen Jahr zusammen mit dem Geschäftsbereich Pflanzenschutz der neue Teilkonzern Bayer CropScience, auf den im Jahr 2002 598 Mio € bzw. 24 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung des Bayer-Konzerns entfielen.

Er nimmt damit eine führende Rolle in der Pflanzenschutzforschung ein. Insbesondere die Technologieplattformen zum Auffinden neuer Leitstrukturen der einstigen Wettbewerber ergänzen sich sehr gut und bilden eine ausgezeichnete Basis für zukünftige Forschungserfolge. Die Stärke der früheren Aventis-CropScience-Forschung bestand darin, Testverfahren im Gewächshaus derart zu verkleinern, dass im Hochdurchsatzverfahren mit kleinsten Substanzmengen eine Vielzahl chemischer Verbindungen getestet werden kann. Unser Pflanzenschutz hat in den vergangenen Jahren eine Technologie-Plattform aufgebaut, durch die mit Hilfe der Genomforschung Wirkorte identifiziert werden, an denen neuartige Herbizide, Fungizide oder Insektizide angreifen. Beide Forschungsansätze ergänzen sich sehr gut und bilden die Grundlage für neue innovative Produkte. Unser Ziel ist es, pro Jahr zwei bis drei neue Produkte in den Markt einzuführen. Bayer CropScience hat eine führende Position in der Safener-Technologie. Safener sind Zusatzstoffe, die Nutzpflanzen vor der Wirkung von Herbiziden schützen. Das Auffinden maßgeschneiderter Safener wird zur Erweiterung des Anwendungsspektrums hochwirksamer neuartiger Herbizide führen.

Weitere Zukunftschancen bietet die Forschung im Bereich der Grünen Biotechnologie. BioScience-Forscher arbeiten an den Standorten in Potsdam, Gent, Lyon und Haelen an Erfolg versprechenden Projekten in fünf Hauptkulturen: Mais, Soja, Baumwolle, Reis und Raps.

Polymers

Bei Bayer Polymers haben wir 298 Mio € in Forschung und Entwicklung investiert und unterstützen damit den konsequenten Ausbau unserer Position als Technologieführer und globaler Anbieter von Material- und Systemlösungen.

Unser Polycarbonat Makrolon® lieferte vor 20 Jahren den Startschuss für den Siegeszug der Compact Disc (CD). Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Makrolon® führte schließlich zu der Digital Versatile Disc (DVD). Im Fokus der Forscher steht bereits die nächste Generation, die so genannte Blu-ray Disc, die in puncto Speicherkapazität die DVD um das Fünffache übertreffen wird.

Ein weiteres vielversprechendes Projekt im Kunststoffsektor ist die Entwicklung von Triax® DP 3155, einem Kunststoff für online lackierbare Karosserieteile. Hierbei durchlaufen Metall- und Kunststoffteile einen gemeinsamen Lackierprozess, was Zeit und Kosten spart. Dieses Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit Kunden aus der Automobilindustrie vorangetrieben.

Auf dem Gebiet der umweltverträglichen wasserverdünnbaren Polyurethan-Lacksysteme werden derzeit neue Vernetzer entwickelt, die das Marktpotenzial der Wasserlacke weiter erhöhen werden.

Mit Therban® XT konnte die Palette der Spezialkautschuke erweitert werden. Den Forschern gelang die Entwicklung eines Spezialkautschuks für den Einsatz bei extremen Temperaturen und außergewöhnlichen Belastungen. Im Zuge der erfolgreichen Markteinführung konnten inzwischen zahlreiche Anwendungen im Kraftfahrzeug-Bereich realisiert werden.

Die in 2001 begonnene Forschungskooperation mit der angesehenen und traditionsreichen Chinesischen Akademie der Wissenschaften wurde in 2002 auf das Gebiet der Polymer- und Materialforschung ausgeweitet. Damit soll das Engagement von Bayer Polymers im Wachstumsmarkt China auch durch eine enge Verbindung zu der chinesischen Hochschulszene begleitet werden.

Chemicals

Im Arbeitsgebiet Chemicals wurden 100 Mio € in Forschung und Entwicklung investiert, um die Produktionsprozesse weiter zu optimieren und das Portfolio an innovativen Produkten zu erweitern. Die Stärke der Forschung bei Chemicals liegt in der Produktvielfalt und dem breiten Know-how, dessen Spektrum von Basis- und Feinchemikalien bis hin zu Spezialprodukten, z. B. für Ionenaustauscher, Materialschutz, Baustoffe auf Cellulosebasis sowie hochwertige metallische und keramische Pulver für Elektronikbauteile, reicht.

Chemicals verfolgt die Entwicklung von innovativen Farbstoffsystemen für die bereits erwähnte Blu-ray Disc. Mit diesen neuen Farbstoffen, die als Informationsspeicher dienen, werden Polycarbonat-Discs ultradünn beschichtet. In diesem Projekt werden Synergien zwischen Bayer Chemicals und Bayer Polymers durch die enge Zusammenarbeit von Farbstoffchemikern und Materialforschern genutzt, um die Produktentwicklung zügig voranzutreiben.

Bei der Herstellung von Feinchemikalien als Zwischenprodukte und Wirkstoffe nimmt die Katalysatorforschung einen besonderen Stellenwert ein. Zum Ausbau der Technologieplattform „Homogene Katalyse“ ist Bayer Chemicals eine Forschungskooperation mit der Firma RhodiaChirex eingegangen und hat ferner einen nicht-exklusiven Lizenzvertrag mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) zur Nutzung verschiedener Patente und Patentanmeldungen des MIT abgeschlossen.

Für den Einsatz von Weißtönern in der Papierherstellung wurden neuartige BLANKOPHOR® -Typen entwickelt, die sich im hart umkämpften Papiermarkt durch einen sehr guten Weißgradaufbau bei gesteigerter Produktivität des Papierherstellungsprozesses auszeichnen.

Mit dem neuen Produkt Bayoxide® E33 gelang unseren Forschern außerdem der Durchbruch bei der Arsen-Entfernung aus Trinkwasser. Dadurch lässt sich der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene Grenzwert für Arsen im Trinkwasser zuverlässig unterschreiten. Bayoxide® E33 besteht im Wesentlichen aus synthetischem Eisenoxid-hydroxid, das Arsen hocheffizient adsorbiert und auch großes Potenzial für die Beseitigung weiterer Schadstoffe besitzt.

Die H.C. Starck-Gruppe produziert keramische Hochleistungspulver und verfügt über Fertigungstechniken für gesinterte Keramik-Werkstoffe. Eine Anwendung hierfür sind in Zukunft die oxidkeramischen Brennstoffzellen SOFC (solid oxide fuel cell). Ein großes Marktpotenzial der SOFC-Zellen liegt in der dezentralen Energieversorgung im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung.

RISIKOBERICHT

Der Bayer-Konzern ist als global operierende Unternehmensgruppe im Rahmen seines weltweiten Geschäfts den unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt. Schon vor Inkrafttreten des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) am 1. Mai 1998 verfügte die Bayer AG durch die bestehende Organisation über ein wirksames System zur Früherkennung, Kommunikation und Behandlung von Risiken. Die Grundsätze sind in einer konzernweit gültigen **Risikomanagementleitlinie** niedergelegt. Ziel ist es, die im Rahmen unserer Tätigkeit entstehenden potenziellen Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten, ihre Folgen abzuschätzen und geeignete Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen einzuleiten. Die gemäß dem jeweiligen Risikoprofil anzuwendenden unterschiedlichen Verfahren und Instrumente werden im Einklang mit den gesetzlichen Erfordernissen stetig weiterentwickelt, ergänzt und optimiert.

Risikomanagement ist im Bayer-Konzern ein integraler Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Wir haben damit begonnen, unser Risikomanagement auf die Aventis-CropScience-Gesellschaften auszudehnen.

Als Grundlagen der organisatorischen Einbindung des Risikomanagements in die betrieblichen Abläufe sind vor allem die Managementstruktur, das Planungssystem sowie detaillierte Berichts- und Informationssysteme anzusehen.

Bei der **Überwachung und Kontrolle** der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts kommt dem **Berichtswesen** eine besondere Bedeutung zu. Es muss sicherstellen, dass der Geschäftsverlauf in den einzelnen Unternehmen des Konzerns nach einheitlichen Richtlinien abgebildet und erläutert wird. Neben den Daten, auf denen die externe Berichterstattung beruht, werden monatliche interne Berichte erstellt, die den Vorstand und die verschiedenen Managementebenen frühzeitig und umfassend über mögliche Risiken informieren. Dabei unterstützen und gewährleisten Unternehmensrechnung und Controlling die zeitnahe Optimierung und Steigerung der Effizienz des Berichtswesens.

Hier werden Steuerungs- und Kontrollmechanismen unter Anwendung etablierter Standardsoftware eingesetzt, permanent weiterentwickelt und bei sich ändernden Umfeldbedingungen angepasst.

Zusätzlich werden im Rahmen der Risikoerhebung etwaige Risiken hinsichtlich ihrer quantitativen und qualitativen Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten erfasst und dokumentiert, um Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Die **interne Revision** überprüft in regelmäßigen Zeitabständen Funktionsfähigkeit und Effizienz des Risikomanagementsystems. Darüber hinaus beurteilt der Wirtschaftsprüfer die Funktionsfähigkeit und berichtet regelmäßig über das Ergebnis seiner Prüfung an Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit unserer Geschäftstätigkeit sind die folgenden Hauptrisiken verbunden: Als produzierendes Unternehmen in den unterschiedlichsten Bereichen der chemisch-pharmazeutischen Industrie unterliegen wir dem **Beschaffungsmarktrisiko**, welches darin besteht, dass die zur Herstellung unserer Produkte benötigten Rohstoffe und Energien nicht oder nicht in ausreichendem Maß in der erforderlichen Qualität/Quantität zur Verfügung stehen. Die Anpassung der bisherigen Beschaffungsstrukturen an die neue Holdingorganisation mit ihren operativ eigenverantwortlichen Teilkonzernen wurde daher gleichzeitig mit der Neustrukturierung umgesetzt. Die Weiterentwicklung der bisherigen, zentral organisierten Beschaffung in eine flexible Netzwerkstruktur ermöglicht noch besser, Risiken auf den Beschaffungsmärkten frühzeitig zu erkennen, auf Veränderungen reagieren zu können und eine reibungslose Versorgung sicherzustellen. Zusätzlich wird durch die Holding auch zukünftig sichergestellt, dass Bayer als Konzernverbund auftritt und so günstigere Preise und Lieferbedingungen erreicht.

Währungs- und Zinsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung des Geschäfts oder über die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen durch ausschließlich hierfür vorgesehene derivative Finanzinstrumente. Diese werden entsprechend der jeweiligen Risikoeinschätzung und unter Beachtung detaillierter Richtlinien und Vorgaben eingesetzt.

Produkt- und Umweltschutzrisiken tragen wir durch entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung Rechnung. Hierzu gehört die Zertifizierung unserer Aktivitäten nach internationalen Normen, die ständige Verbesserung von Anlagen und Verfahren sowie die Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten. Weltweit einheitlich angewandte Standards sichern die hohen Qualitätsanforderungen. Wir messen der Sicherheit unserer Produkte sowie deren sachgemäßer Nutzung durch die Abnehmer große Bedeutung bei.

Weiterhin verweisen wir auf unser Engagement im Rahmen der internationalen Initiative „**Responsible Care**“ der chemischen Industrie sowie auf unser Sicherheits- und Umweltmanagement, über das wir regelmäßig Bericht erstatten. Speziell entwickelte Leitlinien für Produktverantwortung, Arbeitssicherheit und Umweltschutz garantieren kompetentes und verantwortungsbewusstes Handeln aller Mitarbeiter.

Für **Haftungsrisiken und Schadensfälle** haben wir Versicherungen abgeschlossen, um die möglichen Folgen von im Unternehmen verbleibenden Risiken in Grenzen zu halten beziehungsweise sie ganz auszuschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird laufend überprüft.

Um möglichen Risiken, die aus den vielfältigen steuerlichen, wettbewerbs-, patent-, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, zu begegnen, stützen wir unsere Entscheidungen und die Gestaltung der Geschäftsprozesse auf eine umfassende rechtliche Beratung sowohl durch unsere eigenen Experten als auch durch ausgewiesene externe Fachleute. Sofern Risiken daraus resultieren, dass sich rechtliche Regelungen durch neue Gesetze oder eine veränderte Rechtsprechung ergeben, die auch auf vergangene Sachverhalte zurückwirken, bilden wir die dafür erforderlichen bilanziellen Rückstellungen.

Erhöhte Risiken ergeben sich derzeit aus den Klageverfahren in den USA nach der Marktrücknahme des Statins Lipobay®/Baycol® sowie nach dem freiwilligen Vermarktungsstopp für PPA-haltige Produkte. Sollten sich die Kläger trotz bestehender Verteidigungsargumente in erheblichem Umfang durchsetzen können, ist es möglich, dass Bayer Belastungen ausgesetzt wird, die den versicherten Bereich übersteigen und materielle Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns, seiner operativen Ergebnisse, Cashflows sowie die Finanzlage haben können. Aufgrund der erheblichen Unwägbarkeiten ist es zurzeit nicht möglich, weitere Abschätzungen zum Umfang der Haftungsrisiken abzugeben. Eine über den Versicherungsschutz hinausgehende Vorsorge ist deshalb zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erfolgt. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Verfahren werden wir auch weiterhin die Notwendigkeit ergebnisbelastender Rückstellungen ständig überprüfen.

Zu den **geschäftlichen Risiken** gehören auch solche, die aus Akquisitionen, Investitionen sowie Forschung und Entwicklung resultieren. Diese Aktivitäten sind aufgrund ihrer Zukunftsorientierung notwendig für den Fortbestand des Unternehmens, aber auch risikoträchtig wegen der damit verbundenen Unsicherheiten.

Sorgfältige Prüfungen im Vorfeld werden zusammen mit begleitenden Prüfungen der Durchführbarkeit solcher Projekte genutzt, um die operativen Risiken zu steuern und zu reduzieren. So werden neben der Einhaltung von Budgets die Erfüllbarkeit der ursprünglichen Prognosen und das Auftreten neuer finanzieller oder verfahrenstechnischer Risiken untersucht.

Unser zukünftiger wirtschaftlicher Erfolg hängt nicht zuletzt vom Engagement, der Motivation und dem Können unserer **Mitarbeiter** ab. Wir müssen stets in der Lage sein, qualifizierte Fach- und Führungskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen, sie zu integrieren und dauerhaft zu binden.

Vor diesem Hintergrund bieten wir unseren Mitarbeitern interne Qualifizierungsangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie leistungsbezogene Vergütungssysteme an. Um das fachlich und rechtlich einwandfreie Verhalten unserer Mitarbeiter entsprechend dem jeweiligen Umfeld zu gewährleisten, haben wir neben einer umfassenden Ausbildung

und Schulung weltweit verbindliche Verhaltensregeln beschlossen, die so genannte „**Legal Compliance**“. Sie dokumentiert die Verpflichtung zur Beachtung der Gesetze und Vorschriften. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Anforderungen an alle Verantwortlichen im Konzern. Unternehmensweite Leitlinien, Richtlinien, Anleitungen und Handbücher sollen eine einheitliche und sichere Vorgehensweise gewährleisten. Sie sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Für unser Geschäft können zusätzlich zu den aufgeführten Risiken weitere Risiken bestehen, die wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht kennen oder die wir derzeit für vernachlässigbar halten.

WICHTIGE EREIGNISSE NACH ABSCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Am 31. Januar 2003 wurde der Verkauf der Sparte Organische Pigmente von der Bayer Corp. an die Sun Chemical Group abgeschlossen.

Im Rahmen der Portfoliooptimierung im Arbeitsgebiet Polymers haben wir Anfang des Jahres 2003 vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Kartellbehörden die 50-prozentige Beteiligung an der PolymerLatex GmbH & Co. KG, Marl, veräußert.

PROGNOSEBERICHT

KONJUNKTURAUSBLICK

Wachstumsprognosen sind angesichts der von Unsicherheiten geprägten Weltkonjunktur sowie fehlender eindeutiger Signale derzeit schwer zu treffen. Der ausgeprägte Kursrückgang an den Aktienmärkten und die politische Unsicherheit mit der Folge kräftiger Ölpreiserhöhungen belasten jedoch nach wie vor Investitionen und Privatverbrauch.

Es wird damit gerechnet, dass sich die positiven Antriebskräfte erst im Jahresverlauf allmählich durchsetzen und sich das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern langsam beschleunigt. Die Erholung wird aber voraussichtlich nur moderat ausfallen, weil die Konsolidierungszwänge im privaten und öffentlichen Bereich groß bleiben werden. Für den Euro-Raum ist momentan im Frühjahr zunächst eine Abschwächung der Konjunkturdynamik auch aufgrund der Euro-Aufwertung zu erwarten.

Für Deutschland wurde die Wachstumserwartung inzwischen auf unter 1 Prozent gesenkt. Steuer- und Abgabenerhöhungen belasten hier den Konsum zusätzlich. Insgesamt wird mit einer deutlichen Konjunkturerholung nicht mehr für das Jahr 2003, sondern erst für das Jahr 2004 gerechnet.

Asien dürfte auch in diesem Jahr die wachstumsstärkste Region der Welt sein. Vor allem der Boom in China wird diesem Wirtschaftsraum zu einer überdurchschnittlichen Entwicklung verhelfen. Japans Aussichten für 2003 bleiben allerdings eingetrübt, und für Bruttoinlandsprodukt, privaten Verbrauch sowie das verarbeitende Gewerbe werden niedrigere Zuwachsraten prognostiziert.

STRATEGIE

„Wir sind angetreten, das neue Bayer zu schaffen, ein Unternehmen, das in allen seinen Geschäften das Potenzial hat, eine führende Position zu erreichen oder diese zu verteidigen, durch Leistung überzeugt, fair und offen mit seinen Aktionären kommuniziert und sich der Steigerung des Unternehmenswerts verschrieben hat.“

Konsequente Weiterentwicklung zur strategischen Management-Holding

Auf der Hauptversammlung im April 2002 stimmten die Aktionäre der Bayer AG der strategischen Weiterentwicklung zu einer Management-Holding zu. Das Pflanzenschutzgeschäft wurde bei der Umsetzung dieser Beschlüsse im Berichtszeitraum bereits rückwirkend zum 1. Januar 2002 in die Bayer CropScience AG ausgegliedert. Auf der Hauptversammlung im April 2003 wird den Aktionären die rechtliche Verselbstständigung der übrigen drei Arbeitsgebiete und der Servicebereiche in eigenständige, operative Gesellschaften zur Zustimmung vorgelegt.

Die neue Holding-Struktur basiert auf den vier operativen Einheiten HealthCare, CropScience, Polymers und Chemicals sowie drei Servicegesellschaften. Mit der neuen Struktur des Konzerns sollen vor allem eine stärkere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen und eine unternehmerische Stärkung der operativen Führung in den Teilkonzernen erfolgen.

Die operativen Gesellschaften können jetzt von einer noch größeren Flexibilität und Marktnähe in ihren Branchen profitieren. Schnelleres Nutzen von Marktchancen und Eingehen auf Kundenwünsche sollen so zur Steigerung des Unternehmenswerts und des Wachstums beitragen. Gleichzeitig ermöglicht die rechtliche Eigenständigkeit der operativen Einheiten die Integration von Akquisitionen und schafft eine größere Flexibilität für Partnerschaften und Kooperationen.

Die Bayer AG wird als Holding die konsequente Weiterentwicklung des Konzerns betreiben. Ihre Aufgaben liegen insbesondere in der strategischen Führung des Konzerns, dem Portfolio- und Finanzmanagement, der Ressourcenallokation und dem Führungskräfte-Management.

Die neue Organisation trägt zu einer Reduzierung der Komplexität im Konzern bei und schafft klare und transparente Strukturen und Verantwortlichkeiten nach außen und innen. Der Bayer-Konzern hat sich zwar tief greifend umstrukturiert, durch die Holding wird aber auch zukünftig sichergestellt, dass Bayer weiterhin als geschlossene Einheit auftritt.

Wertorientiertes Portfoliomanagement

Ein striktes und konsequentes Wertmanagement ist wesentliches Kernelement unserer Unternehmenspolitik. An die Erreichung der Wertmanagementziele sind auch unsere leistungsbezogenen Vergütungssysteme orientiert. Deutlich intensiviert wird durch die neue Organisation auch das Portfoliomanagement.

Wir werden durch Akquisitionen und Kooperationen unsere Marktstellungen weiter verbessern. Nur Aktivitäten, die langfristig eine Verzinsung über den Kapitalkosten erwirtschaften, können im Konzernportfolio verbleiben. Wir werden uns daher auch zukünftig von Unternehmensteilen lösen, die nicht zu unserem Kerngeschäft gehören bzw. keine ausreichende Wertsteigerung aufweisen.

Die Bereiche Pharma, Biologische Produkte, Consumer Care, Diagnostika und Animal Health werden zukünftig in einer leistungsstarken Healthcare-Gesellschaft zusammengeschlossen. Das umfangreiche Netzwerk mit externen Partnern sowie langfristige Allianzen mit Biotechnologieunternehmen tragen dabei unverändert zur Stärkung unserer Forschungsplattformen bei.

Durch die ACS-Akquisition ist CropScience in den Segmenten Herbizide, Insektizide, Fungizide und Saatgutbehandlung sehr gut positioniert. Der Bereich Environmental Science ist führend in der Schädlingsbekämpfung im nicht-landwirtschaftlichen Bereich. Bei BioScience engagieren wir uns im Saatgutbereich sowie im wachstumsstarken Markt der Grünen Biotechnologie, für den Fachleute Zuwachsraten von jährlich über 14 Prozent prognostizieren. Dieses leistungsfähige Portfolio sowie eine hervorragende Produktpipeline sollen ein Wachstum ermöglichen, das deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Dazu gilt es, die Stärken des breit angelegten Produktportfolios optimal zu nutzen, die anstehenden Produktneueinführungen erfolgreich im Markt zu positionieren und die geplanten Synergien schnell zu realisieren.

Auch im Bereich Polymers sind wir in vielen Geschäftsfeldern Marktführer. Durch gezielte Übernahmen, z. B. von Sybron oder des Polyolgeschäfts von Lyondell, konnte die Marktstellung weiter gefestigt werden. Auch in Zukunft soll insbesondere die Marktführerschaft im Bereich hochwertiger Kunststoffe weiter ausgebaut werden.

Im Arbeitsgebiet Chemicals setzen wir unverändert auf die Spezialchemie sowie auf Fein- und Elektronikchemikalien. Angesichts der anhaltenden Branchenkonsolidierung sind wir in einzelnen Segmenten zu Partnerschaften bereit. Mittelfristig streben wir verbesserte technische Kompetenz, eine Ausweitung der Marketingaktivitäten und eine verstärkte Präsenz in den Hauptwirtschaftsregionen der Welt an. Darüber hinaus müssen wir insbesondere in der Basischemie die Kostenstrukturen weiterhin optimieren und das Portfolio straffen.

Finanzstrategie

Wir verfolgen grundsätzlich eine konservative Finanzstrategie, welche in erster Linie auf die Vermeidung von Liquiditätsrisiken und in zweiter Linie auf die Optimierung von Finanzierungskosten ausgerichtet ist. Letzteres setzt eine hinreichend flexible Gestaltung der Konzernfinanzierung voraus, um auf sich bietende Opportunitäten kurzfristig reagieren zu können. Aus diesem Grunde achten wir darauf, eine ausgewogene Mischung zwischen den verschiedenen Laufzeitsegmenten und Finanzinstrumenten in unserem Finanzierungsportfolio zu haben. Ein weiteres Merkmal unserer Finanzstrategie ist die Zentralisierung von Kapitalbeschaffungs- und Risikomanagement-Aktivitäten in der Bayer AG. Dies gewährleistet eine effiziente finanzielle Steuerung des Konzerns und führt darüber hinaus zur Erzielung von Preisvorteilen. Unsere kurzfristigen Ziele liegen in einer konsequenten Fortführung unserer im Jahr 2002 erfolgreich umgesetzten Entschuldungspolitik. Dies wird erreicht durch strikte Kapitaldisziplin sowie durch den primären Einsatz von Mittelzuflüssen zur Schuldentilgung.

ZIELSETZUNG FÜR 2003

Durch Maßnahmen zur Kostensenkung und zur Effizienzverbesserung konnten bereits Einsparungen in erheblichem Maße erreicht werden. Die laufenden Projekte werden auch im Jahr 2003 konsequent weitergeführt. Sehr bewährt haben sich auch unsere Systeme zur Steuerung und zum Monitoring des Working Capital. Hiermit konnten bereits sehr erfreuliche Verbesserungen des operativen Cash-Zuflusses erreicht werden.

Die Perspektiven und unsere Ziele für die einzelnen Arbeitsgebiete lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Im Bereich **HealthCare** sollte insbesondere Pharma mittel- bis langfristig von der demografischen Entwicklung profitieren. In den USA können sich zusätzliche Absatzmöglichkeiten über eine Ausweitung der staatlich getriebenen Versorgung der Bevölkerung ergeben. Steigende Forschungs- und Entwicklungskosten sowie stark gestiegene Marketingkosten werden allerdings den Margendruck weiter erhöhen. Nach der Rücknahme von Lipobay®/Baycol® sind wir dabei, die Strukturen anzupassen. Um langfristig das Geschäft zu sichern bzw. zusätzliche Marktanteile zu gewinnen, prüfen wir alle Optionen, die für uns wertsteigernd sind. Unabhängig davon bauen wir unser Geschäft weiter aus. Ein wichtiger Meilenstein dafür ist die geplante Markteinführung von Levitra®, dem neuen Medikament zur Behandlung der erektilen Dysfunktion in der ersten Jahreshälfte 2003. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Markteinführung von Cipro® XR. Zusätzlich sollen die Margen und die Marktanteile bei Kogenate® verbessert werden.

Bei **CropScience** wird das im Jahr 2002 begonnene, unternehmens- und länderübergreifende Integrationsprojekt kontinuierlich fortgesetzt. Die im Rahmen der Akquisition auferlegten Desinvestitionen werden voraussichtlich bis Ende des 1. Quartals 2003 abgeschlossen sein. Weitere Integrationsprojekte sind die Konsolidierung der weltweiten Produktionsstätten, die Konzentration der globalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie die weitere Zusammenlegung und Straffung aller Organisationseinheiten zur Realisierung von Synergien in dreistelliger Millionenhöhe.

Im **Polymerbereich** steht kurz- und mittelfristig die Steigerung der Umsatzrendite im Vordergrund. Zur Verbesserung der Rentabilität konsolidieren wir unsere Produktionsstandorte. Im Vertriebsbereich optimieren wir unsere Prozesse durch die Bildung von regionalen Servicecentern. Überdurchschnittliches Wachstum erwarten wir im Bereich Polyurethane vor allem durch die Expansion in Asien.

Bei **Chemicals** ist primäres Ziel die Steigerung der Performance. Dies werden wir durch die konsequente Umsetzung der Restrukturierungsprogramme sowie die kontinuierliche Optimierung des bestehenden Produktportfolios erreichen. Darüber hinaus prüfen wir Kooperationsmöglichkeiten, um unsere Marktposition zu verbessern.

Die derzeit unsichere wirtschaftliche Lage lässt eine zuverlässige Prognose des Jahresergebnisses nicht zu. Durch die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Strukturverbesserung sind wir auch für negative externe Entwicklungen gerüstet. Sollten sich die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht gravierend verschlechtern, erwarten wir gegenüber dem Jahr 2002 eine Steigerung des operativen Ergebnisses.

INHALTSÜBERSICHT

- Bericht der Unternehmensleitung

- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

- Gewinn- und Verlustrechnung

- Bilanz

- Eigenkapitalentwicklung

- Finanzierungsrechnung

- Anhang
 - Grundlagen und Methoden

 - Erläuterung der wesentlichen Abweichungen zum deutschen Bilanzrecht gemäß § 292a HGB

 - Auswirkungen von neuen Rechnungsstandards

 - Veränderungen im Konzern

 - Wichtige Beteiligungsgesellschaften

 - Währungsumrechnung

 - Konsolidierungsmethoden

 - Finanzierungsrechnung

 - Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

 - Kennzahlen nach Segmenten und Regionen

 - Erläuterungen zur Bilanz

 - Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung

 - Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Vorschüsse und Kredite

→ Quick Links

Bericht der Unternehmensleitung

Der Jahresabschluss des Bayer-Konzerns wurde von der Unternehmensleitung aufgestellt, die für Inhalt und Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Konzernabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung der Regeln des International Accounting Standards Board, London.

Durch die seitens der Konzernleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Unternehmensberichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie die Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision weltweit geprüft.

Durch diese Maßnahmen sowie eine konzernweit nach einheitlichen Richtlinien erfolgende Berichterstattung wird einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Abbildung des Geschäftsverlaufs durch die Konzernunternehmen Rechnung getragen und die Unternehmensleitung in die Lage versetzt, Vermögensrisiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Konzernunternehmen frühzeitig zu erkennen. Damit besteht gleichzeitig eine zuverlässige Basis für Konzernabschluss und Lagebericht.

Der Vorstand führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des gesamten Bayer-Konzerns gesteigert wird.

Dem Beschluss der Hauptversammlung folgend, hat der Aufsichtsrat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängigen Abschlussprüfer mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der Einhaltung der International Accounting Standards beauftragt. Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikomanagementsystem geprüft und insgesamt den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt. In Anwesenheit des Abschlussprüfers ist der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Präsidium und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert worden. Darüber berichtet der [Aufsichtsrat](#) ([berichtesaufsichtsrats.pdf](#)) gesondert in diesem Geschäftsbericht.

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss der Bayer AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Finanzierungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002, geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards des IASB (IAS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IAS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter der Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung, auf der Grundlage unserer Prüfung, vermittelt der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2002 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2002 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Ohne unsere Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die im Geschäftsbericht dargestellten Klagen in Zusammenhang mit der Rücknahme des Medikaments Lipobay/Baycol hin, aus denen sich erhebliche Haftungsrisiken ergeben können. Wegen der besonderen Prozesssituation in den USA ist derzeit weder eine Quantifizierung dieser Risiken noch eine Feststellung, ob diese Risiken den bestehenden Versicherungsschutz überschreiten, möglich. Eine Rückstellung war daher nicht zu bilden.

Essen, 26. Februar 2003

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

P. Albrecht
Wirtschaftsprüfer

V. Linke
Wirtschaftsprüfer

→ Quick Links

Gewinn- und Verlustrechnung Bayer-Konzern

Anhang

2002

2001

in Mio €

Umsatzerlöse	(1)	29.624	30.275
<i>Discontinuing Operations</i>	(6)	666	1.105
Continuing Operations		28.958	29.170
Kosten der umgesetzten Leistungen		17.509	16.747
Bruttoergebnis vom Umsatz		11.449	12.423
Vertriebskosten	(2)	6.786	7.006
Forschungs- und Entwicklungskosten	(3)	2.532	2.496
Allgemeine Verwaltungskosten		1.228	999
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	1.732	481
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	2.041	1.198
Operatives Ergebnis Continuing Operations		594	1.205
<i>Discontinuing Operations</i>	(6)	980	406
Operatives Ergebnis	(7)	1.574	1.611
Beteiligungsergebnis	(8)	223	54
Zinsergebnis	(9)	- 449	- 349
Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge	(10)	- 392	- 201
Finanzergebnis		- 618	- 496
Gewinn vor Ertragsteuern ²⁾		956	1.115
Ertragsteuern	(11)	- 107	154
Gewinn nach Steuern		1.063	961
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	(13)	3	- 4
Konzerngewinn		1.060	965
Ergebnis je Aktie (€)	(14)	1,45	1,32
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	(14)	1,45	1,32

1) Vorjahreswerte angepasst

2) entspricht Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

→ Quick Links

Bilanz Bayer-Konzern

Anhang

31.12.2002

31.12.2001¹⁾

in Mio €

Aktiva

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögenswerte	(18)	8.879	5.014
Sachanlagen	(19)	12.436	13.543
Finanzanlagen	(20)	2.198	3.145
		23.513	21.702

Umlaufvermögen

Vorräte	(21)	6.342	5.818
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(22)	5.542	5.415
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(23)	4.210	2.447
		9.752	7.862

Flüssige Mittel

Wertpapiere und Schuldscheine	(24)	29	52
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		767	719
		796	771

		16.890	14.451
--	--	---------------	---------------

Latente Steuern	(11)	967	608
------------------------	------	------------	------------

Rechnungsabgrenzungsposten	(25)	322	278
-----------------------------------	------	------------	------------

		41.692	37.039
--	--	---------------	---------------

<i>Discontinuing Operations</i>	(35)	0	820
---------------------------------	------	---	-----

Passiva

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital der Bayer AG		1.870	1.870
Kapitalrücklage der Bayer AG		2.942	2.942
Gewinnrücklagen		10.076	9.841
Konzerngewinn		1.060	965
Unterschied aus Währungsumrechnung		- 593	759
Übriges Comprehensive Income		- 20	545
	(26)	15.335	16.922

Anteile anderer Gesellschafter	(27)	120	98
---------------------------------------	------	------------	-----------

Fremdkapital

Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(30)	7.318	3.071
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	(32)	92	140
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(28)	4.925	4.407
Andere langfristige Rückstellungen	(29)	1.215	1.288
		13.550	8.906

Kurzfristiges Fremdkapital

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(30)	2.841	4.309
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(31)	2.534	1.993
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(32)	2.138	1.832
Kurzfristige Rückstellungen	(29)	2.257	1.477
		9.770	9.611
		23.320	18.517

<i>Discontinuing Operations</i>	(35)	0	233
---------------------------------	------	---	-----

Latente Steuern	(11)	2.453	1.238
------------------------	------	--------------	--------------

Rechnungsabgrenzungsposten	(34)	464	264
-----------------------------------	------	------------	------------

		41.692	37.039
--	--	---------------	---------------

1) Vorjahreswerte angepasst

→ Quick Links

Eigenkapitalentwicklung Bayer-Konzern

in Mio €

	Gezeichnetes Kapital der Bayer AG	Kapital- rücklage der Bayer AG	Gewinn- rücklagen	Konzern- gewinn	Unterschied aus Wäh- rungsum- rechnung	Übriges Compre- hensive Income Marktbe- wertung Wertpapiere	Cashflow- Hedges	Summe
31.12.2000	1.870	2.942	9.047	1.816	465	0	0	16.140
01.01.2001	1.870	2.942	9.047	1.816	465	1.339	95	17.574
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen								0
Dividendenzahlungen				- 1.022				- 1.022
				- 1.022				- 1.022
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen					294			294
Übrige Veränderungen						- 785	- 104	- 889
<i>Davon als Ergebnis realisiert</i>						- 25	- 68	- 93
					294	- 785	- 104	- 595
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			794	- 794				0
Konzerngewinn 2001				965				965
			794	171				965
31.12.2001	1.870	2.942	9.841	965	759	554	- 9	16.922
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen								0
Dividendenzahlungen				- 657				- 657
				- 657				- 657
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen					- 1.352			- 1.352
Übrige Veränderungen						- 561	- 4	- 565
<i>Davon als Ergebnis realisiert</i>						- 154	9	- 145
					- 1.352	- 561	- 4	- 1.917
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			235	- 308				- 73
Konzerngewinn 2002				1.060				1.060
			235	752				987
31.12.2002	1.870	2.942	10.076	1.060	- 593	-7	- 13	15.335

→ Quick Links

Finanzierungsrechnung Bayer-Konzern

Anhang

2002

2001¹⁾

in Mio €

Operatives Ergebnis		1.574	1.611
Ausgaben Ertragsteuern		- 339	- 637
Abschreibungen Anlagevermögen		3.313	2.516
Veränderung langfristiger Rückstellungen		- 135	- 193
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen		- 1.401	- 374
Brutto-Cashflow		3.012	2.923
Ab-/Zunahme Vorräte		- 55	146
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		546	638
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		419	73
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen		498	79
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	(39)	4.420	3.859
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	87	131
Ausgaben für Sachanlagen		- 2.239	- 2.617
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen		2.114	521
Einnahmen aus dem Verkauf von Finanzanlagen		903	109
Ausgaben für Beteiligungserwerbe abzüglich übernommener Zahlungsmittel		- 7.776	- 502
Zins- und Dividendeneinnahmen		402	138
Einnahmen aus Wertpapieren		26	219
Abfluss aus investiver Tätigkeit	(40)	- 6.570	- 2.132
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	1.286	310
Dividende der Bayer AG und an Minderheitsgesellschafter		- 662	- 1.028
Kreditaufnahme		7.427	2.514
Schuldentilgung		- 3.890	- 2.551
Zinsausgaben		- 704	- 505
Steuern auf Finanzergebnis		38	21
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	(41)	2.209	- 1.549
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	1	77
Zahlungswirksame Veränderung aus Geschäftstätigkeit		59	178
Zahlungsmittel 1.1.		719	491
Veränderung Zahlungsmittel aus Konzernkreisänderungen		4	42
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		- 15	8
Zahlungsmittel 31.12.	(43)	767	719
Wertpapiere und Schuldscheine		29	52
Flüssige Mittel laut Bilanz		796	771

1) Vorjahreswerte angepasst

Anhang Bayer-Konzern

Grundlagen und Methoden

Der Konzernabschluss ist in Anwendung von § 292a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des International Accounting Standards Board (IASB), London, erstellt. Er steht in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG).

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht worden.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Wertansätze, die auf steuerlichen Vorschriften beruhen, werden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Die Einzelabschlüsse der Beteiligungen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Gemäß den in IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) festgelegten Kriterien werden für ungewisse Verpflichtungen Rückstellungen gebildet, wenn entsprechende Informationen darüber vorliegen, dass ein Vermögenswert einen Wertverlust erlitten hat oder eine Verpflichtung entstanden ist, und wenn zusätzlich ein entsprechender Betrag hinreichend zuverlässig abgeschätzt werden kann.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst; sie werden im Anhang erläutert. Nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Verbindlichkeiten und Rückstellungen angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Erlöse wie z. B. Lizenzeinnahmen, Mieteinnahmen, Zinserträge oder Dividenden werden entsprechend abgegrenzt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst. In den jeweiligen Abschnitten des Anhangs werden auch die für die einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien erläutert.

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Erläuterung der wesentlichen Abweichungen zum deutschen Bilanzrecht gemäß § 292a HGB

Die Rechnungslegung nach den International Accounting Standards (IAS) basiert auf der Zielsetzung, Kapitalanlegern entscheidungsrelevante Informationen zu geben. Demnach sind nach IAS handels- und steuerrechtliche Bilanzierung streng getrennt, Aufwandsrückstellungen unzulässig, die Gewinnrealisierung in bestimmten Fällen abweichend definiert, die Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte enger gefasst sowie die Anhangsangaben und Erläuterungen umfangreicher.

→ Quick Links

Wesentliche Unterschiede ergeben sich insbesondere aus der Behandlung von Wertpapieren, Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nach IAS mit ihren Kursen zum Bilanzstichtag bewertet werden, während nach deutschem Recht das Imparitätsprinzip zu beachten ist.

Nach IAS werden die anderen Gesellschaftern zustehenden Ergebnisanteile in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. deren Anteile in der Bilanz als separate Position nach dem Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Gemäß IAS dürfen Rückstellungen nur für Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet werden. Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen ermittelt. Eine Berechnung nach dem deutschen steuerlichen Teilwertverfahren ist nicht zulässig.

Nach IAS sind für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden; dies beinhaltet auch latente Steuern auf Verlustvorträge, soweit hinreichend sicher erscheint, dass die Verlustvorträge genutzt werden können.

Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

Der Konzernabschluss für das Jahr 2002 entspricht den folgenden neuen oder überarbeiteten Verlautbarungen des Standing Interpretations Committee (SIC). Folgende Vorschriften wurden im Jahr 2002 erstmals angewendet:

SIC-27 Evaluating the Substance of Transactions Involving the Legal Form of a Lease

SIC-28 Business Combinations – „Date of Exchange“ and Fair Value of Equity Instruments

SIC-29 Disclosure – Service Concession Arrangements

SIC-30 Reporting Currency – Translation from Measurement Currency to Presentation Currency

SIC-31 Revenue – Barter Transactions Involving Advertising Services

SIC-32 Intangible Assets – Web Site Costs

SIC-33 Consolidation and Equity Method – Potential Voting Rights and Allocation of Ownership Interests

Die Anwendung dieser neuen Verlautbarungen hatte weder einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Finanz- und Ertragslage des Bayer-Konzerns im Jahr 2002 noch auf die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse für die Jahre 2002 und 2001.

Der folgende neue internationale Rechnungslegungsstandard (IAS) wird im Jahr 2003 erstmals berücksichtigt:

IAS 41 Agriculture

IAS 41 Agriculture legt die Bilanzierung, den Bilanzausweis sowie die offen zu legenden Angaben in Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten fest. Der Standard regelt unter anderem die Bilanzierung biologischer Vermögenswerte während der Periode des Wachstums, des Rückgangs, der Fruchtbringung und der Vermehrung sowie die Erstbewertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Zeitpunkt der Ernte. Biologische Vermögenswerte sind dabei nach dem Verkehrswert (Fair Market Value), wenn dieser verlässlich ermittelt werden kann, abzüglich noch anfallender Vertriebskosten zu bewerten. Landwirtschaftliche Produkte, die von diesen Vermögenswerten geerntet werden, sind ebenfalls mit dem Verkehrswert zum Zeitpunkt der Ernte abzüglich noch anfallender Vertriebskosten zu bewerten.

→ Quick Links

Veränderungen im Konzern

Zum 31. Dezember 2002 wurden neben der Bayer AG insgesamt 59 inländische und 268 ausländische Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, bei denen die Bayer AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die einheitliche Leitung ausübt oder aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verfügungsmacht aus der Tätigkeit der betreffenden Gesellschaften Nutzen ziehen kann. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 89 erhöht. 154 Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert. Ihr Umsatz machte weniger als ein Prozent des Konzernumsatzes aus. Im Wesentlichen ist der Anstieg der Tochterunternehmen auf den zum 1. Juni 2002 erfolgten Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, zurückzuführen.

Elf Gemeinschaftsunternehmen wurden entsprechend IAS 31 (Financial Reporting of Interests in Joint Ventures) anteilmäßig konsolidiert. Ihre Zahl hat sich um eins verringert. Die Gemeinschaftsunternehmen hatten auf Vermögen und Schulden sowie auf Erträge und Aufwendungen des Konzerns folgenden Einfluss:

	2002		2002
<i>in Mio €</i>		<i>in Mio €</i>	
Anlagevermögen	217	Erträge	428
Umlaufvermögen	151	Aufwendungen	383
Pensionsrückstellungen	- 7		
Andere Rückstellungen	- 11		
Finanzverbindlichkeiten	- 61		
Sonstige Verbindlichkeiten	- 53		
Nettovermögen	236	Jahresüberschuss	45

Während elf Unternehmen nach der Equitymethode bewertet wurden, wurden 61 assoziierte Unternehmen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung zu Buchwerten angesetzt.

Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden 145 Gesellschaften, denen Abgänge in Höhe von 56 Gesellschaften gegenüberstehen. Im Wesentlichen sind die Zugänge auf die Akquisition der Aventis CropScience mit 108 Gesellschaften sowie der Visible Genetics Gruppe mit zehn Gesellschaften zurückzuführen. Die Abgänge sind maßgeblich durch den Verkauf der Haarmann & Reimer-Gruppe mit 22 Gesellschaften sowie durch Fusionen von ehemaligen Aventis-CropScience-Gesellschaften mit Bayer-Gesellschaften verursacht; nicht mehr konsolidiert wurden zwölf Beteiligungen.

Akquisitionen wurden nach der Erwerbsmethode ausgewiesen. Dementsprechend wurden die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen vom jeweiligen Erwerbszeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anschaffungskosten von erworbenen ausländischen Gesellschaften wurden zum Erwerbszeitpunkt mit dem jeweiligen Kurs in Euro umgerechnet.

Für Akquisitionen wurde im Jahr 2002 ein Betrag von 7,9 Mrd €, umgerechnet mit Kursen zum Erwerbszeitpunkt, ausgegeben. Die Erwerbe des Jahres 2002 wurden nicht mit eigenen Aktien der Bayer AG, sondern mit Kassenmitteln bezahlt. Insgesamt entstand dabei ein Goodwill von 2,3 Mrd €. Die Goodwill-Beträge werden über einen Zeitraum von höchstens 15 Jahren linear abgeschrieben.

Die Bayer CropScience AG, Monheim, erwarb zum 1. Juni 2002 für 7,8 Mrd € - inklusive Schuldenübernahme - die Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, von den bisherigen Eigentümern, Aventis S.A., Frankreich, und Schering AG, Berlin. Aventis CropScience ist eines der führenden Unternehmen im Bereich Pflanzenschutz, Biotechnologie

→ Quick Links

und im Spezialitätengeschäft mit Agro-Wirkstoffen. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 2,2 Mrd € wird über seine wirtschaftliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

Mit dem Erwerb sind Auflagen insbesondere der europäischen sowie der US-amerikanischen Kartellbehörde verbunden. Diese verpflichten Bayer zum Verkauf bzw. zur Lizenzvergabe bei einer Reihe von Produkten, die insgesamt ein Umsatzvolumen von 650 bis 700 Mio € umfassen.

Am 11. Oktober 2002 hat die Bayer Corporation, USA, das kanadische Unternehmen Visible Genetics Inc., Kanada, erworben. Der Kaufpreis betrug 62 Mio €. Durch die Akquisition erhält der Geschäftsbereich Diagnostika zwei automatisierte DNA-Sequenzierungssysteme, die unter dem Warenzeichen OpenGene™ vertrieben werden, sowie die TRUGENE™ Tests zur HIV-Diagnostik. Sie ermöglichen das Testen auf HIV-Arzneimittelresistenz. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 12 Mio € wird über seine voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben.

Anfang April 2002 übernahm Bayer für einen Kaufpreis von 19 Mio € das dänische Unternehmen Tectrade A/S, Dänemark. Tectrade entwickelt eigene, auf Kundenwünsche zugeschnittene Polyurethan-Formulierungen. Die Akquisition umfasst neben weiteren Tochtergesellschaften ein technisches Zentrum sowie einen Formulierbetrieb. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 16 Mio € wird über eine Laufzeit von zehn Jahren abgeschrieben.

Für 14 Mio € erwarb unser US-amerikanisches Tochterunternehmen Bayer Corporation am 6. Dezember 2002 zwei Biozide – Thiabendazol und Dibromdicyanbutan – sowie bestimmte patentgeschützte Formulierungen der Biozide von der US-amerikanischen Firma Ondeo Nalco Inc., USA. Ferner sind im Rahmen des Erwerbs auch die Warenzeichen Tektamer®, Biochek® und Metasol® zugegangen. Die erworbenen Wirkstoffe bieten Schutz gegen Mikroorganismen wie Hefe, Pilze, Bakterien und Algen, die die Qualität von Erzeugnissen und Funktionsflüssigkeiten beeinträchtigen können. Die Rechte werden über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2002 wurden die folgenden wesentlichen **Desinvestitionen** abgeschlossen:

Im Rahmen der Straffung des Konzernportfolios wurde von der Bayer AG ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer GmbH, ein Hersteller von Duft- und Geschmackstoffen mit Hauptsitz in Holzminden, inklusive seiner Beteiligungen am 30. September 2002 für 1,7 Mrd € an den Finanzinvestor EQT Northern Europe Private Equity Fonds veräußert. Die Veräußerung des im Bayer-Konzern als Discontinuing Operations geführten Geschäftsbereichs umfasste neben der Beteiligungsveräußerung auch die Haarmann & Reimer-Geschäftsaktivitäten mehrerer ausländischer Bayer-Tochtergesellschaften.

Die verbliebene Restbeteiligung von 30 Prozent – infolge der Börsenplatzierung von insgesamt 70 Prozent der Anteile im Jahre 1999 – an dem belgischen Imaging-Unternehmen Agfa-Gevaert N.V. wurde Anfang Juni 2002 an die Investmentbank Goldman Sachs für 714 Mio € verkauft.

Zum 1. März 2002 hat die Bayer AG 94,9 Prozent ihrer Anteile an der Bayer Wohnungen GmbH für 528 Millionen Euro an die TreuHandStelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH verkauft. Der Verkauf umfasst neben der Anteilsveräußerung auch weitere Grundstücke und Gebäude aus dem Bestand der Bayer Wohnungen GmbH.

Zur weiteren Portfoliobereinigung hat der Bayer-Konzern am 31. Dezember 2002 – soweit die Zustimmungen der zuständigen Kartellbehörden vorlagen – einen wesentlichen Teil seines weltweiten Haushaltsinsektizidgeschäfts des Geschäftsbereichs Consumer Care

→ Quick Links

für 386 Mio € an das US-amerikanische Unternehmen SC Johnson & Son Inc., USA, verkauft. SC Johnson erhält neben den veräußerten Beteiligungen in Indonesien und Barbados sowie den Vorräten auch das Recht, Produkte wie Baygon®, Autan®, Bayclin® und Bayfresh® zu vermarkten. Die betroffenen Wirkstoffe werden weiterhin von Bayer produziert und an SC Johnson sowie an weitere Abnehmer geliefert. Die Veräußerung des Haushaltsinsektizidgeschäfts erfolgte im Geschäftsjahr 2002 für die Länder Australien, Belgien, Brasilien, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Hongkong, Indonesien, Italien, Philippinen, Südafrika und Spanien. Für die noch verbleibenden Länder wird vorbehaltlich der erforderlichen Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden das Closing im 1. Quartal 2003 erfolgen.

Im Geschäftsjahr 2002 wurden Auflagen der europäischen und der US-amerikanischen Kartellbehörde Federal Trade Commission (FTC) sowie des Canadian Competition Bureau, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, stehen, erfüllt. Ende Dezember 2002 wurde daher das Getreideherbizid Everest® an die Arvesta Corporation mit Sitz in den USA für 123 Mio € veräußert. Ferner wurde das Pflanzenschutzmittel Goltix® bzw. die exklusive Vertriebslizenz für die Länder Deutschland und Belgien für das Produkt Herold® an die Makhteshim-Agan Industries Ltd., Israel, für 138 Mio € verkauft.

Der Bayer-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2002 im Rahmen der angestrebten Portfoliobereinigung von dem französischen und spanischen Generika-Geschäft getrennt. Mit Wirkung zum 28. Juni 2002 hat Bayer in Frankreich über sein Tochterunternehmen Bayer Pharma France S.A. seine Beteiligung Bayer Classics S.A., Frankreich, sowie den Produktionsstandort in Sens zu einen Verkaufspreis von 97 Mio € an das israelische Unternehmen Teva Pharmaceutical Industries Ltd. verkauft. Zusätzlich trennte sich Bayer am 17. April 2002 von seiner 50-prozentigen Beteiligung an dem spanischen Generikaunternehmen Bayvit S.A. mit Sitz in Barcelona, einem auf Marketing und Vertrieb fokussierten Unternehmen. Der Verkaufspreis betrug 33 Mio €. Die Bayer-Anteile sowie die verbleibenden 50 Prozent, die von der im Privatbesitz befindlichen Vita Invest S.A., Spanien, gehalten wurden, wurden durch die STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, erworben.

Die Akquisitionen und Desinvestitionen von Geschäftseinheiten wirkten sich zum jeweiligen Erwerbs- bzw. Veräußerungszeitpunkt auf Vermögen und Schulden des Konzerns wie folgt aus:

2002	Akquisitionen	Desinvestitionen
<i>in Mio €</i>		
Anlagevermögen	6.449	537
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	5.101	481
Flüssige Mittel	353	29
Vermögenswerte	11.903	1.047
Pensionsrückstellungen	- 578	- 74
Andere Rückstellungen	- 133	- 47
Finanzverbindlichkeiten	- 2.545	- 170
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2.725	- 124
Schulden	- 5.981	- 415

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes des Bayer-Konzerns ist beim Handelsregister Köln hinterlegt. Sie kann darüber hinaus direkt bei der Bayer AG angefordert werden.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten konsolidierten Beteiligungsgesellschaften aufgeführt:

→ Quick Links

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %
Deutschland	
Bayer Buna GmbH, Marl	100
Bayer CropScience Aktiengesellschaft, Monheim	100
Bayer Distribution Service GmbH, Leverkusen	100
Bayer Industrieprodukte GmbH & Co. KG, Leverkusen	100
Bayer Vital GmbH, Leverkusen	100
H.C. Starck GmbH, Goslar	100
Wolff Walsrode AG, Walsrode	100
Übriges Europa	
Bayer A/S, Dänemark	100
Bayer Antwerpen N.V., Belgien	100
Bayer B.V., Niederlande	100
Bayer CropScience France S.A., Frankreich	100
Bayer CropScience Holding S.A., Frankreich	100
Bayer CropScience S.A., Frankreich	100
Bayer Hispania, S.A., Spanien	100
Bayer International S.A., Schweiz	99,7
Bayer Pharma S.A., Frankreich	99,9
Bayer plc, Großbritannien	100
Bayer Rubber N.V., Belgien	100
Bayer S.A.S., Frankreich	99,9
Bayer S.p.A., Italien	100
Química Farmacéutica Bayer, S.A., Spanien	100
Nordamerika	
Bayer Corp., USA	100
Bayer CropScience LP, USA	100
Bayer CropScience Inc., Kanada	100
Bayer Inc., Kanada	100
Fernost/Ozeanien	
Bayer (India) Ltd., Indien	55,3
Bayer (South East Asia) Pte Ltd., Singapur	100
Bayer Australia Ltd., Australien	99,9
Bayer China Co. Ltd., Hongkong	99,3
Bayer CropScience K.K., Japan	100
Bayer Ltd., Japan	100
Bayer Polymers Co. Ltd., Hongkong	100
Bayer Yakuhin Ltd., Japan	100
Sumika Bayer Urethane Co. Ltd., Japan	60
Lateinamerika/Afrika/Nahost	
Bayer (Proprietary) Ltd., Südafrika	100
Bayer CropScience Brasil S.A., Brasilien	100
Bayer de México, S.A. de C.V., Mexiko	100
Bayer S.A., Argentinien	99,9
Bayer S.A., Brasilien	99,9

→ [Quick Links](#)

Folgende inländische Tochtergesellschaften machten im Geschäftsjahr 2002 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b Nr. 4 HGB Gebrauch: Bayer Distribution Service GmbH, Leverkusen; Bayer-Kaufhaus GmbH, Leverkusen; Bayer Polymers Customer Services GmbH & Co. KG, Leverkusen; Generics Holding GmbH, Leverkusen; Bayer Innovation GmbH, Leverkusen; Bayer Kautschuk GmbH, Dormagen; Bayer Handelsges. mbH, Leverkusen; Bayer Buna GmbH, Marl; KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH, Kiel; Euroservices Bayer GmbH, Leverkusen; Travelboard GmbH, Leverkusen; Chemion Logistik GmbH, Leverkusen; Bayer Restaurant + Service GmbH, Leverkusen; Bayer Industrieprodukte GmbH & Co. KG, Leverkusen; Bayer Bitterfeld GmbH, Greppin; IAB Ionenaustauscher GmbH, Greppin; Wolff Walsrode AG, Walsrode; Probis GmbH, Bomlitz; Walothen GmbH, Bomlitz; Wolff Cellulosics KG, Bomlitz; Epurex Films KG, Bomlitz, und CaseTech KG, Bomlitz.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss 2002 wurde in Euro aufgestellt.

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Termingeschäfte, die – aus wirtschaftlicher Sicht – zur Kurssicherung dienen, werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) nach dem Konzept der Funktionalwährung in Euro umgerechnet. Bei der Mehrzahl der Beteiligungen ist dies die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Vermögenswerte und Schulden werden deshalb zum Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Sind Auslandsgesellschaften in die Geschäftstätigkeit der Bayer AG weitgehend integriert, gilt der Euro als funktionale Währung. Die Umrechnung erfolgt in diesen Fällen nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode.

Danach werden Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sowie die entsprechenden Abschreibungen mit den durchschnittlichen Kursen im Jahr des Zugangs, alle übrigen Posten der Bilanz mit den jeweiligen Jahresendkursen, die Aufwendungen mit Ausnahme der Abschreibungen sowie die Erträge mit den Durchschnittskursen des jeweiligen Berichtsjahrs umgerechnet.

Bei Tochterunternehmen in Hochinflationländern werden die Abschlüsse in Hartwährung aufgestellt. Im Ergebnis erfolgt die Umrechnung nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode.

Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Unterschiedsbeträge werden im Eigenkapital gesondert als Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung ausgewiesen.

Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

→ Quick Links

Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2002	2001	2002	2001
1 €					
USA	USD	1,05	0,88	0,95	0,90
Großbritannien	GBP	0,65	0,61	0,63	0,62
Japan	JPY	124,39	115,33	118,06	108,74
Kanada	CAD	1,66	1,41	1,48	1,39
Schweiz	CHF	1,45	1,48	1,47	1,51

Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 22 (Business Combinations) durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert.

Die im Geschäftsjahr in den Einzelabschlüssen vorgenommenen Zu- bzw. Abschreibungen auf Anteile an Konzerngesellschaften werden im Konzernabschluss wieder storniert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen erfolgt anteilmäßig nach den gleichen Grundsätzen.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäfte derjenigen Tochtergesellschaften, über die Bayer die finanzielle Kontrolle – in der Regel durch einen Anteilsbesitz von mehr als 50 Prozent – ausübt.

Nach der Equitymethode werden dagegen solche Beteiligungen bewertet, bei denen die Bayer AG – in der Regel aufgrund eines Anteilsbesitzes zwischen 20 und 50 Prozent – einen bedeutenden Einfluss ausübt.

Die nach der Equitymethode bewerteten Beteiligungen werden mit ihrem anteiligen Eigenkapital entsprechend der Buchwertmethode angesetzt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Jahren 2002 und 2001 unbedeutend.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bayer-Konzerns im Laufe des Berichtsjahrs durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. In Übereinstimmung mit IAS 7 (Cash Flow Statements) wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Eine Überleitung zu den flüssigen Mitteln laut Bilanz ergänzt die Finanzierungsrechnung.

Die von den ausländischen Beteiligungsgesellschaften ausgewiesenen Beträge werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon abweichend wird die Liquidität wie in der Bilanz zum Stichtagskurs angesetzt. Der Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel wird gesondert gezeigt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) Umsatzerlöse

Umsätze – nach Abzug von Steuern und Erlösschmälerungen – werden zum Zeitpunkt der Auslieferung an den Kunden bzw. der Leistungserbringung angesetzt. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Annahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Annahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist. Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Kundenrabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend erfolgt. Zahlungen, die sich auf den Verkauf oder die Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen beziehen, werden – sobald die entsprechenden Vereinbarungen in Kraft treten – sofort ergebniswirksam angesetzt, wenn aufgrund der vertraglichen Regelungen sämtliche Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien aufgegeben werden. Bestehen dagegen weiterhin Rechte an der Technologie fort oder sind noch Pflichten aus dem Vertragsverhältnis zu erfüllen, werden die erhaltenen Zahlungen entsprechend der tatsächlichen Gestaltung des Sachverhalts abgegrenzt.

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2001 um insgesamt 651 Mio € auf 29.624 Mio € vermindert. Im fortzuführenden Geschäft (**Continuing Operations**) lag der Umsatz um 212 Mio € leicht unter Vorjahresniveau. Einem Mengenanstieg von 54 Mio € standen Preisrückgänge von 715 Mio € sowie negative Veränderungen der Währungskurse mit 1.421 Mio € gegenüber. Zusätzlich haben Akquisitionen und Desinvestitionen den Umsatz per saldo um 1.870 Mio € erhöht. Während der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern haben sich die erworbenen bzw. veräußerten Geschäfte und Unternehmen insgesamt wie folgt ausgewirkt:

→ Quick Links

2002

in Mio €

Erwerbe

Aventis CropScience Holding S.A., Lyon	1.977
Tectrade A/S, Kopenhagen	12
Sonstige	3
	1.992

Veräußerungen

ChemDesign Corporation (Veräußerung 2001)	- 56
Covexx Films (Veräußerung 2001)	- 42
Verkauf Generika-Geschäft	- 16
Sonstige	- 8
	- 122

Veränderung fortzuführendes Geschäft	1.870
---	--------------

Die Umsätze und ihre Entwicklung nach Arbeitsgebieten und Regionen sind aus der Übersicht „Kennzahlen nach Segmenten und Regionen“ ersichtlich.

(2) Vertriebskosten

Die in den Vertriebskosten enthaltenen Versandkosten betragen 797 Mio € im Jahr 2002 und 789 Mio € im Jahr 2001. Werbe- und Verkaufsförderungskosten stellen Aufwand in der Periode dar, in der sie anfallen. Sie sind in den Vertriebskosten enthalten und beliefen sich im Jahr 2002 auf 1.051 Mio € sowie auf 1.392 Mio € im Jahr 2001.

(3) Forschungs- und Entwicklungskosten

Nach IAS 38 (Intangible Assets) sind Forschungskosten nicht und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien kumulativ erfüllt sein. Diese Voraussetzungen sind wie in den Vorjahren nicht gegeben.

(4) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge der Continuing Operations sind im Wesentlichen durch die im Geschäftsjahr 2002 erfolgten Portfoliobereinigungen sowie durch die Erfüllung von kartellrechtlichen Auflagen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, geprägt. So erzielten die Verkäufe der Bayer Wohnungen GmbH, des Haushaltsinsektizidgeschäfts des Geschäftsbereichs Consumer Care, der Trademarks bei CropScience, des Generika-Geschäfts des Geschäftsbereichs Pharma sowie weitere Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens einen Gewinn von insgesamt 1.106 Mio € (Vorjahr 74 Mio €). Darüber hinaus ist hier ein Ertrag von 154 Mio € (Vorjahr: 68 Mio €) aus der Auflösung von Rückstellungen und von 56 Mio € (Vorjahr: 24 Mio €) aus Nebengeschäften erfasst. Um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern, wurden die Gesteuungskosten der Nebengeschäfte mit den entsprechenden Erlösen saldiert.

→ Quick Links

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Continuing Operations entfallen mit 101 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €) auf die Abschreibung von Forderungen, mit 189 Mio € (Vorjahr: 94 Mio €) auf die Abschreibung erworbener Geschäfts- und Firmenwerte und mit 42 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) auf Verluste aus Anlagenabgängen. Insbesondere die Sonderabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen innerhalb des Polyolgeschäfts sowie der Faser-Aktivitäten im Arbeitsgebiet Polymers belasteten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit insgesamt 289 Mio €. Aufwendungen für Strukturmaßnahmen haben sich mit 427 Mio € (Vorjahr: 214 Mio €) ausgewirkt. Weitere Einzelheiten der Restrukturierungsmaßnahmen sind im Jahresabschluss auf [Seite 48](#) aufgeführt.

(6) Discontinuing Operations

Im Rahmen der Umstrukturierung hat sich Bayer mit Wirkung 30. September 2002 von dem nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsbereich Haarmann & Reimer getrennt. So wurde die 100-prozentige Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer, ein Hersteller von Duft- und Geschmacksstoffen mit Hauptsitz im niedersächsischen Holzminden, an die EQT Northern Europe Private Equity Fonds veräußert. Das operative Ergebnis des Geschäftsjahrs 2002 bis zum Veräußerungszeitpunkt wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter den Discontinuing Operations gezeigt. Es enthält auch den im Jahr 2002 aus der Veräußerung entstandenen Gewinn.

Die restlichen noch im Konzern verbliebenen Aktivitäten des Geschäftsbereichs Fasern einschließlich der Produktionsanlagen für Dorlastan® Spandex-Fasern und Perlon® Monofil mit den drei Standorten Dormagen, Goch und Bushy Park, South Carolina, USA, werden unter dem Dach des Bayer-Konzerns fortgeführt. Die geschäftlichen Aktivitäten des Bereichs werden daher in dem fortzuführenden Geschäft ausgewiesen. Entsprechend sind die Vorjahreswerte angepasst worden.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2001 hatte Bayer seine 50-prozentige Beteiligung an der EC Erdölchemie GmbH, Köln, an den bisherigen Partner Deutsche BP AG, Hamburg, verkauft. Das operative Ergebnis des Geschäftsjahrs 2001 bis zum Veräußerungszeitpunkt wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter den Discontinuing Operations gezeigt. Es enthält auch den im Jahr 2001 aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils entstandenen Gewinn.

Das auf Haarmann & Reimer (HR) und EC Erdölchemie (EC) entfallende Finanzergebnis sowie die Ertragsteuern werden unter den betreffenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

→ Quick Links

Im Einzelnen setzt sich das laufende Ergebnis aus Discontinuing Operations wie folgt zusammen:

	HR		EC	Summe	
	2002	2001	2001	2002	2001
<i>in Mio €</i>					
Umsatzerlöse	666	872	233	666	1.105
Herstellungskosten	376	481	196	376	677
Vertriebskosten	147	199	16	147	215
Forschungs- und Entwicklungskosten	45	63	–	45	63
Allgemeine Verwaltungskosten	27	38	3	27	41
Sonstige betriebliche Erträge	938	23	316	938	339
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29	41	1	29	42
Operatives Ergebnis der Discontinuing Operations	980	73	333	980	406
Finanzergebnis	– 11	– 4	– 1	– 11	– 5
Ergebnis vor Ertragsteuern	969	69	332	969	401
Ertragsteuern	– 15	– 35	– 6	– 15	– 41
Gewinn nach Steuern	954	34	326	954	360

(7) Operatives Ergebnis

Die Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Arbeitsgebieten und Regionen ergibt sich aus der Aufstellung auf [Seite 20](#).

→ Quick Links

Kennzahlen nach Segmenten

in Mio €	HealthCare						CropScience			Polymers			
	Pharma/Bio- logische Produkte		Consumer Care/ Diagnostika		Animal Health		CropScience		Kunststoffe/ Kautschuk		Polyurethane/Lack- rohstoffe/Fasern		
	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	
Außenumsatz	4.767	5.729	3.755	4.104	850	858	4.697	2.838	5.378	5.581	5.397	5.439	
- Veränderung in €	- 16,8%	- 6,7%	- 8,5%	5,6%	- 0,9%	- 1,7%	65,5%	9,9%	- 3,6%	- 4,0%	- 0,8%	- 2,6%	
- Veränderung in Landeswährung	- 11,7%	- 6,7%	- 1,4%	5,0%	5,4%	- 1,7%	74,9%	10,2%	- 0,7%	- 5,0%	3,4%	- 3,1%	
Innenumsatz	33	38	2	2	1	4	90	102	115	116	78	138	
Sonstige betriebliche Erträge	124	62	329	49	10	13	339	102	84	87	64	52	
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	151	383	408	388	180	161	- 15	464	175	288	243	129	
Umsatzrendite vor Sonderposten	3,2%	6,7%	10,9%	9,5%	21,2%	18,8%	- 0,3%	16,3%	3,3%	5,2%	4,5%	2,4%	
Sonderposten	- 339	- 332	193	- 47	- 11	0	- 107	0	- 102	- 50	- 448*	- 120	
Operatives Ergebnis	- 188	51	601	341	169	161	- 122	464	73	238	- 205	9	
Umsatzrendite	- 3,9%	0,9%	16,0%	8,3%	19,9%	18,8%	- 2,6%	16,3%	1,4%	4,3%	- 3,8%	0,2%	
Brutto-Cashflow	1	229	827	534	182	153	502	560	419	587	714	606	
Investitionswert	4.095	5.352	3.152	3.799	592	579	10.085	3.950	5.771	6.405	7.750	8.496	
CFRoI	0,0%	4,2%	23,9%	13,9%	30,4%	24,3%	6,4%	13,9%	6,8%	8,9%	8,9%	7,0%	
Netto-Cashflow	484	343	951	576	140	190	1.212	428	459	954	746	1.016	
Equity-Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	- 3	0	
Equity-Werte	16	16	0	0	0	0	0	0	10	27	728	773	
Vermögen	4.221	5.303	3.352	3.956	637	734	13.462	3.488	5.165	5.867	5.912	7.722	
Investitionen	178	375	272	238	26	45	297	199	504	536	506	468	
Abschreibungen	349	364	340	291	50	40	628	247	436	482	1.001	639	
Verbindlichkeiten	2.130	1.869	1.236	1.271	304	379	2.944	1.130	1.377	1.339	1.615	2.385	
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.072	1.242	235	252	80	91	598	299	125	134	173	194	
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	25.900	26.800	14.700	14.900	3.400	3.900	23.000	10.900	17.100	17.900	15.500	16.100	

Chemicals

in Mio €	Chemicals		Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001
	Außenumsatz	3.304	3.749	810	872	28.958	29.170	666	1.105	29.624
- Veränderung in €	- 11,9%	9,9%			- 0,7%	0,2%			- 2,2%	- 2,2%
- Veränderung in Landeswährung	- 5,7%	10,0%			4,2%	- 0,1%			2,6%	- 2,5%
Innenumsatz	409	456	- 728	- 856						
Sonstige betriebliche Erträge	49	53	733	63	1.732	481	5	339	1.737	820
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	160	271	- 313	- 246	989	1.838	47	93	1.036	1.931
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,8%	7,2%			3,4%	6,3%			3,5%	6,4%
Sonderposten	- 26	- 68	445	- 16	- 395	- 633	933	313	538	- 320
Operatives Ergebnis	134	203	132	- 262	594	1.205	980	406	1.574	1.611
Umsatzrendite	4,1%	5,4%			2,1%	4,1%			5,3%	5,3%
Brutto-Cashflow	375	379	- 85	- 230	2.935	2.818	77	105	3.012	2.923
Investitionswert	3.987	4.774	1.280	556	36.712	33.911	0	947	36.712	34.858
CFRoI	8,6%	7,7%			8,0%	8,2%			8,1%	8,2%
Netto-Cashflow	465	399	- 124	- 177	4.333	3.729	87	130	4.420	3.859
Equity-Ergebnis	1	0	4	12	2	12	3	14	5	26
Equity-Werte	14	13	157	158	925	987	170	179	1.095	1.166
Vermögen	3.500	4.216	5.443	4.933	41.692	36.219	0	820	41.692	37.039
Investitionen	285	444	315	255	2.383	2.560	0	57	2.383	2.617
Abschreibungen	298	334	163	41	3.265	2.438	48	78	3.313	2.516
Verbindlichkeiten	1.315	1.797	15.316	9.616	26.237	19.786	0	233	26.237	20.019
Forschungs- und Entwicklungskosten	100	114	149	170	2.532	2.496	45	63	2.577	2.559
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	17.800	19.500	5.200	3.000	122.600	113.000	0	3.900	122.600	116.900

*Darin enthalten sind 289 Mio € für Imperment-Anwendungen (vgl. Textziffer 5)

→ Quick Links

Kennzahlen nach Regionen

	Europa		Nordamerika		Fernost/ Ozeanien		Lateinamerika Afrika/Nahost	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Außenumsatz nach Verbleib	11.970	11.794	8.863	9.527	4.794	4.675	3.331	3.174
Außenumsatz - Sitz der Gesellschaften	13.537	13.151	8.992	9.875	3.927	3.819	2.502	2.325
- Veränderung in €	2,9%	- 1,3%	- 8,9%	0,9%	2,8%	1,5%	7,6%	3,5%
- Veränderung in Landeswährung	3,0%	- 1,4%	- 3,5%	- 2,1%	8,4%	7,3%	35,1%	2,6%
Innenumsatz	3.181	3.157	1.961	1.946	227	227	139	116
Sonstige betriebliche Erträge	1.464	313	91	70	88	48	89	50
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	537	1.709	133	3	174	242	369	219
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,0%	13,0%	1,5%	0,0%	4,4%	6,3%	14,7%	9,4%
Sonderposten	404	- 289	- 832	- 281	12	- 14	21	- 30
Operatives Ergebnis	941	1.420	- 699	- 278	186	228	390	189
Umsatzrendite	7,0%	10,8%	- 7,8%	- 2,8%	4,7%	6,0%	15,6%	8,1%
Brutto-Cashflow	1.690	1.865	743	638	361	311	366	226
Investitionswert	21.346	16.506	11.593	13.099	2.458	2.712	1.323	1.609
CFRoI	8,6%	11,3%	5,9%	4,6%	12,6%	11,2%	25,4%	14,5%
Equity-Ergebnis	2	12	0	0	0	0	0	0
Equity-Werte	401	351	506	618	2	2	16	16
Vermögen	23.694	17.424	11.565	12.749	3.225	3.138	1.734	1.834
Investitionen	1.422	1.627	676	560	188	255	97	118
Abschreibungen	1.698	1.237	1.344	943	158	150	64	104
Verbindlichkeiten	14.370	9.820	6.390	6.433	1.613	1.379	945	672
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.776	1.723	694	696	48	68	14	9
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	70.600	66.000	24.600	23.400	15.400	12.600	12.000	11.000

	Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Außenumsatz nach Verbleib			28.958	29.170	666	1.105	29.624	30.275
Außenumsatz - Sitz der Gesellschaften			28.958	29.170	666	1.105	29.624	30.275
- Veränderung in €			- 0,7%	0,2%			- 2,2%	- 2,2%
- Veränderung in Landeswährung			4,2%	- 0,1%			2,6%	- 2,5%
Innenumsatz	- 5.508	- 5.446						
Sonstige betriebliche Erträge			1.732	481	5	339	1.737	820
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	- 224	- 335	989	1.838	47	93	1.036	1.931
Umsatzrendite vor Sonderposten			3,4%	6,3%			3,5%	6,4%
Sonderposten	0	- 19	- 395	- 633	933	313	538	- 320
Operatives Ergebnis	- 224	- 354	594	1.205	980	406	1.574	1.611
Umsatzrendite			2,1%	4,1%			5,3%	5,3%
Brutto-Cashflow	- 225	- 222	2.935	2.818	77	105	3.012	2.923
Investitionswert	- 8	- 15	36.712	33.911	0	947	36.712	34.858
CFRoI			8,0%	8,2%			8,1%	8,2%
Equity-Ergebnis			2	12	3	14	5	26
Equity-Werte			925	987	170	179	1.095	1.166
Vermögen	1.474	1.074	41.692	36.219	0	820	41.692	37.039
Investitionen	0	0	2.383	2.560	0	57	2.383	2.617
Abschreibungen	1	4	3.265	2.438	48	78	3.313	2.516
Verbindlichkeiten	2.919	1.482	26.237	19.786	0	233	26.237	20.019
Forschungs- und Entwicklungskosten	0	0	2.532	2.496	45	63	2.577	2.559
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	0	0	122.600	113.000	0	3.900	122.600	116.900

→ Quick Links

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung:

Entsprechend den Regeln von IAS 14 (Segment Reporting) sind einzelne Jahresabschlussdaten nach Arbeitsgebieten und Regionen segmentiert darzustellen, wobei sich die Aufgliederung an der internen Berichterstattung orientiert, die eine zuverlässige Einschätzung der Risiken und Erträge des Konzerns ermöglicht. Durch die Segmentierung sollen Ertragskraft und Erfolgsaussichten der einzelnen Aktivitäten des Konzerns transparent gemacht werden. Zur besseren Beurteilung des laufenden Geschäfts wird darüber hinaus zwischen Continuing Operations und Discontinuing Operations unterschieden.

Der Konzern wird über Geschäftsbereiche gesteuert, die aufgrund der wirtschaftlichen Merkmale des Geschäfts, der Art der Produkte und Produktionsprozesse, der Art der Kundenbeziehung, der Charakteristika der Vertriebsorganisation in Berichtseinheiten zusammengefasst werden. Gegenwärtig besteht der Konzern aus vier Arbeitsgebieten, die für die Segmentberichterstattung in sieben Berichtseinheiten untergliedert sind.

Die unter den **Continuing Operations** ausgewiesenen Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

<i>Arbeitsgebiet</i>	<i>Aktivitäten</i>
HealthCare	
Pharma/ Biologische Produkte	Entwicklung und Vertrieb verschreibungspflichtiger Arzneimittel
Consumer Care/ Diagnostika	Entwicklung und Vertrieb von rezeptfreien Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln, Haushaltsinsektiziden sowie von Diagnose- und Labortechnik
Animal Health	Entwicklung und Vertrieb von Veterinärmedizinprodukten für die Gesunderhaltung, Ernährung und Pflege von Nutz- und Heimtieren
CropScience	
CropScience	Entwicklung und Vertrieb von Insektiziden, Fungiziden sowie Herbiziden für alle Klimazonen; Biotechnologie und Spezialitätengeschäft mit Agro-Wirkstoffen
Polymers	
Kunststoffe/ Kautschuk	Produktion und Vertrieb hochwertiger Industriekunststoffe sowie unterschiedlicher Synthese- und Reifenkautschuke
Polyurethane/ Lackrohstoffe/ Fasern	Entwicklung, Produktion und Vertrieb einer Vielzahl von Polymerwerkstoffen für unterschiedlichste Anwendungsbereiche sowie von Lack- und Klebrohstoffen, Lackharzen, Speziallacken und Farbmitteln
Chemicals	
Chemicals	Produktion und Vertrieb von Chemikalien und Spezialprodukten für die weiterverarbeitende Industrie, Oberflächentechnik und Keramik sowie von Cellulosechemie

→ Quick Links

In der **Überleitung** werden die konzerninternen Posten eliminiert sowie Erträge und Aufwendungen, die den Segmenten nicht direkt zuordenbar sind, ausgewiesen. Hierzu gehören insbesondere Aufwendungen und Erträge der Konzernleitungsbereiche sowie der Nebengeschäfte. Darüber hinaus werden hier die nicht den Segmenten zuordenbaren Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen.

Als **Discontinuing Operations** werden die Geschäftsaktivitäten gezeigt, von denen sich Bayer bereits getrennt hat bzw. zu trennen beabsichtigt. Dies sind der Geschäftsbereich Haarmann & Reimer sowie im Vorjahr der Geschäftsbereich Erdölchemie.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- Der Innenumsatz zeigt die Umsätze, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze werden marktorientiert festgelegt (Arm's-Length-Prinzip).
- Die Vergleichbarkeit der operativen Ergebnisse unterschiedlicher Jahre kann aufgrund der jeweiligen Sondereffekte eingeschränkt sein. Sonderaufwendungen oder -erträge ergaben sich insbesondere aus Strukturmaßnahmen sowie Akquisitionen und Verkäufen von Unternehmen oder Unternehmensteilen. Deshalb wird zusätzlich ein operatives Ergebnis vor Sonderposten ausgewiesen.
- Die Umsatzrendite vor Sonderposten errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis vor Sonderposten und Außenumsatz.
- Die im Sonderposten enthaltenen Aufwendungen resultieren insbesondere aus Restrukturierungsmaßnahmen, die das operative Ergebnis belastet haben, sowie Erträgen aus Portfoliobereinigungen.
- Die Umsatzrendite errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis nach Sonderposten und Außenumsatz.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor Mittelverwendung dar.
- Im Investitionswert sind sämtliche Vermögenswerte enthalten, die einem Arbeitsgebiet dienen und deren Anschaffungsausgaben eine Verzinsung erfordern. Unverzinsliche Verbindlichkeiten sind abgezogen. Angegeben ist der Investitionswert zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres.
- Der CFRol drückt das Verhältnis des Brutto-Cashflows zum durchschnittlichen Investitionswert des jeweiligen Jahres aus.
- Die Equitypositionen entsprechen den in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Werten. Soweit möglich, sind sie den betreffenden Segmenten zugeordnet. Das Equityergebnis wird in der nachfolgenden Anhangsangabe Nr. 8 auf das Beteiligungsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet.
- Die Investitionen und Abschreibungen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

→ Quick Links

(8) Beteiligungsergebnis

Im Einzelnen gliedert sich das Beteiligungsergebnis wie folgt:

	2002	2001
<i>in Mio €</i>		
Erträge aus Beteiligungen <i>Davon aus verbundenen Unternehmen 23 Mio € (2001: 12 Mio €)</i>	25	15
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen <i>Davon aus verbundenen Unternehmen 1 Mio € (2001: • Mio €)</i>	1	•
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	5	26
Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen	274	16
Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungen	0	- 3
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Beteiligungen	- 82	0
	223	54

Der Gewinn aus der Veräußerung der verbliebenen Restbeteiligung von 30 Prozent an der belgischen Agfa-Gevaert N.V. an die Investmentbank Goldman Sachs in Höhe von 259 Mio € trug maßgeblich zum Anstieg des Beteiligungsergebnisses bei.

(9) Zinsergebnis

Zum Zinsergebnis zählen:

	2002	2001
<i>in Mio €</i>		
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	8	9
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge <i>Davon aus verbundenen Unternehmen 2 Mio € (2001: 1 Mio €)</i>	459	108
Zinsen und ähnliche Aufwendungen <i>Davon an verbundene Unternehmen 13 Mio € (2001: 5 Mio €)</i>	- 916	- 466
	- 449	- 349

Aufgrund von IAS 17 (Leases) werden Finance-Lease-Verträge unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil in Höhe von - 34 Mio € (Vorjahr: - 9 Mio €) unter dem Zinsergebnis ausgewiesen.

Nicht im Zinsergebnis ausgewiesen sind Zinsen, die bei größeren Investitionsvorhaben zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im Jahr 2002 auf 22 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert. Der bei der Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte durchschnittliche Finanzierungskostensatz liegt unverändert bei 5 Prozent.

→ Quick Links

(10) Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge

Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2002	2001
<i>in Mio €</i>		
Aufzinsung verzinslicher Rückstellungen	- 296	- 274
Kursergebnis	31	49
Sonstige finanzielle Aufwendungen	- 174	- 28
Sonstige finanzielle Erträge	47	52
	- 392	- 201

Die sonstigen finanziellen Aufwendungen betreffen u. a. Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens von - 81 Mio € sowie Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens von - 16 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €).

(11) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in Handels- und Steuerbilanz, aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Nach ihrer Herkunft gliederten sich die Ertragsteuern wie folgt:

	2002	2001
<i>in Mio €</i>		
Gewinn vor Ertragsteuern		
- Deutschland	1.392	971
- Übrige Länder	- 436	144
	956	1.115
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
- Deutschland	129	122
- Übrige Länder	169	502
	298	624
Latente Steuern		
- aus zeitlichen Unterschieden	- 185	- 272
- aus Verlustvorträgen	- 220	- 198
	- 405	- 470
	- 107	154

Bei der Ermittlung der latenten Steuern aus Verlustvorträgen wird immer dann ein Kürzungsbetrag berücksichtigt, wenn es nicht hinreichend sicher erscheint, dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Im September 2002 wurde das Flutopfersolidaritätsgesetz veröffentlicht, aufgrund dessen sich der Körperschaftsteuersatz einmalig für das Geschäftsjahr 2003 von 25 Prozent auf 26,5 Prozent erhöht. Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2002 hatte diese Gesetzesänderung keine wesentliche Bedeutung, sodass sich im Gegensatz zum Vorjahr

→ Quick Links

im laufenden Geschäftsjahr der latente Steueraufwand aufgrund veränderter Steuersätze nicht geändert hat. Im Vorjahr lag eine Minderung in Höhe von 8 Mio € vor.

Latente Steuern resultieren in erster Linie aus vorübergehenden Differenzen zwischen den Jahresabschlüssen und den Steuerbilanzen der verschiedenen konsolidierten Gesellschaften in Bezug auf den Ansatz und/oder die Bewertung einzelner Posten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
<i>in Mio €</i>				
Immaterielle Vermögenswerte	416	1.589	438	177
Sachanlagen	419	1.558	243	1.672
Finanzanlagen	52	106	20	88
Vorräte	308	75	267	86
Forderungen	113	70	122	53
Sonstiges Umlaufvermögen	52	242	11	189
Pensionsrückstellungen	328	225	357	247
Übrige Rückstellungen	254	66	166	74
Verbindlichkeiten	55	172	158	30
Verlustvorträge	743	–	282	–
Kürzungsbetrag Verlustvorträge	– 123	–	– 78	–
	2.617	4.103	1.986	2.616
Saldierung*	– 1.650	– 1.650	– 1.378	– 1.378
	967	2.453	608	1.238

* Nach IAS 12 (Income Taxes) sind latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unter bestimmten Voraussetzungen zu saldieren, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Bezogen auf Änderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2002 entfallen 331 Mio € auf aktive und 1.340 Mio € auf passive latente Steuern. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte im Jahr 2002 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von 11 Mio € (Vorjahr: 88 Mio €).

Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge können noch wie folgt genutzt werden:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Innerhalb von einem Jahr	17	6
Innerhalb von zwei Jahren	4	11
Innerhalb von drei Jahren	17	16
Innerhalb von vier Jahren	17	50
Innerhalb von fünf Jahren oder später	1.936	653
	1.991	736

Von den gesamten Verlustvorträgen sind auf steuerlich voraussichtlich realisierbare Beträge von 1.731 Mio € (Vorjahr: 540 Mio €) aktive latente Steuern mit 620 Mio € (Vorjahr: 204 Mio €) angesetzt. Dies führte zu latenten Steuererträgen von 220 Mio € (Vorjahr: 198 Mio €).

→ Quick Links

Latente Steuerverbindlichkeiten für zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an ausländischen Tochtergesellschaften von 3.327 Mio € (Vorjahr: 3.030 Mio €) wurden nicht angesetzt, weil entsprechende Gewinnausschüttungen in absehbarer Zukunft nicht vorgesehen sind. Würden für diese zeitlichen Unterschiede latente Steuern angesetzt, wäre für die Berechnung nur der jeweils anzuwendende Quellensteuersatz heranzuziehen. Dabei ist für die meisten Länder aufgrund von Doppelbesteuerungsabkommen sichergestellt, dass eventuell zu zahlende Quellensteuern in Deutschland vom zu versteuernden Einkommen bzw. von der Steuerschuld selbst abgezogen werden können.

Der tatsächliche Steuerertrag des Jahres 2002 von 107 Mio € (Vorjahr: 154 Mio €) wich um 465 Mio € (Vorjahr: 259 Mio €) von dem erwarteten Steueraufwand von 358 Mio € (Vorjahr: 413 Mio €) ab, der sich bei Anwendung eines gewichteten erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Dieser Durchschnittssatz wird aus den erwarteten Steuersätzen der einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt und lag 2002 bei 37,5 Prozent (Vorjahr: 37,1 Prozent).

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2002		2001	
	Mio €	%	Mio €	%
Erwarteter Steueraufwand	358	100	413	100
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	- 677	- 189	- 283	- 68
Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	168	47	47	11
Sonstige Steuereffekte	44	12	- 23	- 5
Tatsächlicher Steueraufwand	- 107	- 30	154	38
Effektiver Steuersatz in %	- 11,2		13,8	

(12) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 221 Mio € (Vorjahr: 247 Mio €) sind in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten sowie den Verwaltungskosten enthalten. Es handelt sich im Wesentlichen um vermögensabhängige Steuern.

(13) Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust

Die Gewinne belaufen sich auf 12 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €), die Verluste auf 9 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €).

(14) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Zahl der Aktien errechnet.

Die Aktienanzahl blieb im Verlauf des Jahres 2002 wie auch des Vorjahrs mit 730.341.920 konstant; das Ergebnis je Aktie lag bei 1,45 € (Vorjahr: 1,32 €).

Da Optionsrechte nicht mehr ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie sowohl für 2002 als auch für 2001 nicht zu ermitteln.

→ Quick Links

(15) Materialaufwand

Der Materialaufwand in den fortgeführten Geschäften belief sich auf 11.346 Mio € (Vorjahr: 11.093 Mio €) und entfiel mit 10.760 Mio € (Vorjahr: 10.387 Mio €) auf Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie mit 586 Mio € (Vorjahr: 706 Mio €) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Daneben fiel in den Discontinuing Operations weiterer Materialaufwand von 268 Mio € (Vorjahr: 497 Mio €) an, der sich im Geschäftsjahr ausschließlich auf die Einbeziehung der ersten neun Monate bis zum Zeitpunkt des Verkaufs der Haarmann & Reimer-Gruppe bezieht. Der Materialaufwand betrug 268 Mio € (Vorjahr: 344 Mio €); davon betrafen 4 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €) Aufwendungen für bezogene Leistungen. Die bei Erdölchemie im Vorjahr angefallenen Aufwendungen von 153 Mio € umfassten ausschließlich Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(16) Personalaufwand

Der Personalaufwand, bereinigt um die Discontinuing Operations, erhöhte sich im Jahr 2002 um 387 Mio € auf 8.001 Mio €, wobei die Veränderungen der Währungskurse mit 214 Mio € den entsprechenden Aufwand entlasteten.

Vom gesamten Personalaufwand entfallen auf:

	Continuing Operations		Discontinuing Operations		
	2002	2001	HR 2002	2001	EC 2001
<i>in Mio €</i>					
Entgelte	6.317	6.037	138	188	18
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung <i>davon für Altersversorgung</i>	1.684 (519)	1.577 (430)	37 (25)	47 (14)	5 (2)
	8.001	7.614	175	235	23

(17) Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in den fortgeführten Geschäften teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2002	2001
Marketing	35.985	33.875
Technik	66.051	61.055
Forschung	12.521	11.206
Verwaltung	10.035	9.091
	124.592	115.227
<i>Davon Auszubildende</i>	2.564	2.646

In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt arbeiteten dort 1.102 Personen (Vorjahr: 1.075).

→ Quick Links

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(18) Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme von Firmenwerten, erfolgt linear über einen Zeitraum von 4 bis 15 Jahren. Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Firmenwerte, auch solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden in Übereinstimmung mit IAS 22 (Business Combinations) aktiviert und linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal jedoch über 20 Jahre, abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Firmenwerte wird regelmäßig überprüft; sofern erforderlich, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden diese anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt, die durch die Nutzung derjenigen Vermögenswerte entstehen, denen die entsprechenden Goodwill-Beträge zuzuordnen sind.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden grundsätzlich nicht aktiviert. Allerdings werden im Konzern solche Entwicklungskosten aktiviert, die bei intern entwickelter Software in der Phase der Anwendungsentwicklung anfallen. Die Abschreibung dieser Kosten über die zu erwartende Nutzungsdauer beginnt mit dem erstmaligen Einsatz der Software.

→ Quick Links

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbener Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
<i>in Mio €</i>				
Bruttowerte 31.12.2001	5.240	1.399	42	6.681
Währungsänderungen	- 529	- 163	- 4	- 696
Konzernkreisänderungen	2	7	-	9
Akquisitionen	3.057	2.267	-	5.324
Investitionen	363	-	72	435
Abgänge	- 249	- 204	- 13	- 466
Umbuchungen	39	-	- 39	-
Bruttowerte 31.12.2002	7.923	3.306	58	11.287
Abschreibungen 31.12.2001	1.243	424	-	1.667
Währungsänderungen	- 149	- 43	-	- 192
Konzernkreisänderungen	-	-	-	-
Abschreibungen 2002	1.058	205	-	1.263
<i>Davon außerplanmäßig</i>	<i>(249)</i>	<i>(11)</i>	<i>(-)</i>	<i>(260)</i>
Wertaufholungen	-	-	-	-
Abgänge	- 186	- 144	-	- 330
Umbuchungen	-	-	-	-
Abschreibungen 31.12.2002	1.966	442	-	2.408
Nettowerte 31.12.2002	5.957	2.864	58	8.879
Nettowerte 31.12.2001	3.997	975	42	5.014

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften zum Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Diese Umrechnungsmethode gilt grundsätzlich auch für aus Akquisitionen entstehende Goodwill- und Neubewertungsbeträge, die bei Gesellschaften außerhalb des Euroraums anfallen. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

(19) Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden solche Wertverluste („Impairment“) anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte ermittelt. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden „cash-generating unit“ geprüft. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

→ Quick Links

Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens.

Erstreckt sich die Bauphase von Gegenständen des Sachanlagevermögens über einen längeren Zeitraum, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt dann, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden nach der linearen Methode vorgenommen, sofern nicht aufgrund der tatsächlichen Nutzung ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist.

Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20	bis	50	Jahre
Andere Baulichkeiten	10	bis	20	Jahre
Betriebsvorrichtungen	6	bis	20	Jahre
Maschinen und Apparate	6	bis	12	Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3	bis	5	Jahre
Tank- und Verteilungsanlagen	10	bis	20	Jahre
Fahrzeuge	4	bis	8	Jahre
EDV-Anlagen	3	bis	5	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	bis	10	Jahre

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert.

→ Quick Links

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
<i>in Mio €</i>					
Bruttowerte 31.12.2001	8.148	19.544	2.500	1.698	31.890
Währungsänderungen	- 538	- 1.691	- 233	- 110	- 2.572
Konzernkreisänderungen	- 139	3	1	15	- 120
Akquisitionen	411	401	62	54	928
Investitionen	98	516	196	1.138	1.948
Abgänge	- 521	- 901	- 369	- 78	- 1.869
Umbuchungen	602	718	88	- 1.408	-
Bruttowerte 31.12.2002	8.061	18.590	2.245	1.309	30.205
Abschreibungen 31.12.2001	4.168	12.486	1.675	18	18.347
Währungsänderungen	- 203	- 1.053	- 149	-	- 1.405
Konzernkreisänderungen	- 108	- 2	-	-	- 110
Abschreibungen 2002	285	1.460	304	1	2.050
<i>Davon außerplanmäßig</i>	(11)	(238)	(1)	(-)	(250)
Wertaufholungen	-	- 3	- 1	-	- 4
Abgänge	- 157	- 654	- 280	- 18	- 1.109
Umbuchungen	67	- 58	- 9	-	-
Abschreibungen 31.12.2002	4.052	12.176	1.540	1	17.769
Nettowerte 31.12.2002	4.009	6.414	705	1.308	12.436
Nettowerte 31.12.2001	3.980	7.058	825	1.680	13.543

Die Umrechnung erfolgt wie bei den immateriellen Vermögenswerten.

Vermögenswerte, die im Wege von Finanzierungsleasingverträgen genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen mit 504 Mio € (Vorjahr: 588 Mio €) enthalten; ihr Bruttowert zum Bilanzstichtag beträgt 1.106 Mio € (Vorjahr: 1.229 €). Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Vermögenswerten um technische Anlagen und Maschinen sowie Gebäude mit einem Buchwert von 358 Mio € (Bruttowert 864 Mio €) bzw. 105 Mio € (Bruttowert 140 Mio €). Bei den Gebäuden deckt der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen die wesentlichen Anschaffungskosten, oder das rechtliche Eigentum wird am Ende der Leasinglaufzeit übertragen.

In den Sachanlagen sind auch vermietete bzw. verleaste Erzeugnisse enthalten, soweit aufgrund der zugrunde liegenden Verträge kein Finanzierungsleasing im Sinne von IAS 17 (Leases) vorliegt. Der Buchwert dieser Operating Leases beträgt 232 Mio € (Vorjahr: 381 Mio €), denen insgesamt ein Bruttowert von 500 Mio € (Vorjahr: 753 Mio €) zugrunde liegt. Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 83 Mio € (Vorjahr: 52 Mio €) vorgenommen. Ist der Kunde jedoch als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen, wird in Höhe der abgezinsten zukünftigen Miet- bzw. Leasingzahlungen eine Forderung im Umlaufvermögen aktiviert.

→ Quick Links

(20) Finanzanlagen

Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen sowie an übrigen Beteiligungen sind grundsätzlich mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Sofern übrige Beteiligungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ oder „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert sind, werden sie entsprechend IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair value) angesetzt. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird ein Impairmenttest durchgeführt und der Wertminderung durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Bei Beteiligungen, die nach der Equitymethode bewertet sind, werden die Anschaffungskosten jährlich um die dem Bayer-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert.

Bei der erstmaligen Einbeziehung von Beteiligungen nach der Equitymethode werden Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt.

Unverzinsliche oder gering verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, die übrigen Ausleihungen mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Finanzanlagen haben sich folgendermaßen verändert:

	Anteile an verbundenen Unter- nehmen	Ausleihun- gen an ver- bundene Unter- nehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen Assoziierte Unter- nehmen	Sonstige Unter- nehmen	Auslei- hungen an übrige Beteili- gungen	Wert- papiere des Anlagever- mögens	Sonstige Auslei- hungen	Summe
<i>in Mio €</i>								
Bruttowerte 31.12.2001	182	-	1.290	1.341	13	196	207	3.229
Währungsänderungen	- 12	-	- 137	- 13	- 1	- 33	- 9	- 205
Konzernkreisänderungen	- 22	-	-	1	3	-	- 1	- 19
Fair Value Veränderung	-	-	-	- 570	-	- 3	-	- 573
Akquisitionen	23	-	-	59	-	61	26	169
Übrige Zugänge	4	-	107	75	-	101	345	632
Abgänge	- 28	-	- 55	- 496	-	- 84	- 165	- 828
Umbuchungen	- 8	-	-	- 6	- 8	14	8	-
Bruttowerte 31.12.2002	139	-	1.205	391	7	252	411	2.405
Abschreibungen 31.12.2001	14	-	58	-	-	3	9	84
Währungsänderungen	- 5	-	- 2	- 1	-	- 7	-	- 15
Konzernkreisänderungen	-	-	-	-	1	-	-	1
Abschreibungen 2002	22	-	7	67	1	81	1	179
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	- 1	- 1
Abgänge	- 22	-	- 17	-	-	- 1	- 1	- 41
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abschreibungen 31.12.2002	9	-	46	66	2	76	8	207
Nettowerte 31.12.2002	130	-	1.159	325	5	176	403	2.198
Nettowerte 31.12.2001	168	-	1.232	1.341	13	193	198	3.145

→ Quick Links

Die Umrechnung erfolgt wie bei den immateriellen Vermögenswerten.

Die Zugänge der Anteile an assoziierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen eine im Aufbau befindliche Produktionsgesellschaft mit Lyondell, die at equity einbezogen wird. Bei den at equity bilanzierten Gesellschaften beträgt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anteil am Nettoeigenvermögen der betreffenden Gesellschaften und den entsprechenden Equitybuchwerten insgesamt 34 Mio € (Vorjahr: 45 Mio €). Er resultiert überwiegend aus erworbenem Goodwill. Die Abgänge bei den Anteilen an Sonstigen Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aufgrund der Veräußerung des 30-Prozent-Anteils an der Agfa-Gevaert N.V., Belgien, der im Vorjahr unter den Anteilen an Sonstigen Unternehmen ausgewiesen und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurde. Der Zugang bei den sonstigen Ausleihungen betrifft mit 250 Mio € die Gewährung eines Darlehens an den Finanzinvestor EQT Northern Europe Private Equity Fonds im Zusammenhang mit dem Erwerb der Haarmann & Reimer-Gruppe.

(21) Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die Erzeugnisse sowie die Handelswaren ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten. Sofern die Werte am Abschlussstichtag, z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise, niedriger sind, werden diese angesetzt. Von den am 31. Dezember 2002 vorhandenen Vorräten in Höhe von 6.342 Mio € (Vorjahr: 5.818 Mio €) waren 833 Mio € (Vorjahr: 824 Mio €) zu ihrem Nettoveräußerungswert bilanziert.

Grundsätzlich basiert die Bewertung auf der Durchschnittsmethode.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen.

Darüber hinaus werden die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens einbezogen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten in der chemischen Industrie werden unfertige und fertige Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Im Einzelnen gliedern sich die Vorräte wie folgt:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.362	1.179
Erzeugnisse und Handelswaren	4.963	4.626
Geleistete Anzahlungen	17	13
	6.342	5.818

Die Wertberichtigungen auf Vorräte entwickelten sich folgendermaßen:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Stand am Jahresanfang	- 434	- 241
Aufwandswirksame Zuführungen	- 282	- 362
Währungsänderungen	33	- 2
Konzernkreisänderungen	- 82	17
Auflösung/Inanspruchnahme	308	154
Stand am Jahresende	- 457	- 434

→ Quick Links

(22) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, sind mit 345 Mio € (Vorjahr: 222 Mio €) berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag waren 5.529 Mio € (Vorjahr: 5.413 Mio €) innerhalb eines Jahres und 13 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €) nach einem Jahr fällig. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 47 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 60 Mio € (Vorjahr: 66 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 5.435 Mio € (Vorjahr: 5.331 Mio €) gegenüber sonstigen Kunden.

Die Wertberichtigungen für Forderungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Stand am Jahresanfang	- 222	- 204
Aufwandswirksame Zuführungen	- 101	- 94
Währungsänderungen	49	- 5
Konzernkreisänderungen	- 384	5
Auflösung/Inanspruchnahme	313	76
Stand am Jahresende	- 345	- 222

(23) Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich von Wertberichtigungen in Höhe von 4 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €).

Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Steuererstattungsansprüche	677	448
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	502	72
Zinsforderungen aus Ausleihungen	98	19
Forderungen aus Krediten	85	102
Kurzfristige Ausleihungen	51	41
Leasingforderungen	48	94
Forderungen gegenüber Arbeitnehmern	14	47
Übrige Forderungen	2.735	1.624
	4.210	2.447

Zinsforderungen aus Ausleihungen enthalten im Wesentlichen Zinsansprüche, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Der Gesamtbetrag der übrigen Forderungen betrifft mit 47 Mio € (Vorjahr: 66 Mio €) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und mit 60 Mio € (Vorjahr: 124 Mio €) übrige Beteiligungen.

Von den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten weisen 711 Mio € (Vorjahr: 444 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf; 29 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €) bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

→ Quick Links

Im laufenden Jahr beinhaltet die Position Übrige Forderungen einen zum Verkauf bestimmten Vermögenswert von 1,1 Mrd €, da der Bayer-Konzern entsprechend der behördlichen Auflagen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, die Produkte und entsprechenden Rechte für bestimmte Insektizidwirkstoffe veräußern wird.

Aus Leasingverträgen, bei denen die Kunden als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finanzierungsleasing), bestanden Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 48 Mio € (Vorjahr: 94 Mio €). Der in den Folgejahren anfallende Zinsanteil beläuft sich auf 9 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €). Von den gesamten Leasingzahlungen sind fällig:

<i>in Mio €</i>	Leasingraten	Hierin enthaltener Zinsanteil	Leasingforderung
2003	20	3	17
2004	14	2	12
2005	10	1	9
2006	7	1	6
2007	4	1	3
nach 2007	2	1	1
	57	9	48

(24) Flüssige Mittel

<i>in Mio €</i>	31.12.2002	31.12.2001
Wertpapiere und Schuldscheine	29	52
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	767	719
	796	771

Die Wertpapiere werden seit dem Jahr 2001 in Übereinstimmung mit IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) mit ihren Marktwerten bilanziert. Sie betragen 29 Mio € (Vorjahr: 52 Mio €) und liegen um 14 Mio € unter (Vorjahr: 13 Mio € über) den Anschaffungskosten. Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten werden wegen ihrer hohen Liquidität in der Position „Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen.

(25) Rechnungsabgrenzungsposten

Vom Gesamtbetrag der Rechnungsabgrenzungsposten werden im Jahr 2003 voraussichtlich 261 Mio € (Vorjahr: 183 Mio €) in Anspruch genommen.

→ Quick Links

(26) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Bayer AG beträgt wie im Vorjahr 1.870 Mio €. Es ist aufgeteilt in 730.341.920 Stück nennwertlose Inhaberaktien mit gleichen Rechten.

Durch die Hauptversammlung vom 26. April 2002 ist ein genehmigtes Kapital in Höhe von insgesamt 250 Mio € geschaffen worden, das bis zum 26. April 2007 befristet ist. Es kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen verwendet werden. Der Vorstand ist für 100 Mio € zum Ausschluss des Bezugsrechts ermächtigt; allerdings darf in diesem Fall der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreiten. Für weitere 150 Mio € ist der Bezugsrechtsausschluss nur in bestimmten Fällen vorgesehen.

Ein weiteres genehmigtes Kapital von 374 Mio € mit Bezugsrechtsausschluss für alte Aktien ist durch die Hauptversammlung vom 27. April 2001 beschlossen worden. Es ist befristet bis zum 27. April 2006 und kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals gegen Sacheinlagen verwendet werden.

Ein bedingtes Kapital bestand zum 31. Dezember 2002 in Höhe von 83 Mio €. Es dient zur Sicherung der Ansprüche auf Aktien der Bayer AG aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder von 100-prozentigen mittelbaren oder unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften bis zum 29. April 2004 begeben werden.

Die Kapitalrücklage enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien und Optionsrechten durch die Bayer AG.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Im übrigen Comprehensive Income werden die Fair-Value-Änderungen der Finanzinstrumente erfasst. Im Jahr 2002 wirkte sich unter anderem der Verkauf unserer Restbeteiligung an der AGFA-GEVAERT N.V., Belgien, aus.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2002 und 2001 ergeben sich aus dem Eigenkapitalspiegel.

Pro Aktie wurde für das Geschäftsjahr 2001 eine Dividende von 0,90 € (Vorjahr: 1,40 €) gezahlt.

(27) Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter betreffen im Wesentlichen die Fremddanteile am Eigenkapital der Sumika Bayer Urethane Co. Ltd., Japan, der Makroform GmbH-Gruppe, der Bayer (India) Ltd., der Bayer ABS Ltd., der Bayer CropScience India Ltd., Indien, und der Bayer CropScience Nufarm Ltd., Großbritannien.

(28) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die meisten Mitarbeiter wird für die Zeit nach der Pensionierung durch den Konzern direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge getroffen.

Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

→ Quick Links

Bei den **beitragsorientierten** Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in den Funktionsbereichen und damit im operativen Ergebnis ausgewiesen; sie beliefen sich 2002 im Konzern auf insgesamt 393 Mio € (Vorjahr: 312 Mio €).

Alle übrigen Altersversorgungssysteme sind **leistungsorientiert** (Defined Benefit Plans), wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird. Insgesamt ergaben sich im Jahr 2002 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 521 Mio € (Vorjahr: 301 Mio €), die bis auf die Aufzinsung grundsätzlich in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten sind. Für die wichtigsten Versorgungspläne setzen sich die Kosten wie folgt zusammen:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	302	265
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	12	10
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	727	669
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	- 607	- 640
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste/Gewinne	67	- 34
Plankürzungen und -abgeltungen	20	-
	521	270

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet.

Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt, wobei auch zukünftige Einkommensveränderungen berücksichtigt werden.

Die rechtlich selbstständige Bayer Pensionskasse VvaG (Bayer Pensionskasse) ist eine private Versicherungsgesellschaft und unterliegt daher dem Versicherungsaufsichtsgesetz. Bayer garantiert die vertraglichen Verpflichtungen der Bayer Pensionskasse. Für die Bilanzierung nach IAS und U.S. GAAP wird die Bayer Pensionskasse daher als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem (Defined Benefit Plan) eingestuft.

→ Quick Links

Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen unumgänglich. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

	31.12.2002	31.12.2001
Rechnungszinsfuß	2,5% bis 7,0%	2,5% bis 7,0%
Erwartete Einkommensentwicklung	2,0% bis 5,1%	2,0% bis 4,8%
Erwartete Rentenentwicklung	1,7% bis 3,3%	2,0% bis 3,3%
Durchschnittliche Fluktuation (abhängig von Alter und Geschlecht)	Erfahrungswerte	Erfahrungswerte
Erwarteter Vermögensertrag	1,5% bis 8,5%	2,0% bis 8,5%

Die Situation der wesentlichen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungsverpflichtungen unter Berücksichtigung der entsprechenden Rechnungsgrundlagen stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	- 12.414	- 11.303
Berücksichtigtes Vermögen zu Marktwerten	7.506	8.126
Nettovermögen/-verpflichtung	- 4.908	- 3.177
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Übergangsbeträge	2	3
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	2.352	1.366
Berücksichtigung der Obergrenze für Vermögenswerte	- 1.187	- 1.249
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	- 3.741	- 3.057

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen entfällt mit 4.267 Mio € (Vorjahr: 3.929 Mio €) auf rückstellungsfinanzierte und mit 8.147 Mio € (Vorjahr: 7.374 Mio €) auf fondsfinanzierte Versorgungsverpflichtungen. Noch nicht ertragsmäßig verrechnete Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert – nach Abzug des Fondsvermögens – und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus so genannten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Einkommensrends gegenüber den Rechnungsannahmen. Überschreitet das Fondsvermögen die entsprechende Verpflichtung, wird der überschießende Betrag unter Berücksichtigung der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgegebenen Obergrenze als sonstige Forderung in die Bilanz eingestellt. Die in der Bilanz erfassten Beträge werden in Übereinstimmung mit IAS 19 über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam berücksichtigt. Bei der Ermittlung des ergebniswirksamen Anteils der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste wird das so genannte Korridorverfahren angewendet. Diese Verfahrensweise wird auch angewendet auf die Unterschiede zwischen den erwarteten Erträgen aus der Vermögensanlage und den tatsächlich erzielten Beträgen in Höhe von - 668 Mio € (Vorjahr: - 563 Mio €).

→ Quick Links

Die Entwicklung dieser Versorgungsverpflichtungen im Geschäftsjahr ergibt sich wie folgt:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Bilanzielle Nettoverpflichtung zu Jahresbeginn	- 3.057	- 3.151
Altersversorgungsaufwand	- 521	- 270
Beitragszahlungen Arbeitgeber	351	313
Desinvestitionen	- 25	54
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 500	•
Plankürzungen und -abgeltungen	- 10	•
Währungseffekte	21	- 3
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	- 3.741	- 3.057

Vorsorgeeinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet. Ein Zeitraum von drei Jahren wird dabei nicht überschritten; für alle bedeutenden Einrichtungen werden umfassende versicherungsmathematische Untersuchungen jährlich durchgeführt.

Wegen ihres Versorgungscharakters werden insbesondere die Verpflichtungen der US-Konzerngesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand ebenfalls unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Für die Krankheitskosten wird dabei eine langfristige Kostensteigerung von 5 Prozent p. a. berücksichtigt. Vorruhestandsleistungen bzw. sonstige Altersversorgungsleistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die den Charakter einer pensionsähnlichen Verpflichtung aufweisen, sind ebenfalls Bestandteil der Pensionsrückstellungen. Diese pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 629 Mio € (Vorjahr: 635 Mio €) werden wie die Pensionsverpflichtungen nach Maßgabe der internationalen Standards ermittelt. Der Aufwand für 2002 beläuft sich auf 114 Mio € (Vorjahr: 63 Mio €). Dieser setzt sich zusammen aus Aufwendungen von 87 Mio € (Vorjahr: 23 Mio €) für im Jahr 2002 erdiente Ansprüche, aus Zinskosten von 57 Mio € (Vorjahr: 58 Mio €) sowie aus erwarteten Erträgen aus der Vermögensanlage von 26 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €) und versicherungsmathematischen Gewinnen von 4 Mio € (Vorjahr: Verluste von 13 Mio €).

(29) Andere Rückstellungen

Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets), gegebenenfalls auch nach IAS 19 (Employee Benefits), mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Soweit Rückstellungen erst nach mehr als einem Jahr fällig werden, wird für den langfristigen Anteil der entsprechende Barwert durch Abzinsung ermittelt.

Der Konzern bildet auch Rückstellungen für laufende oder wahrscheinliche Rechtsstreitigkeiten, wenn diese angemessen abgeschätzt werden können. Diese Rückstellungen decken alle geschätzten Gebühren und Rechtskosten sowie eventuelle Vergleichskosten ab. Die rückgestellten Beträge werden aufgrund von Mitteilungen und Kostenschätzungen der Anwälte des Unternehmens ermittelt. Solche Rückstellungen werden regelmäßig, zumindest vierteljährlich, zusammen mit den Anwälten des Unternehmens überprüft und angepasst.

→ Quick Links

Im Einzelnen bestehen folgende Rückstellungen:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
<i>in Mio €</i>				
Steuerrückstellungen	650	426	524	151
Personalarückstellungen	976	411	923	451
Umweltschutzrückstellungen	202	23	200	19
Rückstellungen für Restrukturierung	230	189	145	79
Rückstellungen Kundenverkehr	694	649	438	426
Sonstige Rückstellungen	720	559	535	351
	3.472	2.257	2.765	1.477

Zu den Personalarückstellungen gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie sonstige Personalkosten. Erstattungen, die im Rahmen der Durchführung des Altersteilzeitmodells von der deutschen Arbeitsverwaltung zu erwarten sind, werden ergebniswirksam als Forderungen eingebucht, sobald die Voraussetzungen für diese Erstattungen erfüllt sind. Zu den Rückstellungen, die den Kundenverkehr betreffen, gehören insbesondere Rabattverpflichtungen sowie erhaltene Dienstleistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt wurden.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

	1.1.2002	Konzern- kreis- änderung	Wäh- rungs- änderung	Zuführung	Inan- spruch- nahme	Auf- lösung	31.12.2002
<i>in Mio €</i>							
Steuer	524	91	- 52	453	- 311	- 55	650
Personal	923	113	- 43	486	- 448	- 55	976
Umweltschutz	200	31	- 14	35	- 45	- 5	202
Restrukturierung	145	65	- 28	196	- 140	- 8	230
Kundenverkehr	438	173	- 40	496	- 336	- 37	694
Sonstige	535	108	- 34	717	- 557	- 49	720
Summe	2.765	581	- 211	2.383	- 1.837	- 209	3.472

→ Quick Links

Aktienprogramme

Im Jahr 2000 wurde erstmals ein aus drei unterschiedlichen Angeboten bestehendes Aktienprogramm für verschiedene Mitarbeitergruppen aufgelegt. Für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der oberen Führungsebenen handelt es sich um ein Aktienoptionsprogramm, für das mittlere Management gibt es ein Aktien-Incentiveprogramm und für das übrige Management sowie alle übrigen Mitarbeiter ein Aktienbeteiligungsprogramm. Voraussetzung für die Teilnahme am Aktienoptionsprogramm, am Aktien-Incentiveprogramm und an Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms ist jeweils ein Eigeninvestment in Bayer-Aktien, die dann in ein spezielles Depot einzubringen sind. Für die Aktien, die schließlich im Rahmen dieser Programme ausgegeben werden, ist kein Ausübungspreis zu entrichten. Vielmehr werden die Aktien als Gratisaktien ausgegeben.

Beim Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, Bayer-Aktien zu einem reduzierten Preis zu erwerben.

Aktienoptionsprogramm

Mitglieder des Vorstands sowie obere Führungskräfte, die sich zur Teilnahme am Aktienoptionsprogramm entschließen, müssen eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Für jeden einzelnen Teilnehmer wird festgelegt, wie viele Aktien er höchstens in das Programm einbringen darf. Dabei erhält jeder Teilnehmer ein Optionsrecht für jeweils 20 in das Depot eingebrachte eigene Aktien. Diese eigenen Aktien werden „gesperrt“, wodurch sie der betreffende Teilnehmer während der folgenden drei Jahre nicht verkaufen oder übertragen darf. Auf diese dreijährige Sperrfrist folgt eine Ausübungsperiode von zwei Jahren. Während dieser Ausübungsperiode darf jeder Teilnehmer seine Optionsrechte dann ausüben, wenn er die entsprechenden Erfolgskriterien erfüllt hat. Alle bis zum Ende der Ausübungsperiode nicht ausgeübten Optionsrechte verfallen. Das Recht, die Optionen auszuüben, sowie die Zahl der Aktien, die jedem einzelnen Teilnehmer bei Ausübung seiner Optionsrechte zusteht, wird anhand von drei Erfolgskriterien ermittelt: Zwei von diesen hängen von der Performance der Bayer-Aktie ab, während das dritte Kriterium den individuellen Ergebnisbeitrag des Teilnehmers berücksichtigt. Wenn die diesen Erfolgskriterien zugrunde liegenden Minimalanforderungen von einem Teilnehmer nicht erfüllt werden, erhält der Betreffende keine Aktien aus dem Optionsprogramm. Zum 31. Dezember 2002 konnten keinerlei Optionsrechte ausgeübt werden; ebenso wenig sind im Laufe des Jahres 2002 Optionsrechte ausgelaufen oder aufgehoben worden.

Soweit es nicht möglich ist, Aktien zu dem Zeitpunkt an Programmteilnehmer auszugeben, zu dem sie zur Optionsausübung berechtigt sind, werden die betreffenden Optionsrechte wie Stock Appreciation Rights (SAR) behandelt. Statt Aktien würden die berechtigten Teilnehmer dann den Gegenwert der Aktien, zu deren Empfang sie anderenfalls berechtigt wären, in Form von Kassenmitteln erhalten. Dabei wird der Zahlungsbetrag anhand des Börsenkurses am Tag der Optionsausübung bestimmt.

→ Quick Links

Aktien-Incentiveprogramm

Wie das Aktienoptionsprogramm setzt auch das Aktien-Incentiveprogramm für das mittlere Management voraus, dass die Teilnehmer eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Jeder Teilnehmer darf Aktien bis zu einem Höchstbetrag einbringen, welcher der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm für das vorangegangene Geschäftsjahr gewährt wurde. Im Jahr 2002 wurden hierfür – falls besser – die Bonuszahlungen für das Geschäftsjahr 2000 als Bemessungsgrundlage verwendet. Die Anzahl der Incentiveaktien, die jeder einzelne Teilnehmer schließlich erhält, hängt ab von der Anzahl der Bayer-Aktien, die er zum Beginn des Incentiveprogramms selbst eingebracht hat, sowie von der Gesamtpformance der Bayer-Aktie. Anders als beim Aktienoptionsprogramm erfolgt beim Incentiveprogramm keine Festlegung der eingebrachten Aktien. Dementsprechend kann ein Teilnehmer an diesem Programm seine eigenen Aktien während der Programmlaufzeit verkaufen, wobei die verkauften Aktien dann jedoch auch nicht mehr Teil der Bemessungsgrundlage am darauffolgenden Zuteilungsstichtag sind. Das Aktien-Incentiveprogramm hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit insgesamt drei Zuteilungsstichtagen. Zu diesen Stichtagen erhalten die Teilnehmer Incentiveaktien nach dem folgenden Schema:

Ausgabe von Incentiveaktien an Mitarbeiter im Aktien-Incentiveprogramm

Zuteilungsstichtag am Ende von	Anzahl der Incentiveaktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	2
Jahr 6	4
Jahr 10	4
	10

Die Teilnehmer erhalten nur dann Incentiveaktien, wenn die Gesamtpformance der Bayer-Aktie an den betreffenden Zuteilungsstichtagen besser ist als die Performance des Dow Jones EURO STOXX 50SM-Index, gerechnet über die jeweilige Laufzeit des Incentiveprogramms.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Aktienbeteiligungsprogramm besteht aus zwei Komponenten, den Modulen 1 und 2. Alle Mitarbeiter, die nicht am Aktienoptions- oder am Aktien-Incentiveprogramm teilnehmen, können i. d. R. sowohl am Modul 1 als auch am Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms teilnehmen. Wie das Aktien-Incentiveprogramm verlangt auch das Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms ein Eigeninvestment der Teilnehmer, wobei die entsprechenden Bayer-Aktien wiederum in ein spezielles Depot einzubringen sind. Wie beim Incentiveprogramm dürfen die Teilnehmer auch beim Aktienbeteiligungsprogramm ihre eingebrachten Aktien verkaufen, die dann aber an den folgenden Zuteilungsstichtagen nicht mehr zur Bemessungsgrundlage für die Gratisaktien gehören.

→ Quick Links

Modul 1 hat eine Laufzeit von zehn Jahren und berechtigt die Teilnehmer – abhängig von der Zahl ihrer eingebrachten Aktien – zum Bezug von Incentiveaktien an drei Zuteilungstichtagen. Anders als beim Aktien-Incentiveprogramm hängt die Zuteilung beim Modul 1 nicht von einem Performancekriterium der Bayer-Aktie ab. An den Zuteilungstichtagen erhalten die Teilnehmer ihre Incentiveaktien nach dem folgenden Schema:

Ausgabe von Incentiveaktien an Mitarbeiter im Aktienbeteiligungsprogramm

Zuteilungstichtag am Ende von	Anzahl der Incentiveaktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	1
Jahr 6	2
Jahr 10	2
	5

Im Rahmen des Moduls 2 können die jeweiligen Teilnehmer zusätzlich zehn Bayer-Aktien pro Jahr mit einem steuerfreien Preisabschlag erwerben. Im Jahr 2002 lag dieser Abschlag bei 15,40 € (Vorjahr: 15,34 €). Aktien, die ein Teilnehmer im Rahmen von Modul 2 erworben hat, dürfen nicht in das Modul 1 als Eigeninvestment eingebracht werden. Jeder Teilnehmer darf sowohl Modul 1 als auch Modul 2 bis insgesamt zu einem Höchstbetrag in Anspruch nehmen, der der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm in dem Jahr gewährt wird, in dem er an dem Beteiligungsprogramm teilnimmt. Im Jahr 2002 wurden hierfür bei leitenden Mitarbeitern – falls besser – die Bonuszahlungen des Vorjahres als Bemessungsgrundlage verwendet.

Bilanziell werden die Mitarbeiter-Aktienprogramme folgendermaßen behandelt: Beim Aktienoptionsprogramm, beim Aktien-Incentiveprogramm und beim Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms haben die Teilnehmer – teilweise in Abhängigkeit von bestimmten Performance-Kriterien – einen Anspruch auf Bayer-Aktien, die am Markt erworben werden. Ein entsprechender Aufwand für die mögliche Ausgabe der betreffenden Aktien wird gebucht, soweit die spätere Erfüllung der Performance-Kriterien im Vorhinein mit hinreichender Genauigkeit abgeschätzt werden kann. Der zu buchende Aufwand wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, indem die zu erwartenden ausstehenden Rechte der Mitarbeiter mit dem jeweiligen aktuellen Kurs der Bayer-Aktie multipliziert werden. Zum 31. Dezember 2002 belief sich die entsprechende Personalrückstellung auf 9 Mio €.

Für das Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms wird der Unterschied zwischen dem Marktpreis der Bayer-Aktie und dem reduzierten Preis, den die Mitarbeiter zahlen, sofort aufwandswirksam erfasst. Im Jahr 2002 wurden im Rahmen des Moduls 2 insgesamt 195.412 Bayer-Aktien zu einem Preis von 3,7 Mio € an die Teilnehmer des Moduls 2 weitergegeben; gleichzeitig wurde ein Personalaufwand von 3,0 Mio € gebucht. Der Preisabschlag auf die Bayer-Aktie lag damit bei 45,1 Prozent.

Rückstellungen für Umweltschutz

Das Geschäft des Konzerns unterliegt weit reichenden Gesetzen und Verordnungen in den Ländern, in denen seine geschäftlichen Aktivitäten stattfinden und in denen er Eigentum an Liegenschaften hält. So kann die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen, die den Schutz der Umwelt betreffen, dazu führen, dass der Konzern an diversen Standorten die Auswirkungen der Ablagerung oder Emission von Chemikalien beseitigen oder auf ein Minimum beschränken muss. Einige dieser Gesetze und Verordnungen führen dazu, dass ein Unternehmen, das gegenwärtig oder in der Vergangenheit Eigentümer eines Standorts war

→ Quick Links

oder dort Anlagen betrieben hat, entschädigungspflichtig gemacht wird für die Kosten, die dadurch entstehen, dass gefährliche Substanzen auf oder unter der Oberfläche eines Grundstücks beseitigt oder unschädlich gemacht werden. Dabei kann die Entschädigungspflicht unabhängig davon gegeben sein, ob der Eigentümer oder Anlagenbetreiber von der Kontamination wusste, oder ob er sie selbst verursacht hat, und es ist auch nicht entscheidend, ob die Kontamination zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ursprünglich verursacht wurde, gesetzlich zulässig war oder nicht. Da viele unserer Produktionsstandorte schon seit langer Zeit industriell genutzt werden, ist es unmöglich, genau zu bestimmen, welche Auswirkungen solche Gesetze und Verordnungen in Zukunft auf den Konzern haben werden.

Wie bei Unternehmen der chemischen Industrie und bei verwandten Branchen zu erwarten ist, hat es in der Vergangenheit an einzelnen Standorten Verunreinigungen des Bodens und des Grundwassers gegeben; außerdem könnten solche Verunreinigungen an anderen Standorten auftreten oder entdeckt werden. Ansprüche werden gegen uns geltend gemacht von bundes- oder einzelstaatlichen Regulierungsbehörden in den Vereinigten Staaten sowie von privaten Organisationen und Individuen. Dabei geht es um die Sanierung von Standorten, deren Eigentümer wir sind, die sich früher in unserem Eigentum befanden oder von uns betrieben wurden, an denen Produkte für uns von Dritten im Rahmen von Lohnfertigungsvereinbarungen produziert wurden oder an denen Abfälle aus unseren Produktionsanlagen behandelt, gelagert oder entsorgt wurden.

Potenzielle Verbindlichkeiten aus Untersuchungs- und Sanierungskosten bestehen bei einer Reihe von Standorten insbesondere aufgrund des allgemein als „Superfund“ bezeichneten US-amerikanischen Umweltschutzgesetzes, aufgrund des amerikanischen bundesstaatlichen Resource Conservation and Recovery Act sowie aufgrund von ähnlichen amerikanischen einzelstaatlichen Gesetzen. An den meisten betroffenen Standorten sind zahlreiche Unternehmen, darunter auch Bayer, darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass die US-amerikanische Umweltschutzbehörde, einzelstaatliche Behörden sowie Private davon ausgehen, dass die betreffenden Gesellschaften möglicherweise nach den Superfund- oder ähnlichen Gesetzen für Sanierungsmaßnahmen verantwortlich sind. An anderen Standorten ist Bayer der einzige Verantwortliche. Die Verfahren bezüglich der einzelnen Standorte sind unterschiedlich weit fortgeschritten. An den meisten Standorten ist der Sanierungsprozess bereits eingeleitet.

Am Ende der Jahre 2002 und 2001 hatten wir für Umweltschutzverpflichtungen insgesamt 202 Mio € bzw. 200 Mio € zurückgestellt. Diese Umweltschutzrückstellungen betreffen vor allen Dingen die Landgewinnung, die Sanierung von kontaminierten Standorten, die Nachrüstung von Deponien sowie Rekultivierungs- und Wasserschutzmaßnahmen. Die Umweltschutzrückstellungen werden durch Diskontierung ermittelt, soweit Umweltuntersuchungen oder Sanierungsmaßnahmen wahrscheinlich sind, die Kosten hinreichend zuverlässig geschätzt werden können und kein zukünftiger Nutzen aus diesen Maßnahmen erwartet wird. Die Rückstellungen resultieren aus zukünftig erwarteten Auszahlungen für Umweltmaßnahmen in Höhe von 270 Mio € (Vorjahr: 265 Mio €), die – mit risikofreien Zinssätzen zwischen 0,5 und 5,5 Prozent abgezinst – zu dem angesetzten Rückstellungsbetrag von 202 Mio € (Vorjahr: 200 Mio €) führen.

Die Auszahlung der rückgestellten Beträge erfolgt gemäß unseren Erwartungen über einen Zeitraum von 15 Jahren, in dem die Maßnahmen an den betroffenen Standorten durchgeführt werden. Für die Kostenschätzungen signifikante Faktoren sind z. B. bisherige Erfahrungen in vergleichbaren Fällen, Gutachten zu Umweltmaßnahmen, die gegenwärtigen Kosten und neue, die Kosten beeinflussende Entwicklungen, unsere Interpretation der gegenwärtigen Umweltschutzgesetze und -verordnungen, die Anzahl und die finanzielle Situation

→ Quick Links

der Drittunternehmen, die an den verschiedenen Standorten angesichts der gemeinsamen Haftung ebenfalls zu Kostenerstattungen herangezogen werden können, sowie die Sanierungsmethoden, die voraussichtlich eingesetzt werden.

Es ist schwierig, die künftigen Kosten der Umweltschutz- und Sanierungsmaßnahmen abzuschätzen, insbesondere angesichts der vielen Unsicherheiten, die vor allem bezüglich der Gesetze, der Verordnungen und der Informationen über die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern und Standorten bestehen. In Anbetracht dieser Situation sowie unter Berücksichtigung seiner bisherigen Erfahrungen mit ähnlichen Umweltschutzsituationen geht der Konzern davon aus, dass die vorhandenen Rückstellungen – auf der Grundlage der heute vorhandenen Informationen – ausreichend sind. Angesichts der diesem Bereich inhärenten Schwierigkeiten, Verpflichtungen zutreffend abzuschätzen, kann nicht garantiert werden, dass über die rückgestellten Beträge hinaus keinerlei zusätzliche Kosten anfallen werden. Es ist möglich, dass eine endgültige Bereinigung dieser Sachverhalte über die bereits bestehenden Rückstellungen hinaus zusätzliche Aufwendungen über einen längeren Zeitraum und in einem Ausmaß erfordern wird, die nicht vernünftig abgeschätzt werden können. Die Unternehmensleitung geht jedoch davon aus, dass solche zusätzlichen Beträge, wenn sie überhaupt anfallen, keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben würden.

Rechtliche Risiken

Als international tätiges Unternehmen mit heterogenen Geschäftsfeldern ist der Bayer-Konzern einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Patentrecht, Steuerrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie Umweltschutz gehören. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, sodass aufgrund von gerichtlichen Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft und seine Ergebnisse haben können.

Rechtliche Risiken ergeben sich insbesondere aus den Klageverfahren in den USA nach der Marktrücknahme des Statines Lipobay®/Baycol®. Mitte Februar 2003 sind ca. 7.900 Klagen vor Bundesgerichten und State Courts erhoben worden. Unter ihnen befinden sich ca. 160 Sammelklagen. Die Sammelklagen verfolgen u. a. die Anerkennung von weltweiten, US-weiten oder auf einzelne Bundesstaaten bezogenen Klassen aller derjenigen, die Gesundheitsschäden behaupten, aller anderen ehemaligen Baycol®-Patienten zwecks ärztlicher Nachuntersuchungen und aller Baycol®-Käufer zwecks Kaufpreiserstattung. Beansprucht werden auch „punitive damages“. Unter jeweiliger Berücksichtigung des Einzelfalls wurden bis Mitte Februar 2003 ca. 450 Fälle freiwillig und ohne Anerkennung einer Haftung verglichen.

Als Folge des freiwilligen Vermarktungsstopps für PPA-haltige Produkte sind ca. 1.000 Klagen in den USA gegen Bayer erhoben worden, darunter auch Sammelklagen. Die Ansprüche sind in erster Linie wiederum auf Schadenersatz wegen behaupteter Gesundheitsschäden, auf ärztliche Untersuchungen und auf Kaufpreiserstattung gerichtet. Beansprucht werden auch „punitive damages“.

→ Quick Links

Sollten sich die Kläger trotz bestehender Verteidigungsargumente in erheblichem Umfang durchsetzen können, ist es möglich, dass Bayer Belastungen ausgesetzt wird, die den versicherten Bereich übersteigen. Aufgrund der erheblichen Unwägbarkeiten ist es zurzeit nicht möglich, weitere Abschätzungen zum Umfang der Haftungsrisiken abzugeben. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Verfahren werden wir auch weiterhin die Notwendigkeit ergebnisbelastender Rückstellungen ständig überprüfen.

Aufwendungen für Restrukturierung

Im Zusammenhang mit der Stilllegung von Standorten bzw. der Verlegung von Geschäftsaktivitäten wurden im Jahr 2002 für Restrukturierungsmaßnahmen 427 Mio € aufgewendet. Hiervon entfielen 196 Mio € auf Rückstellungen, die mit Abschluss der in den Restrukturierungsplänen jeweils vorgesehenen Maßnahmen in Anspruch genommen werden. Die Gesamtaufwendungen beinhalten Entlassungsentschädigungen in Höhe von 193 Mio €, beschleunigte und außerplanmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens und immaterieller Wirtschaftsgüter von 166 Mio € und sonstige Aufwendungen in Höhe von 68 Mio €. Der Großteil der Entlassungsentschädigungen und der sonstigen Aufwendungen des Jahres 2002 wird im Jahr 2003 zu Auszahlungen führen.

Das Geschäftsjahr 2002 war wesentlich durch unsere Restrukturierungsprogramme geprägt. So wurden die Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel fortgesetzt, die Effizienz unserer Produktionsstätten in Hicksville, New York, und New Martinsville, West Virginia, in den USA zu steigern. Die Belastungen von 37 Mio € entfielen mit 25 Mio € auf Sonderabschreibungen, mit 5 Mio € auf Abfindungen sowie mit 7 Mio € auf sonstige Aufwendungen. Außerdem entstanden Aufwendungen im Zusammenhang mit der Schließung einer Produktionsstätte an unserem Standort in West Virginia, USA, in Höhe von 30 Mio €. Diese gliedern sich in Aufwendungen aus Sonderabschreibungen für nicht mehr genutztes Sachanlagevermögen von 10 Mio €, in Abfindungen von 7 Mio € sowie in sonstige Aufwendungen von 13 Mio €.

Im Zusammenhang mit der Restrukturierung unseres kanadischen Produktionsstandorts für Kautschuk in Sarnia, Ontario, sind Sonderabschreibungen von 41 Mio €, Abfindungen von 7 Mio € sowie sonstige Aufwendungen von 19 Mio € angefallen.

51 Mio € der Restrukturierungsaufwendungen des Jahres 2002 standen in Verbindung mit der Integration des Polyolgeschäfts im Arbeitsgebiet Polymers. Von diesen Aufwendungen entfallen 37 Mio € auf Sonderabschreibungen; 14 Mio € betreffen Abfindungen.

In Verbindung mit der Restrukturierung des Geschäftsbereichs Consumer Care in Elkhart, USA, sind im Jahr 2002 weitere Aufwendungen in Höhe von 20 Mio € angefallen, 8 Mio € für Sonderabschreibungen des Sachanlagevermögens und 6 Mio € für sonstige Aufwendungen. Weitere 6 Mio € betreffen Abfindungen.

Aus der Restrukturierung unseres Styrenicsgeschäfts in Nordamerika resultierten weitere Aufwendungen in Höhe von 9 Mio €. Hiervon entfielen 5 Mio € auf Sonderabschreibungen sowie 4 Mio € auf sonstige Aufwendungen.

Weitere laufende Restrukturierungsprogramme zur Steigerung der Rentabilität der Arbeitsgebiete sowie zur Integration der erworbenen Geschäfte verursachten Aufwendungen in Höhe von insgesamt 197 Mio €. Hiervon entfallen 154 Mio € auf Abfindungen, 26 Mio € auf Sonderabschreibungen und 17 Mio € auf sonstige Aufwendungen. Die verbleibenden Aufwendungen beziehen sich auf eine Reihe von verschiedenen kleineren Restrukturierungsprogrammen.

→ Quick Links

Die Rückstellungen für Restrukturierung entwickelten sich wie folgt:

	Entlassungs- entschädi- gungen	Sonstige Kosten	Summe
<i>in Mio €</i>			
Stand am 1.1.2002	79	66	145
Zugänge	193	68	261
Inanspruchnahme	- 99	- 49	- 148
Währungsveränderungen	- 15	- 13	- 28
Stand am 31.12.2002	158	72	230

Sonstige Kosten enthalten im Wesentlichen Abrisskosten sowie sonstige mit der Aufgabe von Produktionseinrichtungen verbundene Kosten.

(30) Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten, die nicht das Grundgeschäft in einem bilanziell zulässigen Sicherungszusammenhang darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Insgesamt setzen sich die Finanzverbindlichkeiten wie folgt zusammen:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
<i>in Mio €</i>				
Anleihen	6.742	477	2.592	781
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023	873	1.122	829
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	708	121	881	99
Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	78	78	84	84
Commercial Paper	1.084	1.084	1.365	1.365
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	86	85	180	169
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	438	123	1.156	982
	10.159	2.841	7.380	4.309

Die Finanzverbindlichkeiten zeigten am 31. Dezember 2002 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

	<i>in Mio €</i>
2003	2.841
2004	186
2005	427
2006	82
2007	3.231
2008 und später	3.392
	10.159

→ Quick Links

Mit 3,3 Mrd € (Vorjahr: 5,1 Mrd €) hatten die Verbindlichkeiten in US-Dollar einen Anteil von 32 Prozent (Vorjahr: 69 Prozent) an den gesamten Finanzverbindlichkeiten.

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne den kurzfristigen Anteil der Anleihen) betragen insgesamt 2,4 Mrd € (Vorjahr: 3,5 Mrd €). Ihr gewichteter durchschnittlicher Zins lag bei 7,9 Prozent (Vorjahr: 5,4 Prozent). Die Finanzverbindlichkeiten des Bayer-Konzerns sind überwiegend ungesichert und von gleichem Rang.

Als Anleihen sind ausgewiesen:

Effektivzins	Nominalzins		Emissionsvolumen	31.12.2002 Mio €	31.12.2001 Mio €
Bayer AG					
4,103%	5,375%	Anleihe 2002/2007	3.000 Mio EUR	3.081	-
5,160%	6,000%	Anleihe 2002/2012	2.000 Mio EUR	2.102	-
Bayer Capital Corporation B.V.					
2,820%	2,500%	Optionsanleihe 1987/2002	250 Mio CHF	-	169
Bayer Corporation					
6,735%	6,500%	Anleihe 1995/2002	400 Mio USD	-	454
5,410%	7,125%	Anleihe 1995/2015	200 Mio USD	191	227
2,166%	2,250%	Anleihe 1997/2002	200 Mio CHF	-	135
1,200%	3,500%	Anleihe 1997/2009	20,6 Mio USD	20	23
4,000%	4,000%	Anleihe 1997/2027	25 Mio USD	-	28
6,288%	6,650%	Anleihe 1998/2028	350 Mio USD	334	397
6,288%	6,200%	Anleihe 1998/2028	250 Mio USD	238	284
4,450%	4,450%	Anleihe 2001/2011	500 Mio USD	476	568
Bayer Ltd., Japan					
1,270%	3,750%	Anleihe 2000/2005	400 Mio CHF	300	270
Sonstige Anleihen					
				6.742	2.592

Im April 2002 legte die Bayer AG zwei Anleihen im Eurobond-Format auf, deren Dokumentation unter dem 8 Mrd € EMTN (European Medium Term Notes Program) erfolgte. Eine Anleihe im Nominalvolumen von 3.000 Mio € hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wird im Jahr 2007 fällig. Sie ist mit einem Kupon von 5,375 Prozent ausgestattet. Zinszahlungen sind jährlich nachträglich fällig. Der Emissionskurs lag bei 99,402 Prozent. Die zweite Anleihe über ein Nominalvolumen von 2.000 Mio € hat eine Gesamtlaufzeit von zehn Jahren und wird demnach im Jahre 2012 fällig. Auch hier erfolgen alle Zinszahlungen nachträglich jährlich. Der Kupon beträgt 6 Prozent. Der Emissionspreis lag bei 99,45 Prozent.

Im Juli 1987 legte die Bayer Capital Corporation B.V. eine 2,50-Prozent-Optionsanleihe über 250 Mio CHF auf. Die Anleihe hatte eine Laufzeit von 15 Jahren und wurde im Jahr 2002 fällig.

Im Oktober 1995 legte die Bayer Corporation eine 6,50-Prozent-Anleihe über 400 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hatte eine Laufzeit von sieben Jahren und wurde im Oktober 2002 fällig.

→ Quick Links

Ebenfalls im Oktober 1995 legte die Bayer Corporation eine 7,125-Prozent-Anleihe über 200 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird im Oktober 2015 fällig. Die Zinszahlungen erfolgen halbjährlich im April und Oktober. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 2,4 Mio USD, worin auch die Vergütungen für die Konsortialbanken enthalten sind.

Im März 1997 legte die Bayer Corporation eine Anleihe über 20,6 Mio USD an institutionelle US-Anleger auf. Der Zinssatz wird täglich neu festgesetzt, und die Zinszahlungen sind monatlich fällig. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 12 Jahren, die im Mai 2009 endet.

Im April 1997 legte die Bayer Corporation eine 2,25-Prozent-Anleihe über 200 Mio CHF in der Schweiz auf. Die Anleihe hatte eine Laufzeit von fünf Jahren und wurde im April 2002 fällig.

Im Mai 1997 legte die Bayer Corporation eine Anleihe über 25 Mio USD an institutionelle US-Anleger auf. Der Zinssatz wurde täglich neu festgesetzt, und die Zinszahlungen waren monatlich fällig. Die Anleihe hatte eine Laufzeit von 30 Jahren, wurde jedoch Ende des Geschäftsjahrs 2002 zurückgezahlt.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,65-Prozent-Anleihe über 350 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit halbjährlichen Zinszahlungen im August und Februar und wird im Februar 2028 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,9 Mio USD, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die Anleihe ist im Ganzen oder zum Teil seitens Bayer Corporation jederzeit mit einer Kündigungsfrist von mindestens 30, höchstens jedoch 60 Tagen rückkaufbar. Der Rücknahmepreis beläuft sich auf 100 Prozent des Nennwerts oder auf einen durch einen unabhängigen Investment-Banker zu bestimmenden höheren Betrag.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,20-Prozent-Anleihe über 250 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe ist mit einer kombinierten Kauf- und Verkaufsoption ausgestattet, die nach zehn Jahren dem Konsortialführer das Recht zum Rückkauf und dem Investor das Recht zur Einlösung der Anleihe einräumt. Zu diesem Zeitpunkt kann der Konsortialführer den Zinssatz neu festsetzen und die Anleihe für einen weiteren Zeitraum von 20 Jahren platzieren, sodass die Anleihe im Jahr 2028 fällig würde. Übt der Konsortialführer seine Kaufoption nicht aus, der Investor hingegen seine Verkaufsoption, ist die Anleihe im Jahr 2008 zurückzuzahlen. Die Zinszahlungen sind halbjährlich im August und im Februar fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio von 0,6 Mio USD, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die für die 6,65-Prozent-Anleihe von 1998 geltenden Rücknahmebedingungen gelten auch für diese Anleihe.

Im April 2000 legte die Bayer Ltd. Japan eine 3,75-Prozent-Anleihe über 400 Mio CHF in der Schweiz auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wird im April 2005 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,2 Mio CHF. Die Anleihe wurde zu einem variablen Zinssatz in Yen geswapt.

Im März 2001 legte die Bayer Corporation so genannte Money Market Puttable Reset Securities über 500 Mio USD zu einem Zinssatz von 4,45 Prozent an zeichnungsberechtigte institutionelle Erwerber auf. Diese Papiere werden im Jahr 2011 fällig. Sie sind mit kombinierten Kauf- und Verkaufsoptionen ausgestattet, die dem Konsortialführer ein Rückkaufrecht und den Investoren ein Recht auf Einlösung dieser Papiere einräumen. Dieses Recht kann zu jedem Jahrestag der Erstauflage dieser Papiere ausgeübt werden.

→ Quick Links

Am 31. Dezember 2002 standen dem Konzern insgesamt Kreditlinien über etwa 6,2 Mrd € (Vorjahr: 6,2 Mrd €) zur Verfügung. Genutzt wurden davon 1,0 Mrd € (Vorjahr: 1,1 Mrd €), während 5,2 Mrd € (Vorjahr: 5,1 Mrd €) ungenutzt sind und damit für ungesicherte Kreditaufnahmen zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden dann bilanziert, wenn die geleasteten Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungsleasing). Sie sind mit ihren Barwerten angesetzt. In den Folgejahren sind an die jeweiligen Leasinggeber 899 Mio € (Vorjahr: 1.174 Mio €) Leasingraten zu zahlen; der hierin enthaltene Zinsanteil beläuft sich auf 191 Mio € (Vorjahr: 293 Mio €).

Nach Fälligkeit gliedern sich die Leasingverbindlichkeiten wie folgt:

<i>in Mio €</i>	Leasingraten	Hierin enthaltener Zinsanteil	Leasingverbindlichkeit
2003	151	30	121
2004	103	28	75
2005	100	26	74
2006	71	17	54
2007	53	15	38
Nach 2007	421	75	346
	899	191	708

Aufgrund von Operating Leases wurden in den Jahren 2002 bzw. 2001 Mietzahlungen von 191 Mio € bzw. von 244 Mio € geleistet.

Von den sonstigen Finanzverbindlichkeiten bestanden 4 Mio € (Vorjahr: 85 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen.

(31) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden überwiegend gegenüber Dritten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wie im Vorjahr ist der Gesamtbetrag innerhalb eines Jahres fällig.

Von dem Gesamtbetrag waren 2.534 Mio € (Vorjahr: 1.991 Mio €) innerhalb eines Jahres und 0 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €) nach einem Jahr fällig. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 4 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 18 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 2.512 Mio € (Vorjahr: 1.978 Mio €) gegenüber sonstigen Lieferanten.

→ Quick Links

(32) Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.
Sie teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
<i>in Mio €</i>				
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	422	330	443	320
Verbindlichkeiten aus Steuern	346	346	281	280
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	170	170	144	144
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	308	308	125	125
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	20	20	25	25
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	17	17	17	17
Lizenzverbindlichkeiten	57	57	56	56
Sonstige Verbindlichkeiten	890	890	881	865
	2.230	2.138	1.972	1.832

Die Verbindlichkeiten aus Steuern umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnung Dritter abgeführt werden.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Garantiezahlungen, Kundenprovisionen sowie Kostenerstattungen.

Von den übrigen Verbindlichkeiten bestanden 53 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen und 4 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen.

(33) Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten

Von den gesamten Verbindlichkeiten hatten 6.593 Mio € (Vorjahr: 1.779 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Verbindlichkeiten in Höhe von 146 Mio € (Vorjahr: 334 Mio €) waren gesichert, im Wesentlichen durch die Bestellung von Hypotheken in Höhe von 90 Mio €.

Im Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten waren Zinsabgrenzungen von 308 Mio € (Vorjahr: 125 Mio €) für Verbindlichkeiten enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

→ Quick Links

(34) Rechnungsabgrenzungsposten

Von Dritten gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen, werden in Anwendung von IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst.

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Zuwendungen der öffentlichen Hand, von denen zum 31. Dezember 2002 insgesamt 97 Mio € (Vorjahr: 111 Mio €) passiviert und im Geschäftsjahr 19 Mio € (Vorjahr: 17 Mio €) ertragswirksam aufgelöst wurden, enthalten.

(35) Discontinuing Operations

Mit Wirkung 30. September 2002 wurde die 100-prozentige Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer an die EQT Northern Europe Private Equity Fonds veräußert. In den Vermögenswerten und Schulden sind für das Geschäftsjahr 2002 daher keine Discontinuing Operations enthalten. Im Vorjahr entfielen auf diesen Geschäftsbereich Vermögenswerte von 820 Mio € und Schulden von 233 Mio €. Die Vermögenswerte des Vorjahrs gliedern sich in Anlagevermögen mit 419 Mio €, in Umlaufvermögen mit 384 Mio € und in Flüssige Mittel mit 17 Mio €. Bei den Schulden war der Geschäftsbereich mit 74 Mio € bei den Pensionsrückstellungen, mit 43 Mio € bei den anderen Rückstellungen, mit 12 Mio € bei den Finanzverbindlichkeiten und mit 104 Mio € bei den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

(36) Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen zum 31. Dezember 2002 in Höhe von insgesamt 245 Mio €. Sie resultieren ausschließlich aus Verpflichtungen, die gegenüber Dritten übernommen wurden, und entfielen auf:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Wechselobligo	6	22
Bürgschaften	104	53
Gewährleistungsverpflichtungen	135	118
	245	193

Bei allen diesen Sachverhalten geht es um potenzielle zukünftige Verpflichtungen, bei denen das Eintreten des entsprechenden zukünftigen Ereignisses zu einer Verpflichtung führen würde, die zum Bilanzstichtag noch völlig ungewiss ist. Die Gewährleistungsverpflichtungen resultieren hauptsächlich aus den Vertragsbedingungen, die üblicherweise im normalen Geschäft gelten.

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen. Diese resultieren insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen.

→ Quick Links

Der Mindestbetrag nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen aus Operating Leases belief sich auf 619 Mio € (Vorjahr: 557 Mio €). Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen werden folgendermaßen fällig:

Fälligkeit im Jahr	<i>in Mio €</i>
2003	191
2004	140
2005	85
2006	61
2007	49
2008 und später	93
	619

Aus bereits erteilten Aufträgen für begonnene oder geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo) bestehen Verpflichtungen in Höhe von 286 Mio € (Vorjahr: 354 Mio €).

Die entsprechenden Zahlungen sind nahezu vollständig im Jahr 2003 fällig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus möglicher künftiger Inanspruchnahme von tariflichen Altersteilzeitvereinbarungen lassen sich nach Überschreiten der Überforderungsgrenze nicht quantifizieren.

Darüber hinaus hat der Konzern mehrere Forschungsk Kooperationen mit externen Partnern vereinbart, wobei verschiedene Forschungsprojekte finanziert oder – in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter „Meilensteine“ oder anderer fest vereinbarter Bedingungen – andere Verpflichtungen im Wert von 570 Mio € (Vorjahr: 732 Mio €) übernommen wurden. Zum 31. Dezember 2002 wird erwartet, dass die entsprechenden Zahlungen folgendermaßen zu leisten sein werden, vorausgesetzt, die Meilensteine werden erreicht, oder die anderen vereinbarten Bedingungen sind dann erfüllt:

Fälligkeit im Jahr	<i>in Mio €</i>
2003	208
2004	153
2005	89
2006	74
2007	36
2008 und später	10
	570

(37) Related Parties

Bei Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die ausschließlich zu marktüblichen Bedingungen erfolgen, handelt es sich im Wesentlichen um Liefer- und Leistungsgeschäfte. Die daraus resultierenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden entsprechend den Richtlinien der Europäischen Union im Anhang des Konzernabschlusses erläutert. Die zugehörigen Aufwendungen und Erträge sind aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung.

→ Quick Links

(38) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Gemäß IAS 32 (Financial Instruments: Disclosure and Presentation) gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten. Andererseits gehören hierzu auch die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus der Bilanz ersichtlich. Finanzinstrumente der Aktivseite werden – gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) – in die Kategorien „zu Handelszwecken gehalten“, „bis zur Endfälligkeit zu halten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet und entsprechend dieser Einordnung zu Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert, wobei die Marktwertveränderungen der „zur Veräußerung verfügbaren Instrumente“ im Eigenkapital eingestellt werden. Sofern dauerhafte Wertverluste (Impairment) eintreten, werden diese ergebniswirksam wertberichtigt. Finanzinstrumente, die Verbindlichkeiten darstellen, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Marktwert

Der Marktwert eines originären Finanzinstruments ist der am Markt erzielbare Preis, also der Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlage- und des Umlaufvermögens ergeben sich aus den Börsenkursen und sind im Abschluss berücksichtigt. Die Finanzverbindlichkeiten werden überwiegend mittels Abzinsung künftiger Cashflows, teilweise auch durch Kursnotierungen bewertet. Ihr im Konzernabschluss angesetzter Marktwert liegt insgesamt um 24 Mio € unter den Buchwerten. Für die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die liquiden Mittel ergeben sich aufgrund ihrer kurzen Laufzeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Da wir mit unseren Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen treffen, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar.

Währungsrisiko

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

→ Quick Links

Eine Absicherung ergibt sich zunächst aufgrund von natürlichen geschlossenen Positionen, bei denen z. B. im Konzern einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Währungsrisiken aus Finanztransaktionen werden in der Regel inklusive Zinsen zu 100 Prozent kursgesichert. Als Sicherungsinstrumente werden insbesondere Zins-/Währungsswaps und Devisentermingeschäfte genutzt. Die Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit werden systematisch erfasst und analysiert. Über den Umfang der Absicherung wird regelmäßig entschieden.

Insgesamt stellt sich die Situation zum Ende des Jahres 2002 wie folgt dar:

	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>		
Fremdwährungsrisikopositionen der Aktivseite	3.564	3.657
Fremdwährungsrisikopositionen der Passivseite	3.154	2.314
Absicherung durch natürliche geschlossene Positionen	- 3.621	- 3.011
Absicherung aufgrund von derivativen Finanzinstrumenten	- 2.720	- 2.527
Verbleibende, selbst getragene Risikopositionen	377	433

Im Rahmen der Absicherung werden teilweise auch zu erwartende Geschäfte gesichert. Das Nominalvolumen dieser Kontrakte (überwiegend Verkäufe von US-Dollar und japanischem Yen auf Termin), die das antizipierte, ansonsten selbst getragene Währungsrisiko weiter reduzieren sollen und alle vor dem 31. Dezember 2003 fällig werden, liegt bei 498 Mio €. Es ist im Absicherungsvolumen von 2,7 Mrd € nicht enthalten. Bei der Sicherung dieser künftigen Geschäfte liegen so genannte Cashflow-Hedges im Sinne von IAS 39 vor. Die Verträge, die diese Instrumente begründen, werden mit den Vertragspartnern monatlich so abgeschlossen, dass sie über ein Jahr laufen und dann jeweils zur Monatsmitte fällig werden. Zu diesen Zeitpunkten werden die Ergebnisse aus diesen Transaktionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ergebniswirksam berücksichtigt. Die aus solchen Sicherungen resultierenden Unterschiede aus der marktorientierten Bewertung werden im Berichtsjahr in Höhe von 16 Mio € zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Währungsrisikopositionen resultieren auf der Aktivseite vor allem aus dem US-Dollar mit einem Anteil von 56 Prozent und dem japanischen Yen mit 5 Prozent. Auf der Passivseite stammen die Währungsrisikopositionen wiederum vorwiegend aus dem US-Dollar und zwar mit 52 Prozent. Die übrigen Risiken entfallen auf Verbindlichkeiten in englischen Pfund (11 Prozent) und in Yen (2 Prozent) sowie auf eine ganze Reihe von Währungen außerhalb des Dollar- und Euro-Raums. Bei den Sicherungsgeschäften mittels derivativer Finanzinstrumente steht der US-Dollar auf der Aktivseite mit 68 Prozent an der Spitze, gefolgt vom Yen mit 6 Prozent. Auf der Passivseite hat der US-Dollar einen Anteil von 54 Prozent an der Sicherung der Währungsverbindlichkeiten. Weitere 24 Prozent entfallen auf das englische Pfund, während die restlichen 22 Prozent alle übrigen Währungen betreffen. Infolge der endgültigen Festlegung der Wechselkurse im Euro-Raum besteht dort seit Ende 1998 kein Sicherungsbedarf mehr. Bei sämtlichen Sicherungen von Währungsrisiken aus gebuchten Fremdwährungspositionen des operativen Geschäfts wird grundsätzlich keine bilanziell zulässige Sicherung (Hedge Accounting) angestrebt. Damit werden hier die Veränderungen der Fair Values der Sicherungsinstrumente regelmäßig sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

→ Quick Links

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgt die Anlage nahezu ausschließlich im eigenen Währungsraum der anlegenden Konzerngesellschaften, sodass kein Währungsrisiko besteht. Auch die sonstigen Ausleihungen erfolgen nur an Schuldner aus dem gleichen Währungsraum. Soweit innerkonzernliche Ausleihungen einem Währungsrisiko unterliegen, werden sie durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko – d. h. mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes – liegt vor allem bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr vor.

Solche längeren Laufzeiten sind im operativen Bereich nicht von materieller Bedeutung, jedoch bei Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten.

Wenn nicht aufgrund von günstigen Festzinskonditionen ganz auf eine Sicherung gegen das Zinsänderungsrisiko verzichtet wird, spielt hier besonders die Absicherung über derivative Zinssicherungsinstrumente eine Rolle.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind bei marktgerechter Verzinsung zum größten Teil variabel verzinslich angelegt, sodass hier kein Zinsänderungsrisiko besteht. Zu variabel verzinslichen Wertpapieren sind keine Zinsswaps vereinbart, die eine feste Verzinsung bewirken.

Die sonstigen Ausleihungen sind überwiegend Mitarbeiterdarlehen, die weitgehend zu einem marktnahen, festen Zinssatz ausgelegt werden. Aufgrund ihrer Festverzinslichkeit unterliegen diese Ausleihungen grundsätzlich einem Zinsrisiko, das jedoch aus übergeordneten Gründen eingegangen wird, sodass hier keine Sicherung erfolgt. Über drei Viertel der Mitarbeiterdarlehen haben eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten nutzen wir vor allem außerhalb der Börse gehandelte (so genannte OTC-) Instrumente. Dazu gehören insbesondere Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie kombinierte Zins-/Währungsswaps. Die Geschäfte werden nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Banken abgeschlossen. Ihr Einsatz erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, unterliegt strengen internen Kontrollen und bleibt auf die Absicherung des operativen Geschäfts sowie der damit verbundenen Geldanlagen und Finanzierungsvorgänge beschränkt. Bilanziert werden „übliche“ Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39 nach der Methode der Bilanzierung zum Erfüllungstag. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist es insbesondere, bei Zahlungsmittelflüssen und Ergebnis die Fluktuationen zu reduzieren, soweit diese auf Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen zurückgehen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass Preisänderungen an den Finanzmärkten den Wert von Finanzinstrumenten positiv oder negativ beeinflussen. Als Marktwerte sind die Tageswerte der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen aus Grundgeschäften angegeben. Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge (Rückkaufwerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag. Sie werden auf der Basis quotierter Preise oder mit Hilfe von standardisierten Verfahren ermittelt. Das Nominalvolumen ist die Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufsbeträge.

→ Quick Links

Die Nominal- und Marktwerte der am Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
<i>in Mio €</i>				
Devisentermingeschäfte	2.979	2.749	105	- 28
Devisenoptionsgeschäfte	239	279	9	•
Zinssicherungsgeschäfte (einschl. Zinswährungsswaps)	5.799	4.485	365	- 60
	9.017	7.513	479	- 88

Gewinne und Verluste aus der Entwicklung der Marktwerte werden – außer wenn die restriktiven Voraussetzungen für die Anerkennung eines bilanziell zulässigen Sicherungsgeschäfts (Hedge Accounting) vorliegen – sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Dies geschieht ebenfalls, wenn bilanziell zulässige Fair Value-Hedges vorliegen, bei denen die Ergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft ebenso wie die aus dem Grundgeschäft ergebniswirksam berücksichtigt werden. Bei bilanziell zulässigen Cashflow-Hedges werden die Ergebnisse dagegen zunächst im Eigenkapital erfasst, bis sie – nach der Erfüllung des Sicherungszwecks – in das Ergebnis des betreffenden Geschäftsjahrs übernommen werden.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko beträgt insgesamt 578 Mio € (Vorjahr: 139 Mio €) und ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Derivate, aus denen Ansprüche gegen Vertragspartner bestehen. Es betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens dieser Vertragspartner eintreten könnten. Zur Minimierung dieses Risikos werden Geschäfte mit den einzelnen Vertragspartnern daher jeweils auf ein Limit begrenzt.

Währungsrisiko

Die zur Absicherung des Währungsrisikos eingegangenen Devisensicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 3,2 Mrd € (Vorjahr: 2,7 Mrd €) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, während Geschäfte von nur 8 Mio € (Vorjahr: 0,3 Mrd €) eine längere restliche Laufzeit aufweisen.

Zinsrisiko

Bei den Zinssicherungsgeschäften (einschließlich Zinswährungsswaps) liegt das Nominalvolumen der kurzfristigen Kontrakte bei 0,5 Mrd € (Vorjahr: 2,0 Mrd €), während bei einem Sicherungsvolumen in Höhe von 5,3 Mrd € (Vorjahr: 2,5 Mrd €) die Restlaufzeiten länger als ein Jahr sind.

→ Quick Links

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen („Hedge Accounting“)

Bei den meisten Zins- bzw. Zinswährungsswaps werden feste in variable Zinssätze getauscht. Dadurch wird es möglich, variable Zinssätze zu erzielen, die in einem gewünschten Rahmen liegen. Alle Swap-Vereinbarungen stellen bilanziell zulässige Sicherungszusammenhänge dar, bei denen überdies keine Ineffektivität besteht. Veränderungen des Fair Value dieser Zinssicherungsinstrumente werden im Zinsaufwand erfasst. Das gilt auch für die Wertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts. Neben diesen Zinssicherungszusammenhängen wird das bilanziell zulässige Hedge Accounting für keinerlei weitere Sachverhalte eingesetzt. Bei einzelnen Zins- bzw. Zinswährungsswaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Diese Geschäfte werden als Cashflow-Hedges im Sinne von IAS 39 bilanziert. Der überwiegende Teil der Cashflow-Hedges betrifft allerdings die weiter oben beschriebene Sicherung des zukünftigen Geschäfts gegen Währungskursveränderungen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR FINANZIERUNGSRECHNUNG

(39) Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Finanzierungsrechnung beginnt mit dem operativen Ergebnis. Der Brutto-Cashflow in Höhe von 3,0 Mrd € (Vorjahr: 2,9 Mrd €) zeigt den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Er wird in den Kennzahlen auf der Seite 72 f. nach Berichtseinheiten und Regionen gegliedert. Im Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit von 4,4 Mrd € (Vorjahr: 3,9 Mrd €) sind die Veränderungen bei den Umlaufmitteln zusätzlich berücksichtigt.

(40) Abfluss aus investiver Tätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2002 ein Betrag von 2,2 Mrd € (Vorjahr: 2,6 Mrd €) sowie für Unternehmensakquisitionen, insbesondere für Aventis CropScience, ein Betrag von insgesamt 7,8 Mrd € (Vorjahr: 0,5 Mrd €) aufgewendet. Dem standen Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 2,2 Mrd € (Vorjahr: 0,5 Mrd €), aus dem Verkauf von Finanzanlagen sowie aus Zins- und Dividendeneinnahmen inklusive der Wertpapiere von insgesamt 1,3 Mrd € (Vorjahr: 0,4 Mrd €) gegenüber. Weitere Erläuterungen zu Akquisitionen und Desinvestitionen erfolgen auf der [Seite 10](#).

(41) Zufluss aus Finanzierungstätigkeit

Aus Finanzierungstätigkeit sind Mittel in Höhe von 2,2 Mrd € zugeflossen (Vorjahr: 1,5 Mrd € abgeflossen). Maßgeblich hierfür war eine Nettokreditaufnahme in Höhe von 3,5 Mrd €. Dagegen standen Dividendenzahlungen für das Jahr 2001 und Zinsausgaben in Höhe von 1,4 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €).

→ Quick Links

(42) Discontinuing Operations

Die Discontinuing Operations wirkten sich auf die Finanzierungsrechnung des Bayer-Konzerns wie folgt aus:

	HR		EC	Summe	
	2002	2001	2001	2002	2001
<i>in Mio €</i>					
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	87	118	13	87	131
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	1.286	- 164	474	1.286	310
Zufluss aus Finanzierungstätigkeit	1	77	0	1	77
Veränderung Zahlungsmittel	1.374	31	487	1.374	518

(43) Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel in Höhe von 0,8 Mrd € (Vorjahr: 0,7 Mrd €) umfassen Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind gemäß IAS 7 (Cash Flow Statements) Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. In den flüssigen Mitteln der Bilanz von 0,8 Mrd € (Vorjahr: 0,8 Mrd €) sind zusätzlich Wertpapiere und Schuldscheine des Umlaufvermögens enthalten.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS SOWIE GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 5.700.737 € (Vorjahr: 8.153.562 €). Die Bezüge der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 14.383.353 € (Vorjahr: 8.355.270 €).

Die Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe sind im Jahresabschluss der Bayer AG mit 106.152.766 € (Vorjahr: 69.341.493 €) passiviert.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 1.293.750 € (Vorjahr: 1.293.750 €).

Zum 31. Dezember 2002 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr erfolgten keine Darlehensablösungen.

Leverkusen, 26. Februar 2003

Bayer Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2002 regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen und in schriftlicher sowie in mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands. Außerdem stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands. So war der Aufsichtsrat stets informiert über

- die Geschäftspolitik
- die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung
- die Rentabilität der Gesellschaft und
- den Gang der Geschäfte insgesamt.

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung eine Zustimmung erforderlich war, haben die Mitglieder des Aufsichtsrats – u. a. vorbereitet durch seine Ausschüsse – die Beschlussvorlagen in den Sitzungen geprüft oder aufgrund von schriftlichen Informationen verabschiedet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die in den Berichten des Vorstands geschilderte wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsperspektiven des Konzerns, der einzelnen Bereiche und der wichtigen Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats war die Fortführung der Strukturveränderung der Gesellschaft, über die in der Hauptversammlung des Jahres 2002 beschlossen wurde und für die weitere Umsetzungsschritte in diesem Jahr vorgesehen sind. Auch der Fortgang des Erwerbs der Aventis CropScience Holding S.A. mit ihrem weltweiten Pflanzenschutz-Geschäft und die Integration in das bestehende Geschäft waren ein wichtiger Gegenstand der Beratung. Intensiv erörtert wurden die strategischen Optionen für den Bereich Pharma nach der Marktrücknahme von Lipobay®/Baycol®.

Weitere wesentliche Themen der Berichterstattung und Erörterung im Aufsichtsrat waren die Desinvestitionen zur Optimierung des Portfolios und zum Abbau der Finanzschulden sowie die Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung. Neben den bereits im Vorjahr initiierten Projekten wie der Veräußerung der Haarmann & Reimer GmbH sind insbesondere der Verkauf des Haushaltsinsektizid-Geschäfts des Bereichs Consumer Care an S.C. Johnson & Son Inc. und die Veräußerung des Anteils von 30 Prozent an dem belgischen Imaging-Unternehmen Agfa-Gevaert N.V. zu nennen. Bei den Akquisitionen wurde unter anderem der Erwerb des international tätigen Diagnostika-Unternehmens Visible Genetics, Inc. mit Hauptsitz in Toronto, Kanada, behandelt.



Dr. Manfred Schneider,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in zwei Sitzungen mit der Fortentwicklung der Corporate Governance bei Bayer befasst. Auch wenn wesentliche inhaltliche Änderungen gegenüber der bisherigen Praxis nicht erforderlich waren, wurden Anpassungen an neuere Entwicklungen vollzogen. Die Überprüfung bezog den im Jahre 2002 verabschiedeten Corporate Governance Kodex mit seinen Empfehlungen und Anregungen ein.

Ein Ergebnis der internen Überlegungen zur künftigen Arbeit des Aufsichtsrats war die Einrichtung eines Prüfungsausschusses, der zusätzlich zu bislang vom Präsidium wahrgenommenen Funktionen weitere Aufgaben übernehmen soll. Der Ausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements. Er bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns, den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer vor. Der Ausschuss trifft ferner geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers festzustellen und zu überwachen.

Das Präsidium und der Personalausschuss bestehen als Ausschüsse fort. Das Präsidium nimmt die Funktion als so genannter Vermittlungsausschuss nach § 31 Abs. 3 Satz 1 Mitbestimmungsgesetz wahr und bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor. Der Personalausschuss trifft Vorbereitungen für Personalentscheidungen des Plenums und beschließt an seiner Stelle insbesondere über die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands; zusätzlich berät er über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 5. Dezember 2002 über eine Neufassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beschlossen.

Im Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat fünfmal getagt, in zwei Fällen erfolgte zusätzlich eine schriftliche Beschlussfassung. Das Präsidium trat zu zwei Sitzungen zusammen, der Personalausschuss und der Prüfungsausschuss haben je einmal getagt.

Der Konzernabschluss wurde nach den International Accounting Standards (IAS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer, die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Bayer AG, den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft. In seinem Bestätigungsbericht erläutert der Abschlussprüfer die Prüfungsgrundsätze. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass Bayer die International Accounting Standards in vollem Umfang eingehalten hat. Der Konzernabschluss hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Die Abschlussunterlagen wurden im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats – in beiden Gremien in Gegenwart und nach einem Bericht des Abschlussprüfers – ausführlich besprochen.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss billigen wir. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Mit den Lageberichten und insbesondere der Beurteilung zur weiteren Entwicklung des Unternehmens sind wir einverstanden.

Dies gilt auch für die Dividendenpolitik und die Rücklagendotierung. Dem Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende von 0,90 Euro pro Aktie vorsieht, schließen wir uns an.

Mit der Hauptversammlung am 26. April 2002 ging die Wahlperiode des vorhergehenden Aufsichtsrats zu Ende. Hermann J. Strenger, langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats, wurde zur Würdigung seiner Verdienste um das Unternehmen und insbesondere seiner Arbeit im Aufsichtsrat zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Allen ausgeschiedenen Mitgliedern sei Dank für ihre konstruktive und engagierte Mitarbeit in diesem Gremium. Dieser Dank gilt auch Herrn Karl-Heinz Huchthausen, der zum 1. Oktober 2002 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist. Sein Nachfolger ist Herr Thomas Hellmuth.

Aus dem Vorstand sind im Geschäftsjahr 2002 die Herren Dr. Frank Morich und Dr. Gottfried Zaby ausgeschieden, denen wir ebenfalls Dank sagen. Dr. Attila Molnar wechselte zum 1. Juli 2002 nach erfolgreicher und verdienstvoller Tätigkeit im Vorstand auf die Position des Ländergruppensprechers Nordamerika und Chief Executive Officer der Bayer Corporation Holding, USA.

Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierten Leistungen im Geschäftsjahr 2002.

Leverkusen, im März 2003

Für den Aufsichtsrat



Dr. Manfred Schneider

Vorsitzender

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Herbert Grünewald †

Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Hermann Josef Strenger

Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Mitglieder des Aufsichtsrats bekleiden oder bekleideten neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organ angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12. 2002; bei Ausscheiden aus dem Organ während des Geschäftsjahres beziehen sich die Angaben auf das Datum des Ausscheidens):

Dr. Manfred Schneider

Vorsitzender des Aufsichtsrats

seit 26. April 2002, Leverkusen

* 21. 12. 1938

Allianz AG

DaimlerChrysler AG

Linde AG

Metro AG

RWE AG

TUI AG (seit 11. April 2002)

Erhard Gipperich

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats;

Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzender der Bayer AG, Leverkusen

* 30. 4. 1942

THS GmbH (seit 1. Mai 2002)

Dr. Paul Achleitner (seit 26. April 2002)

Mitglied des Vorstands der Allianz AG,

München

* 28. 9. 1956

Allianz Immobilien GmbH (*Vorsitz*)

MAN AG

RWE AG

ÖIAG

Dr. Josef Ackermann (seit 26. April 2002)

Sprecher des Vorstands und Chairman des Group Executive Committee der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main

Frankfurt am Main

* 7. 2. 1948

Linde AG

Eurex Frankfurt AG (bis 27. Mai 2002)

Eurex Clearing AG (bis 27. Mai 2002)

Stora Enso Oyi

Vodafone Group Plc. (bis 19. Februar 2002)

Eurex Zürich AG (bis 27. Mai 2002)

The Nasdaq Stock Market, Inc. (bis 24. Juli 2002)

Petra Brayer (bis 26. April 2002)

Chemielaborjungwerkerin, Dormagen

* 20. 1. 1967

Karl-Josef Ellrich

Betriebsratsvorsitzender Werk Dormagen

* 5. 10. 1949

Thomas Hellmuth (seit 2. Oktober 2002)

Agrartechniker, Langenfeld

* 29. 5. 1956

Prof. Dr. Ing. e. h. Hans-Olaf Henkel

(seit 26. April 2002)

Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft

Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)

Vizepräsident des Bundesverbandes der

Deutschen Industrie, Berlin

* 14. 3. 1940

Continental AG

Deutsche Industriebank AG (IKB)

Econia AG (bis September 2002)

European Aeronautics and Defense

Systems AG

IBM Deutschland GmbH (bis September 2002)

SMS AG

Ringier AG

ETF

Orange SA

Karl-Heinz Huchthausen

(ab 26. April 2002 bis 1. Oktober 2002)

Betriebsratsvorsitzender

Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden

* 26. 1. 1947

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

Bankdirektor i.R. und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank AG, Frankfurt

am Main

* 6. 11. 1935

Heraeus Holding GmbH

Hochtief AG

Infineon Technologies AG

Karstadt Quelle AG

Linde AG

Schering AG

ThyssenKrupp AG

Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH

Hilmar Kopper (bis 26. April 2002)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der

Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main

* 13. 3. 1935

Akzo-Nobel N.V.

DaimlerChrysler AG

Solvay S.A.

Unilever N.V.

Xerox Company

John Christian Kornblum

(seit 26. April 2002)

Chairman Bankhaus Lazard, Berlin

* 6. 2. 1943

ThyssenKrupp Technologies AG

Petra Kronen

Betriebsratsvorsitzende Werk Uerdingen

* 22. 8. 1964

Dr.-Ing. Manfred Lennings

(bis 26. April 2002)

Industrieberater, Essen-Kettwig

* 23. 2. 1934

Deutsche Post AG

Gildemeister AG

Heitkamp-Deilmann-Haniel GmbH

IVG Holding AG

Dr. h.c. André Leysen (bis 26. April 2002)

Vorsitzender des Verwaltungsrats der

Gevaert N.V., Mortsel, Belgien

* 11. 6. 1927

Agfa-Gevaert AG

Agfa-Gevaert N.V.

Deutsche Telekom AG

e.on AG

Schenker AG

Dr. h.c. Helmut Oswald Maucher

(bis 26. April 2002)

Ehrenpräsident Nestlé S.A.,

Frankfurt am Main

* 9. 12. 1927

Koc Holding A.S.

Qualiclick.com AG

Ravensburger AG

Union Bancaire Privée S.A.

Rolf Nietzard (bis 26. April 2002)

Chemielaborant, Leverkusen

* 19. 10. 1945

Aufsichtsrat (Fortsetzung)

Dr. Heinrich von Pierer

Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, München

* 26. 1. 1941

Hochtief AG

Münchener Rückversicherungs-

Gesellschaft AG

Volkswagen AG

Dr. Wolfgang Reitzle (seit 26. April 2002)

Vorsitzender des Vorstands der Linde AG, Wiesbaden

* 7. 3. 1949

Allianz Lebensversicherungs-AG

(seit Dezember 2002)

Wolfgang Schenk (seit 26. April 2002)

Diplom-Ingenieur, Leverkusen

* 24. 9. 1953

Waltraud Schlaefke (bis 26. April 2002)

Chemielaborantin, Bomlitz

* 26. 9. 1944

Wolff Walsrode AG

Hubertus Schmoldt

Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie,

Energie, Hannover

* 14. 1. 1945

Buna Sow Leuna Olefinverbund GmbH

e.on AG

RAG Coal International AG

BP Aktiengesellschaft (seit November 2002)

Dieter Schulte

Ehemaliger Vorsitzender des Deutschen

Gewerkschaftsbundes (DGB), Duisburg

* 13. 1. 1940

ThyssenKrupp AG

Hermann Josef Strenger

(bis 26. April 2002)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der

Gesellschaft, Leverkusen

* 26. 9. 1928

Dr. Eugen Velker (bis 26. April 2002)

Chemiker, Dormagen

* 1. 5. 1942

Lodewijk Christiaan van Wachem

(bis 26. April 2002)

Chairman des Supervisory Board der Royal

Dutch Petroleum Company, Den Haag,

Niederlande

* 31. 7. 1931

Akzo Nobel N.V.

ATCO Ltd.

BMW AG

IBM Corporation

Philips Electronics N.V.

Zürich Financial Services

Siegfried Wendlandt

Landesbezirksleiter Nordrhein der IG

Bergbau, Chemie, Energie, Düsseldorf

* 27. 7. 1947

RWE Rheinbraun AG (bis Mai 2002)

Rütgers AG

HT Troplast AG

Reinhard Wendt (seit 26. April 2002)

Drucker, Walsrode

* 6. 3. 1945

Wolff Walsrode AG

Thomas de Win (seit 26. April 2002)

Bürokaufmann, Pulheim

* 21. 11. 1958

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker

Universitätsprofessor, Bonn

* 26. 7. 1941

MediGene AG

NascaCell AG

Dr. Hermann Wunderlich

Ehemaliger stellvertretender Vorstands-

vorsitzender der Gesellschaft, Odenthal

* 29. 4. 1932

Freudenberg & Co.

Vorstand

Mitglieder des Vorstands bekleiden oder bekleideten neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organ angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12. 2002; bei Ausscheiden aus dem Organ während des Geschäftsjahres beziehen sich die Angaben auf das Datum des Ausscheidens):

Werner Wenning

Vorstandsvorsitzender seit 26. April 2002

* 21. 10. 1946

Dresdner Bank Lateinamerika AG

Gerling-Konzern Versicherungs-

Beteiligungs-AG

Klaus Kühn (seit 1. Mai 2002)

* 11. 2. 1952

Agfa Gevaert N.V. (bis 11. Juni 2002)

Dr. Attila Molnar (bis 30. Juni 2002)

* 17. 8. 1948

Dr. Frank Morich (bis 30. Juni 2002)

* 4. 10. 1953

Dr. Udo Oels

* 2. 1. 1944

Agfa-Gevaert AG (bis 11. Juni 2002)

Haarmann & Reimer GmbH

(bis 30. September 2002)

Wolff Walsrode AG

Dr. Richard Pott (seit 1. Mai 2002)

* 11. 5. 1953

Dr. Manfred Schneider (bis 26. April 2002)

* 21. 12. 1938

Werner Spinner (bis 28. Februar 2003)

* 30. 10. 1948

Dr. Gottfried Zaby (bis 7. März 2002)

* 30. 12. 1950

Bayer-Konzern (Mio €)	1993	1994	1995	1996	1997
Umsatz	20.967	22.200	22.793	24.853	28.124
Auslandsgeschäft	81,0%	81,6%	80,5%	82,2%	83,9%
Anteil ausländischer Gesellschaften	64,5%	65,3%	63,4%	65,4%	67,0%
Operatives Ergebnis	1.200	1.656	2.102	2.306	3.077
Gewinn vor Ertragsteuern	1.204	1.684	2.140	2.282	2.611
Gewinn nach Steuern	701	1.029	1.238	1.405	1.509
Anlagevermögen	8.256	8.563	9.437	10.689	12.230
Immaterielle Vermögenswerte	164	386	488	729	1.051
Sachanlagen	7.506	7.548	7.966	8.974	10.307
Finanzanlagen	586	629	983	986	872
Umlaufvermögen	12.283	13.097	13.211	14.593	15.467
Vorräte	4.176	4.261	4.762	5.144	5.424
Forderungen	5.427	5.881	5.787	7.028	7.588
Flüssige Mittel	2.680	2.955	2.662	2.421	2.455
Eigenkapital	9.089	8.488	9.109	10.531	12.009
Gezeichnetes Kapital	1.715	1.772	1.803	1.851	1.867
Rücklagen	6.695	5.709	6.082	7.287	8.638
Konzerngewinn	679	1.007	1.224	1.393	1.504
Anteile anderer Gesellschafter	220	232	248	234	223
Fremdkapital	11.230	12.940	13.291	14.517	15.465
Rückstellungen	6.003	6.788	6.923	7.057	7.275
Verbindlichkeiten	5.227	6.152	6.368	7.460	8.190
Bilanzsumme	20.539	21.660	22.648	25.282	27.697
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	40,2%	39,5%	41,7%	42,3%	44,2%
Umlaufvermögen	59,8%	60,5%	58,3%	57,7%	55,8%
Eigenkapital	44,3%	39,2%	40,2%	41,7%	43,4%
Fremdkapital	54,7%	59,7%	58,7%	57,4%	55,8%
Finanzverbindlichkeiten	2.691	3.209	3.205	3.520	3.896
• Langfristig	1.319	1.259	1.436	1.615	2.150
• Kurzfristig	1.372	1.950	1.769	1.905	1.746
Zinsergebnis	- 26	+ 45	+ 6	- 44	- 157
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	110,1%	99,1%	96,5%	98,5%	98,2%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	123,0%	114,9%	110,7%	113,4%	114,2%
Umsatzrendite	5,7%	7,5%	9,2%	9,3%	11,0%
Eigenkapitalrendite	7,7%	11,4%	13,7%	14,0%	13,1%
Cashflow	2.481	2.529	2.751	2.959	3.313
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.614	1.794	1.620	1.931	2.331
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.374	1.243	1.184	1.326	1.479
Finanzierungsquote	85,2%	69,3%	73,1%	68,7%	63,4%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	7.315	7.392	7.477	7.718	7.895
Mitarbeiter (Jahresende)	150.400	146.700	142.900	142.200	144.600
Forschungskosten	1.614	1.624	1.666	1.845	1.983
Bayer AG					
Gewinn nach Steuern	418	476	592	695	746
Rücklagenzuweisung	41	15	51	66	36
Ausschüttung	377	461	541	629	710
Dividende pro Aktie (in €)	0,56	0,66	0,77	0,87	0,97

*) Continuing Operations

Bayer-Konzern (Mio €)	1998	1999	2000	2001	2002
Umsatz	28.062	27.320	30.971	30.275	29.624
Auslandsgeschäft	83,6%	84,3%	85,6%	85,6%	86,0%
Anteil ausländischer Gesellschaften	67,5%	68,3%	69,0%	70,9%	72,2%
Operatives Ergebnis	3.155	3.357	3.287	1.611	1.574
Gewinn vor Ertragsteuern	2.728	2.836	2.990	1.115	956
Gewinn nach Steuern	1.615	2.018	1.842	961	1.063
Anlagevermögen	13.981	15.614	20.344	21.702	23.513
Immaterielle Vermögenswerte	1.909	2.213	4.843	5.014	8.879
Sachanlagen	10.970	11.986	13.345	13.543	12.436
Finanzanlagen	1.102	1.415	2.156	3.145	2.198
Umlaufvermögen	15.396	15.665	16.107	15.337	18.179
Vorräte	5.781	4.992	6.095	5.818	6.342
Forderungen	7.894	7.533	9.308	8.748	11.041
Flüssige Mittel	1.721	3.140	704	771	796
Eigenkapital	12.568	15.006	16.140	16.922	15.335
Gezeichnetes Kapital	1.867	1.870	1.870	1.870	1.870
Rücklagen	9.087	11.134	12.454	14.087	12.405
Konzerngewinn	1.614	2.002	1.816	965	1.060
Anteile anderer Gesellschafter	211	176	237	98	120
Fremdkapital	16.598	16.097	20.074	20.019	26.237
Rückstellungen	7.271	6.714	7.163	7.172	8.397
Verbindlichkeiten	9.327	9.383	12.911	12.847	17.840
Bilanzsumme	29.377	31.279	36.451	37.039	41.692
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	47,6%	49,9%	55,8%	58,6%	56,4%
Umlaufvermögen	52,4%	50,1%	44,2%	41,4%	43,6%
Eigenkapital	42,8%	48,0%	44,3%	45,7%	36,8%
Fremdkapital	56,5%	51,5%	55,1%	54,1%	62,9%
Finanzverbindlichkeiten	4.730	4.466	6.665	7.380	10.159
• Langfristig	2.404	2.359	2.803	3.071	7.318
• Kurzfristig	2.326	2.107	3.862	4.309	2.841
Zinsergebnis	- 179	- 196	- 311	- 349	- 449
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	89,9%	96,1%	79,3%	78,0%	65,2%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	105,0%	111,5%	93,0%	93,9%	96,8%
Umsatzrendite	12,6%	11,2%	11,2%*	6,3%*	3,4%*
Eigenkapitalrendite	12,9%	14,4%	11,7%	5,8%	6,6%
Cashflow	3.394	3.192	4.164	2.923	3.012
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.703	2.632	2.647	2.617	2.383
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.521	1.744	2.122	2.464	2.814
Finanzierungsquote	56,3%	66,3%	80,2%	94,1%	118,1%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	8.106	7.549	7.735	7.849	8.176
Mitarbeiter (Jahresende)	145.100	120.400	122.100	116.900	122.600
Forschungskosten	2.045	2.252	2.393	2.559	2.577
Bayer AG					
Gewinn nach Steuern	1.095	1.076	1.702	657	1.162
Rücklagenzuweisung	348	127	680	0	505
Ausschüttung	747	949	1.022	657	657
Dividende pro Aktie (in €)	1,02	1,30	1,40	0,90	0,90

*) Continuing Operations

→ Die Bayer-Aktie
→ Corporate Governance
→ Lagebericht
→ Akquisitionen/Desinvestitionen
→ Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres
→ Forschung und Entwicklung
→ Geschäftsentwicklung Arbeitsgebiete
→ Geschäftsverlauf nach Regionen
→ Gewinnverwendung
→ Investitionen
→ Investitionsvorhaben
→ Kennzahlen zum Geschäftsverlauf
→ Konjunkturausblick
→ Mitarbeiter
→ Prognosebericht
→ Risikobericht
→ Strategie
→ Wertschöpfung
→ Wirtschaftliches Umfeld
→ Zielsetzung für 2003
→ Jahresabschluss
→ Anhang Jahresabschluss
→ Bilanz
→ Eigenkapitalentwicklung
→ Erläuterungen zur Bilanz
→ Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung
→ Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
→ Finanzierungsrechnung
→ Gewinn- und Verlustrechnung
→ Kennzahlen nach Segmenten und Regionen
→ Wichtige Beteiligungsgesellschaften
→ Bericht des Aufsichtsrats
→ Zehnjahresbericht